Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Arndt

Vom Wahren Christenthumb

Das Dritte Buch : Vom inwendigen Menschen : Wie Gott den höchsten Schatz/ sein Reich in des Menschen Hertz geleget hat/ Als einen verborgenen Schatz im Acker/ Als ein Göttliches Liecht der Seelen/ und wie dasselbe in uns zu erwecken und zu suchen

Lüneburg: Goßlar: Johann und Heinrich Sterne: Vogt, 1620

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1014664098

Band (Druck) Freier Zugang



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1014664098/phys_0001

X 16
W. Reg. 318 p
W. Reg. 485 p
W. Reg. 117 p
W. Reg. 205 p

.16. | Math: 17. & 12. Marc: 9. 12. 31. : 9.

1649

F.m 3121 b.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1014664098/phys_0002

42 a. 9.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1014664098/phys_0003

Das Dritte Buch

Vom

Wahren Christen-thumb / vom jnwendigen Menschen.

Wie GOTT den höchsten Schatz / sein Reich in des Menschen Hertz geleget hat / Als einen verborgenen Schatz im Acker / Als ein Göttliches Liecht der Seelen / vnd wie dasselbe in vns zu erwecken vnd zu suchen.

Durch

JOHANNEM ARNDT,
General Superintendenten des Fürstenthumbs Lüneburg / ꝛc.

Luc. 17.
Sehet / das Reich Gottes ist jnwendig in euch.

Matth. 7.
Die Pforte ist eng / der Weg ist schmal der zum Leben führet / vnd wenig sind die jhn finden.

Bernhard.
Christū sequendo citius apprehendens quā legendo.

CUM PRIVILEGIO.

Gedruckt zu Goßlar bey Johann Vogt /
In Verlegung Johann vnd Heinrich Sternen / Buchführerr zu Lüneburg /
Im Jahr 1620.

Das dritte Buch vom wahren Christenthumb/ vom jnnern Menschen/ vnd von seinem juwendigen Schatz.

Vorrede in das dritte Buch vom wahren Christenthumb.

GLeich wie vnser natürliches Leben seine *Gradus* hat/ seine Kindheit/ Mannheit vnd Alter/ also ists auch geschaffen mit vnserm geistlichē vnd Christlichem Leben. Denn dasselbe hat seinen anfang in der Busse/ dadurch der Mensch sich täglich bessert/ darauff folget eine mehrere Erleuchtigung als das mittel Alter/ durch Göttlicher dinge betrachtung/ durchs Gebet/ durchs Creutz/ durch welches alles die Gaben Gottes vermehret werden/ Letzlich kömpt das vollkomēne Alter/ so da stehet in der

gäntzlichen Vereinigung durch die Liebe/welches S. Paulus das vollkom̃ene Alter Christi nennet/ vñ ein vollkommen Mann in Christo/Eph. 4. Solche ordnung hab ich in diesen dreyen Büchern/ so viel sich leiden wollen/in acht genommen/ vnd halte dafür/es sey dz gantze Christenthum̃ (so das Betbüchlein dazu kom̃t) hierin nach Notdurfft beschrieben/obs gleich nit alles vollkom̃en/oder also/ daß nichts *desiderirt* werden könne/ außgeführet ist. Das vierdte Buch aber hab ich darum̃ hinzu thun wollen/ daß man sehe wie die Schrifft/ Christus/Mensch vnd gantze Natur vbereinstimme/vnd wie alles in den einigē/ewigen/lebendigē Vrsprung/ welcher Gott selbst ist/wider einfliesse/vnd zu demselben leite. Damit du mich aber in diesem drittē Buch recht verstehest/ so wisse daß es dahin gerich-

Es můs alles zu dem einigen wider kom̃en.

richtet ist/ wie du das Reich Gottes in dir suchen vnd finden mügest/ welches/ so es geschehen sol/ mustu Gott dein gantz Hertz vnd Seele geben/ nit allein den Verstand/ sondern auch den Willen vnd hertzliche Liebe/ jhr viel meynen es sey gar gnug vñ vberflüssig zu jrem Christenthumb/ weñ sie Christum ergreiffē mit jrem Verstand durch lesen vñ disputiren/ welches jetzo das gemeine *studium Theologicū* ist/ vnd in blosser *Theoria* vnd Wissenschafft bestehet/ vnd bedencke nit/ dz die ander vorneme Krafft der Seelen/ nemlich der Wille vnd hertzliche Liebe auch dazu gehöre: Beydes mustu Gott vnd Christo geben/ so hastu jm deine gantze Seele geben/ denn es ist ein grosser vnterscheid vnter dem Verstande/ damit mā Christum erkennet/ vñ vnter dem Willen/ damit man jhn liebet. Denn wir er-

Luc. 17.

Gott die gantze Seele zu ergeben.

kennen Christum / so viel wir können / wir lieben jhn aber wie er ist: Christum durch blosse wissenschafft erkeñen vnd nit lieb haben / ist nichts nütze: Ist demnach tausentmal besser Christum lieb haben / denn viel von jm reden vñ disputiren können: Derhalben sollen wir Christum mit vnserm Verstande also suchen / daß wir jhn auch mit hertzlichem willen vnd wolgefallen lieben / deñ aus dem waren Erkentniß Christi kömpt auch die Liebe Christi / thun wir das nicht / so finden wir Jhn zwar / aber mit vnserm grossen schaden / denn diß ist ebē das was der HErr sagt: Es werden nicht alle die zu mir sagen / HERR HErr / ins Himmelreich komen. So sind auch zweyerley wege / Weißheit vnd Erkentniß zu erlangen / der erste durch viel lesen vñ disputirē / die heisset man *doctos*, der ander durchs Gebet vnd die Liebe / vnd die heisset man

Christum lieb haben ist besser denn viel von jhme können reden.

Matth. 7.

Zweyerley Wege zur Erkentniß Gottes.

Sanctos, zwischen diesen ist ein grosser vnterscheid/ Jene wo sie nur Gelehrte vnd nicht Liebhaber/ sind stoltz vnd auffgeblasen/ diese niedrig vnd demütig. Durch den ersten Weg wirstu deinen inwendigē Schatz nit finden. Durch den andern Weg aber findestu denselben in dir/ darauff gehet nun diß gantze dritte Buch.

Das Reich Gottes ist in vns.

Wie herrlich/ köstlich vnd lieblich ists nu/ dz vnser höchster vnd bester Schatz das Reich Gottes/ nicht ein außwendiges/ sondern ein inwendiges Gut ist/ welches wir stets bey vns tragen/ verborgē für aller Welt vñ für dem Teuffel selbst/ welches vns auch weder Welt noch Teuffel nemē kan/ dazu wir auch keiner grossen kunst/ sprachē oder vieler Bücher beörffen/ sondern ein gelassen Gott ergebē Hertz. Lasset vns demnach fleiß inwenden einzukeren zu diesē vnsern

Ein gelassen Gott ergeben Hertz ist der Weg zur kräfftigen Erkentniß Gottes.

inwendigen verborgenen himlischen vnd ewigen Gut vnd Reichthumb. Was suchen wir außwendig in der Welt/dieweil wir inwēdig in vns alles haben/vñ das gantze Reich Gottes mit allen seinen Gütern? In vnsern Hertzen vnd Seele ist die rechte Schule des H. Geistes/ die rechte Werckstat der H. Dreyfaltigkeit/der rechte Tempel Gottes/dz rechte Bethauß im Geist vnd in der Warheit. Joh. 4.

GOttes Wohnung in einer erleuchteten Seelen. 1. Cor. 6. Esa. 66.

Deñ ob wol Gott durch seine allgemeine Gegenwart in allen dingē ist/ nit eingeschlossen/sondern vnbegreiflicher weise/dadurch er Himmel vnd Erde erfüllet/so ist er doch sonderlich vnd eigentlich in des Menschen erleuchtē Seele/ darin er wohnet vnd seinen Sitz hat/als in seinem eignen Bilde vnd Gleichheit/ da wircket er solche Wercke wie er selbst ist/da antwortet er im hertzen allzeit auff vnser

seufftzen. Denn wie ists müglich daß er sich dem jenigen versagen kan/ bey dem er seine Wonung hat/ ja welchē er selbst beweget vnd treget/ denn jm nichts liebers vnd angenemers ist/ deñ daß er sich allen mittheile die jhn suchen. Da gehöret nu eine feine stille vnd ruhige Seele zu. Denn wird aber die Seele ruhig vnd stille/ wenn sie sich von der Welt abwendet. Daher auch die Heyden gesagt haben: *Animā nostrā tum demū fieri sapientē, cùm quieta & tranquilla sit.* Denn werde vnser Seele weise vnd klug/ weñ sie ruhig vñ stille wird. Davon der H. *Cyprianus* herrlich redet: Das ist/ spricht er/ die bestendige ruhe vnd sicherheit/ wenn man von den vngestümen Sturmwindē dieser Welt erlöset wird/ vnd seine Augen vñ Hertz zu Gott erhebt von der Erden/ vnd sich mit dem Gemüte zu Gott nahet/

Ruhe der Seelen in abwendūg von der Welt.

Cypriani Spruch von der Seelen Ruhe.

(*mente Deo fit proximus*,) verstehet auch dz alles was vnter menschlichē dingen für hoch vñ köstlich gehalten wird in seinem Hertzen vnd Gemüth verborgen ligt/ also daß man nichts vō der Welt wünschet vñ begert/ weil ein solch Gemüthe vber die Welt ist/ vnd mehr ist als die Welt. O welch ein himlischer Schatz ist das/ vō den Banden vnd stricken dieser Welt erlöset seyn/ welch ein hohes vñ grosses Gut/ dazu man nicht grosse Arbeit/ vorbitte an hohe Leute/ oder viel vñlauffens von nöten hat/ sondern es ist ein Gnadengeschenck Gottes/ deñ gleich wie die Sonne von jhr selbst scheinet/ der Tag von jm selbst leuchtet/ der Brunnen von jhm selbst quillet/ der Regen von jm selbst fleust vñ feuchtet/ also geusset sich der H. Geist in eine solche Seele/ die sich von der Welt zu Gott erhebt: In diesen wor-

ten

ten ist grosse Weißheit/ vñ hierin ste-
het die summa dieses dritten Buchs.
Als denn ereuget sich offt/ wiewol in
einem Augenblick/ der verborgene
Schatz in vnser Seelen/ vnd dieser
anblick ist besser denn Himel vnd Er-
den/ vnd aller Creaturen Liebligkeit/
wie *S. Bernhardus* sagt: welche Seele
einmal recht gelernet hat in sich selbst
einzukeren/ vñ Gottes Angesicht zu
suchē/ vnd die Gegenwart Gottes in
irē inwendigen zu schmecken/ so wer eis
ich nit ob dieselbe Seele peinlicher vñ
schmertzhaffter achte/ eine zeitlang
die Helle zu leiden/ oder daß sie nach
erkanter vnd empfundener süssigkeit
dieser heiligen vbung widerum̃ auß-
gehē wolle zur wollust/ oder vielmehr
zur vnlust vñ beschwerung der Welt
vnd des Fleisches/ vnd zu der vner-
sätlichen begierligkeit vnd Vnruhe
der Sinnen. *Hactenus Bernhardus.*

Anblick Gottes besser denn aller Creaturen Liebligkeit.

Denn

Denn eine solche Seele findet nit allein das höchste Gut in jr selbst/weñ sie zu Gott einkeret/sondern auch dz höchste Elend in jhr selbst/wenn sie Gott verleuret. Sie mercket wol dz sie in Gott lebet als in dem vrsprung des Lebens/weñ sie der Welt abstirbet/vñ hinwider/je mehr sie der Welt lebet/je mehr sie Gott abstirbet. Eine solche Seele die der Welt abgestorben ist/lebet recht in Gott/vnd ist Gottes lust vnd frewde/eine süsse vñ reiffe Weintrauben im Weingarten Christi/wie das hohe Lied Salomonis singet/die andern weltsüchtigen Hertzen sind bitter vnreiffe Trauben. Die Zeichen aber einer solchen Seelen die der Welt abgestorben ist/sind diese: Wenn ein Mensch in allen dingen Gottes Willen seinem willē vorzeucht: Die eigne Liebe dempffet/des Fleisches begierde tödtet/die wollust

Wer der Welt abstirbt/lebt Gott.

Cant. 6.

Zeichen einer Seelen die der welt abgestorben.

der

der Welt fleugt/ sich für den geringsten Menschen achtet/ seinen Nechsten nicht leicht richtet vnd vrteilet/ Gott das Vrteil vnd Gericht befihlet/ sich nit erhebt wenn er gelobet wird/ sich auch nit betrübet wenn er gescholten wird/ alles gedültig leidet vnd vber niemand klaget/ Ein Exempel solches auffgeopfferten Willens haben wir am König David 2. Reg. 18. als er so hefftig begerte des wassers zutrincken aus dem Brunnen zu Bethlehem/ vnd die drey Helden durch die Feinde hindurch rissen/ vnd dem Könige desselben Wassers holeten/ gosse ers aus für dem HErrn: Das ist/ er verziehe sich seines eignen Willens/ weil die drey Helden jhr Leben durch seinen willen gewagt hatten. Sihe hierin stehet die rechte vollkomenheit eines Christlichen Lebens. Denn die vollkommenheit ist nicht wie etliche

Worin die Vollkommenheit stehe?

mey-

meynen / eine hohe grosse geistliche himlische Frewde vnd Andacht / sondern sie ist die verleugnung deines eigenen Willens / Liebe / Ehre vnd Erkentniß deiner eignen Nichtigkeit / ein stete vollbringung des Willens Gottes / inbrünstiger Liebe des Nechsten / ein hertzliches mitleiden / vnd in summa eine solche Liebe die nichts begert / gedencket / suchet / deñ Gott allein / so viel in der schwachheit dieses Lebens müglich ist / darin stehet auch die rechte Christliche Tugend / die ware Freyheit vnd Friede / in *victoria carnis & affectuum*, in vberwindung des Fleisches vnd fleischlichen affectē / solches wirstu in diesem dritten Buch weiter lesen / vñ in der vbung befinden / dazu ich dir vñ mir die Gnade des H. Geistes wünsche / die alles in vns anfahen / mitteln vnd vollenden mus / zu Gottes Ehre / Lob vñ Preiß / Amen.

Regi-

Register der Capitel dieses dritten Buchs.

1

Von dem grossen jnwendigen Schatz eines erleuchteten Menschen.

2. Durch was Mittel ein Mensch zu seinem jnwendigen Schatz kommen sol/ nemlich durch den wahren lebendigen Glauben/ vnd durch einkehren in sich selbst.

3. Im Glauben ist der gantze Schatz des jnwendigen Menschen/ nemlich/ Gott/ Christus/ heiliger Geist/ vnd das Reich Gottes.

4. Wie eine gleubige Seele Gott jnwendig in jhr selbst suchen sol/ vnd von der Schönheit vnd Seligkeit der Seelen/ so mit Gott vereiniget.

5. Wie ein Mensch in Gott kan gezogen werden/ Item was geistliche Armut sey/ vnd von den Graden der Demuth.

6. Wie sich das höchste ewige Gut offt in vnser Seelen ereuget in einem Augenblick/ vnd wo die Stadt Gottes sey in der Seele.

7. Von der Seelen Wirdigkeit/ von warer Rewe/ vom gnedigen Willen vnd Erbarmung Gottes.

8. Gottes Beruff ist hertzlich vnd gründlich/ vnd leitet vns zu jhm selbst.

9. Wie der wahre Glaube das Hertz reinige von den Creaturen/ von bösen Zuneigungen vnd von Ungedult/ dagegen aber Gedult pflantzet im Creutz.

10. Wie das natürliche Liecht in vns müsse vntergehen/ vnd das Gnadenliecht müsse auffgehen.

11. Gott ist allein der Seelen Liecht/ vnd leuchtet von jnnen heraus durch Christliche Tugenden gegen dem Nechsten/ sonderlich in richten vnd vrtheilen.

12. Ein Christ sol zum wenigsten des Tags einmal von allen eusserlichen dingen sich abwenden/ vñ in den grund seines Hertzens einkeren/ vnd was er davon für nutz hat.

13. Wenn die Liebe der Creaturen auffachet/ so ge-

her

het Gottes Liebe ein/vnd von den herrlichen wirckungen vnd effecten der Göttlichen Liebe in vns.

14. Eine Christliche Seele die eine Wohnung Gottes seyn sol/mus mit grosser gedult bereitet werden/vnd die Liebe Gottes behaltē/vñ was die liebe sey vnd wircke.

15. Daß Jesus Christus das ewige Wort des Vaters in den gleubigen Hertzen sein Werck verrichte/durch jnwendiges einsprechen vnd reden/vnd wie solches durch Mittel der Liebe geschehe/auch wie er sich in der Demut offenbaret vnd zu erkennen gibt.

16. Wie der H. Heist empfangen werde/ vnd wie er vnverhindert in vnser Seelen wircke.

17. Wobey man mercken kan/ daß der heilige Geist in vnser Seelen sey.

18. Die Welt mit jhrer Kurtzweile treibet aus den H. Geist/vnd führet ein den Weltgeist/welcher die Seele jhrer höchsten vnd edlen Ruhe beraubet.

19. Von dem jnwendigen Gebet des Hertzens/vnd vom rechten Gebet des Vater vnsers.

20. Die Demut mus in den grund des Hertzens gelegt werden/ darauff alle Werck des Menschen müssen erbawet werden/ oder es fellet alles zu grund was der Mensch in seinem gantzen Leben erbawet hat/ vnd wie durch Demuth der Satan vberwunden werde/wie in der Demuth wahre Busse sey/ wie Demuth das Creutz willigtich trage vnd in Ruhe erhalte.

21. Ein Mensch sol seine Lust vnd Frewde nicht haben an den Gaben/sondern an Gott selbst/vnd von verleugnung sein selbst.

22. Wie vnsere wercke Gott wolgefallen/wie wir bey Gott Gnade erlangen mügen vnd gerecht werden/auch wie ein Mensch seiner Gaben/so er von Gott empfangen/ leichtlich mißbrauchen/vnd die Seele schendlich beflecken kan/ vnd wie er seiner Gaben recht gebrauchen sol.

23. Von dem Geheimniß des Creutzes/vnd wie wir dadurch zu Gott gezogen werden.

Das

Das I. Capitel.

Von dem grossen jnwendigen Schatz eines erleuchteten Menschen.

1. Cor. 6. Wisset jhr nicht daß ewer Leib ein Tempel ist des H. Geistes/ der in euch ist/ welchen jhr habt von Gott.

DAß die gleubigen Hertzen Wohnung sind der H. Dreyfaltigkeit/ bezeuget die H. Schrifft an vielen orten/ Als Levit. 26. Esa. 44. Joel. 2. Johan. 14. 17. Rom. 15. 1. Cor. 2. am 3. am 13. 2. Cor. 6. Gal. 2. Eph. 3. am 4. Col. 3. 1. Joh. 4. Wer ist aber vnter den Christen/ der diesen Schatz in jhm erkennet/ gros achtet vnd suchet? Auff daß nun ein wahrer Christ seine eigene himlische vnd geistliche Dignitet vnd Wirdigkeit erkennen lerne/ vnd seinen höchsten Schatz in jhm selbst suche vnd finde/ wird in diesem Dritten Buch genugsame Anleitung geben. Darzu ist auch zuvor im ersten Buch im 5. Capitel das Fundament geleget/ Nemlich/ wie GOttes Wort müsse im Menschen durch den Glauben lebendig werden. Jm Andern Buch aber vom 27. bis auffs 34. Capitel/ wie sich Gott der liebhabenden Seelen zu erkennen gebe/ als die

Wenig erkennen iren jnwendigen Schatz.

höchste Liebe/ Gütigkeit/ Schönheit/ Heiligkeit vnd Weißheit/ ꝛc.

Zu erkentniß des innerlichen Schatzes gehört Ruhe der Seelen. 1. Cor. 2.

Weil aber solcher grosser Schatz im Hertzen nicht kan erkandt vnd gesucht werden/ ohne einen stillen vnd innerlichen Sabbath des Hertzens/ da der H. Geist inwendig lehret/ durch betrachtung des Worts/ da Er erleuchtet/ lebendig machet/ da der Geist alles erforschet/ auch die Tieffe der Gottheit/ so ist von nöten zu wissen/ wie das Hertz in einen solchen stillen Sabbath zu bringen/ darzu im andern Buch in dem Tractätlein vom Gebet abermal der Grund gelegt ist: Hie aber in diesem dritten Buch wirds weiter außgeführet/ nemlich/ wie der verborgene Schatz vnd Perle im Acker des Hertzens zu suchen/ durch einkehren in sich selbst/ ja in GOtt/ denn das ist der innerliche Hertzen-Sabbath/ eines solchen Hertzen/ so durch den Glauben gereiniget/ vnd durch den heiligen Geist erleuchtet ist. Aus diesem Schatz des Geistes vnd des Reichs Gottes/ so im gleubigen Hertzen verborgen ligt/ ist alle Weißheit entsprungen der hocherleuchten Männer Gottes/ so je gelebet haben/ auch der heiligen Propheten vnd Aposteln. Diese Perle ist zu suchen/ dieser Acker ist zu bawen/ diese Gabe des Geistes vnd Gnade Gottes ist zu erwecken als ein Fünclein Fewr so man auffbleset/ wie S. Paulus sagt. Damit du aber im Eingang dieses Buchs/ welches gar auff den innern Menschen gericht ist/ einen einfeltigen/ doch gründlichen Bericht haben mügest/ wie die Kinder Gottes vom

Matth. 13.

Act. 15.

Woher die ware Göttliche Weißheit.

2. Tim. 1.

ussern Menschen abzuführen / zu den innern / das ist / in den grund des Hertzens / denselben zu erforschen / zu erkennen / zu reinigen / zu endern / vnd in demselben jhrem Hertzen grunde GOttes vnd des Himmelreichs wahr zu nemen / wil ich davon in diesem ersten Capitel einen einfeltigen Bericht in genere vnd specie thun / vnd dann in folgenden des Geistreichen Mannes Johannis Tauleri Theologiam einführen / dessen Wort ich auch in diesem Buch / so viel immer müglich / vnnd vnser jetzige zierliche Deutsche Sprach erleiden wil / behalten hab. Davon mercket nun folgenden Bericht: Weil die gantze heilige Schrifft auff das Hertz des Menschen sihet vnd dringet / so ist die gantze Theologia des Tauleri auff den inwendigen Menschen gerichtet / vnd auff den innern Grund des Hertzens oder der Seele. Daher sagt er so offt vom innern Grunde / daß man GOTT vnd das Reich GOttes in demselben lauter haben / suchen vnd finden müsse. Das ist: Was die heilige Schrifft vnd rechtmässige Erklärung der Schrifft außwendig handelt / das sol im Hertzen grunde / in That vnd Warheit also befunden werden. Darzu ist von nöthen das einkeren zu seinem eigenen Grunde. Vnd je mehr man nun von der Welt außgehet in sich selbst / je mehr gehet man zu GOtt ein in seinen ewigen Vrsprung. Vnnd je mehr dasselb ein wahrer Christ thut / je mehr sich das Reich GOTTES vnd verborgene Schatz in ihm ereuget.

Wie man zum grund des Hertzen geführt werde.

Tauleri Theologia gerichtet auff den inwendigen Menschen.

Je weiter von der Welt / je näher zu Gott.

Hohe Gaben gelten nichts ohne die inwendige Frucht des Geistes.

Wer nun diese inwendige Frucht des Geistes/oder des newen Menschen nicht davon bringet/der wird für Gott wenig gelten mit seiner hohen Profession/ sondern ist vnter dem Vrtheil des HErrn begriffen/ Matth. 7. HErr haben wir nicht in deinem Namen geweissaget. Denn für Gott gilt nichts eusserliches/ sondern das innerliche/ nicht was in Buchstaben bestehet/ sondern was aus dem Geist gehet/vnd im Geist bestehet. Darumb ist (wie auch in der Vorrede vermeldet) ein grosser vnterscheid vnter einem Weltgelehrten vnd Gottesgelehrten/ oder vnter einem Gelehrten vnd Heiligen/ der Gelehrte lernet von aussen aus dem Buchstaben/ der Heilige lernet aus Gott: Inwendig aus dem H. Geist/ aus der Salbung/ die vns alles lehret/ der Gelehrte hat seine Kunst in Worten/der Heilige in der Krafft. Denn das Reich Gottes stehet nicht in Worten/ sondern in der Krafft. Damit wir aber nicht in genere bleiben/sondern in specie den einfeltigen zu jhrem Grund helffen/bis sie es besser begreiffen können/ so sollen sie acht haben auff die fünff Hauptstück jhres Catechismi/wie dieselbe nit ausser jhnen sondern in jhnen seyn müssen. Vnd erstlich: Du gleubest/ Gott habe sein Gesetz geben auff dem Berge Sina/ in zwo steinern Tafeln geschrieben/ vnd das Gesetz sey der H. Wille Gottes/ nach dem du leben solt/ Du gleubest recht. Es ist dir aber nicht nütze/wenn Gott mit dem Finger seines Geistes das Gesetz nicht in dein Hertz schreibet/ vnd seinen Göttlichen Willen in dir selbst voll-

Notitia literæ & Spiritus.

vnterscheid eines Gelehrten vnd Heiligen.

1. Joh. 2.
1. Cor. 4.

Das eusserliche vnd innerliche mus vberkommen.

Jerem. 31.

brin-

bringet. Sol aber Gott solches thun/vnd zu diesem seinem edlen Werck in dir gelangen/so mustu jhm/ weil du nun ein Christ worden bist/dein gantz Hertz geben/ vnd Jhm deinen Willen auffopffern/ jetzo geschicht sein Wille in dir. Vnd weil diß ein hohes vnd edles Werck Gottes in vns ist/so bittet der Königliche Prophet David so embsig darumb/ sonderlich im 119. Psalm) denn dahin gehet dieser gantze lange Psalm) daß jhn GOtt nach seinem Gesetz vnd Zeugniß leiten/führen/lehren wolte/damit diß hohe heilige Werck GOttes in jhm nicht möge verhindert werden. Ferner/du gleubest Christus sey deine Gerechtigkeit/ Leben vnd Seligkeit/ du gleubest recht/ denn es kan kein ander Grund gelegt werden/denn welcher gelegt ist/Jesus Christus: Vnd ist in keinem andern Heyl/ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/ darin sie sollen selig werden: Aber du must Christum in dir haben/das ist/ jnwendig mit dem Glauben fassen/daß er dein eigen werde/ mit seiner Person vnd mit seinem Ampt. Sihe/wenn nun Christus dein ist/so ist alles dein was Gottes ist/ vnd wenn er tausent Himmelreich hette/ vnd aber tausent Himmel voll Gerechtigkeit vnd Seligkeit/so ist alles dein. Denn Christus mit seiner Gerechtigkeit ist mehr vnnd grösser denn tausent Himmel/ voll Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Vnd so schadet dir auch deine Sünde nicht/vnd wenn tausent Welt voller Sünde auff deinem Halse lege/ also mustu den Schatz in dir haben/ nicht ausser dir: Sehet das Reich Gottes ist jnwendig in euch: Das ist/Gerechtig-

Gott das gantze Hertz zu geben.

1. Cor. 3.

Act. 14.

Christus wird vnser durch den Glauben.

Luc. 17. Rom. 14.

keit/ Friede vnd Frewde im H. Geist. Du gleubest daß Christus das ewige Wort des Vaters ist/ das wahre Liecht vnd Leben der Menschen/ Du gleubest recht/ Siehe aber zu/ daß diß Wort in dir rede/ daß diß Liecht in dir leuchte/ daß diß Leben in dir lebe/ oder es ist dir nichts nütze/ du must diesen Schatz in dir haben: Du must mit Christo durch den Glauben vereiniget seyn. Du gleubest/ vnd weissest daß ein köstlich ding sey beten/ dem HERRN dancken/ vnd deinen Namen loben du Allerhöhester/ du gleubest recht: Wenn aber Christus nicht in dir betet/ vnd der heilige Geist in dir seufftzet/ welcher ist ein Geist der Gnaden vnd des Gebets/ vnd du im rechten Tempel des Geistes vnd Warheit in grund deines Hertzens nicht betest/ wird dirs nicht viel nützen. Du gleubest daß dir in der Tauffe Vergebung der Sünden gegeben werde/ die newe Geburt/ die Kindschafft Gottes. Du gleubest recht/ aber wenn du die Frucht der Tauffe/ die Newe Geburt/ die Salbung des Geistes/ die wahre Erleuchtigung nicht in dir hast/ was wird dirs helffen? Du gleubest daß du im eusserlichen Sacrament des Abendmals den wahren wesentlichen Leib vnd Blut Christi empfehest: Du gleubest recht/ lauts der Wort des HErrn: Aber ist die innerliche geistliche Niessung nicht dabey/ so wirstu nicht allein keinen Nutz vnd Frucht davon bringen/ sondern vber das noch das Gericht essen vnd trincken. Du gleubest Christus sey das geschlachte vnd auffgeopfferte Lämblein Gottes am Creutz/ Du gleubest recht: Ist er aber nicht deine tägliche

Christus must in vns reden/ leuchten vnd leben.

Psal. 92.

Der heilige Geist must in vns seufftzen. Rom. 8. Zach. 12. Joh. 4.

Die wahre Busse.

Matth. 26. Geistliche Niessung Christi must beym H. Abendmal seyn. 1. Cor. 11.

innerliche Speise/ was wird er dir nützen. Also siehestu wie dein Schatz in dir zu suchen/ in dir seyn mus/ nicht ausser dir.

Das II. Capitel.

Durch was Mittel ein Mensch zu seinem inwendigen Schatz kommen sol/ nemlich durch den wahren lebendigen Glauben/ vnd durch einkehren in sich selbst.

Esa. 46. Jhr Vbertreter gehet in ewer Hertz.

Weg einzukehren zum inwendigen Schatz ist der Glaube.

DEr warhafftige Weg einzukehren zu seinem inwendigen Schatz vnd höchstem Gut/ ist der wahre lebendige Glaube. Wiewol nun derselbe im ersten vnd andern Buch gnugsam mit seiner Krafft vnd Eigenschafft/ wie er allein Christo anhanget/ vnd sich allein auff denselben gründet/ erkläret ist/ so ist doch von demselben noch eines hoch in acht zu nemen/ Nemblich/ das jenige/ was vns jetzo zu vnserm vornehmen dienet. Ist demnach des wahren lebendigen Glaubens Eigenschafft/ Gott von gantzem Hertzen getrewlich anhangen/ seine gantze Zuversicht auff Gott setzen/ jhme von Hertzen vertrawen/ sich jhm gantz ergeben/ seiner Barmhertzigkeit sich lassen/ mit Gott sich vereinigen/ eines mit Gott seyn vnd bleiben/ allein in Gott ruhen/ vnd seinen innerlichen Sabbath halten/ Gott allein lassen sein höchste begierde/ wunsch vnd verlangen/ lust vnd frewde seyn/ alle Creaturen außgeschlossen/ nichts wünschen/

nichts begeren denn Gott allein / als das höchste/ ewige/vnendliche vollkommene Gut/das alles Gut ist / ohne welches kein wahres Gut seyn kan im Himmel vnd Erden/in Zeit vnd Ewigkeit/vnd das alles in vnd durch Christum Jesum vnsern HErrn/ welcher ist der Anfenger vnd Vollender des Glaubens. Dieser Glaube ists/der vns zu vnserm inwendigen Schatz vnd höchsten Gut führet. Des nemet ein Exempel an David / Derselbe hatte eben einen solchen Glauben/ als er sprach: HErr wenn ich nur dich habe/so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Einen solchen Glauben bewiese Maria Lazari Schwester/da sie sich setzte zu den Füssen des HErrn / vnd sein Wort hörete: Denn dieser Glaube macht vnd wircket den rechten Hertzen Sabbath in Gott zuruhen/in welchem inwendigen Sabbath sich Gott offenbaret. Darumb sprach der HErr zu Martha/Martha Martha/du hast viel zu schaffen/Eins ist noth/Maria hat das beste theil erwehlet/ das wird nicht von ihr genommen werden/ Welches ist aber das beste theil? Ohn zweiffel Gott allein in Christo Jesu/Denn durch diesen Glauben welcher Gott allein im Hertzen statt vnd raum gibt/ erwehlet man das beste Theil / durch diesen Glauben besitzt GOtt des Menschen Hertz / vnd wohnet Christus in vns / sampt dem heiligen Geist/ vnd die heilige Dreyfaltigkeit / das ist das beste Theil so ein Mensch erwehlen kan/ das ist die Seligkeit v nd ewige Leben. In diesem einigen ist alles begriffen was zum wahren Christenthumb gehöret / daraus fleusset die Liebe vnd alle Tugend.

Glaubens eigenschafft Heb. 12.

Psal. 73.

Luc. 10.

Glaube machet dem Hertzen Sabbath. Luc. 10.

Der beste Schatz Gott in Christo. Epheſ. 3. Joh. 14.

Aus dem wahren Glauben fleusst alle Tugend.

Denn

Denn wer gleubet der liebet / wer liebet der hoffet / wer hoffet der ist gedültig / wer gedültig ist / ist sanfftmütig / wer sanftmütig ist / ist demütig / wer demütig ist der fürchtet Gott / wer Gott fürchtet der betet / der Creutziget sein Fleisch / verleugnet sich selbst / hasset sein eigen Leben / verschmehet die Welt. Derentwegen S. Johannes 1. am 5. den Glauben nennet den Sieg vber die Welt. Auff diß einige Ein / wiese der HErr den reichen Jüngling / Luce 18. welcher jhn fraget: Guter Meister was muß ich thun daß ich das ewige Leben erbe / vnd da jhn der HErr auffs Gesetz wiese / sprach er / das hab ich alles gehalten von Jugend auff / der HErr antwortet es feilet dir noch eins. Verkauffe alles was du hast vnd folge mir / so wirstu einen Schatz im Himmel haben. Da lehret jn der HErr das einige / Nemlich das beste Theil erwehlen durch den Glauben / vnd in seinen Vrsprung einkehren in Gott durch den innerlichen Sabbath des Hertzens. Aus diesem einigen quillet heraus das gantze Christliche Leben / vnnd alle Gebot so man erdencken kan von jm selbst als Wasser aus einem Brunnen / nicht aus Noth oder Gesetz / sondern aus Liebe vnd Freyheit des Geistes. Denn GOtt wircket solches alles selbst in vns / nach seinem Wolgefallen / vnnd was er selbst in vns nicht wircket / das erkennet er nicht für das seine. Darumb bedarff man hie keines drang Gesetzes / Gebots oder Verbots / denn der Glaube thut alles was zu thun ist aus freyem Geist: Das ist / Er lesset sich GOtt / der alles aus

Glaub ist der Sieg vber die Welt.

vnum est necessarium.

Ware Tugend muß aus Liebe vnd Freyheit des Geistes geschehen.

Esai. 55.

Gnaden in vns wirckt/vnd das ists auch davon Esaias predigt/daß wir zum HErrn kommen sollen/ ihme zuhören/ vnd vmbsonst keuffen/ beyde Wein vnd Milch. So ist nun das das Mittel/ zu vnserm inwendigen Schatz zu kommen/nemlich der Glaube/ der GOtt einen stillen Sabbath helt/ vnnd den Menschen machet einkehren in sich selbst. Denn gleich wie des Himmels Lauff darumb der aller Edelste vnd vollkomneste ist/daß er stets in sich selbst widerkehret/ in seinen Vrsprung/aus welchem sein Lauff seinen Anfang genommen hat: Also ist des Menschen Lauff der aller Edelste vnd vollkomneste/ wenn er wiederkehret in seinen Vrsprung/welcher ist GOtt. Das kan aber nicht geschehen denn wenn ein Mensch in sich selbst gehet mit allen seinen Kräfften/ vnd seinem Verstand/ Willen vnd Gedechtnis/erlediget von der Welt/ vnd von allen Fleischlichen Dingen/ vnnd seine Seele mit allen jhren Begierden zu GOTT wendet durch den heiligen Geist/ ruhet vnd feyret von der Welt durch einen stillen Sabbath: Alsdenn fehet GOTT an in jhm zu wircken/ denn auff diesen HertzenSabbath wartet GOTT/ vnd ist seine höchste Frewde/ daß er sein Werck in vns wircken müge. Denn GOtt ist so jach nach vns/ vnnd eilet so sehr/ vnd thut nicht anders als ob jhm sein Göttlich Wesen wolte zubrechen vnd zu nichte werden an jhm selbst/ daß Er vns offenbahre/ allen Abgrund seiner Gottheit vnnd die Fulle seines Wesens vnd seiner Na-

Redeundum ad principium.

Von der Welt zu ruhen/ sol Gott in vns wircken.

Gott ist begierig vnsers Heils.

tur.

tur. Da eilet GOTT zu daß er vnser eigen sey/ gleich wie er sein eigen ist / nicht mag der Mensch GOTT liebers thun/denn ruhig sein / vnd diesen Sabbath halten. GOtt bedarff nicht mehr zu seinem Werck/denn daß man jm ein demütig vnd ruhig Hertze gebe / so wircket er solche Werck in der Seele dazu kein Mensch kommen kan / die ewige Weißheit Gottes ist so zart in jrem Werck/daß sie nicht leiden mag/daß da eine Creatur zusehe. So viel nun die Seele ruhet in Gott/so viel ruhet Gott in jhr: Ruhet sie gantz in Gott/ so ruhet auch Gott gantz in jhr. Brauchstu aber deinen eignen willen / dein Verstand / Gedechtnis vnd Begierde nach deinem Gefallen / so kan sie Gott nicht brauchen/ noch sein Werck in jhr haben / Denn wenn zwey eins sollen werden/so muß das eine ruhen vnd leiden/daß ander muß Wircken/ Nun ist aber GOtt eine vnendliche stetigwirckende Krafft/ vnd merus actus vnd ruhet nicht / sondern wircket in dir wofern er zu seinem Wercke kommen kan /vnd du jhn nicht hinderst / welches durch diß Gleichniß besser kan verstanden werden: Wenn dein Auge sehen sol/vnd in Bilde empfahen/so muß es blos vnd ledig sein aller Bilds vnd Fromen / denn so es ein Bilde vnd Frommen in jhm hette/so könte es nicht sehen / oder ein Bilde fassen / also auch die Seele mit jhren Kräfften/Verstandt/ Willen/ Gedechtnis/Begierde / können Gott nu fassen / wenn sie voll sein der Welt vnd der Irrdischen dinge. Gleich wie das Ohr leer sein muß von allem Gethön/

Im demütigen vnd ruhigem hertzen wircket Gott.

Sol Gott in vns wircken müssen wir ruhen.

wenn

wenn es sol ein gut Seytenspiel hören / also auch deine Seele muß leer sein von der Welt / sol sie Gottes Liebligkeit hören. Je mehr sich nun die Seele abzeuget von Irrdischen Dingen / je Himlischer sie wird / je mehr sie sich der Fleischlichen Lüste entschlegt / je mehr sie theilhafftig wird Göttlicher Natur.

Die Seele so leer ist von der Welt Liebe ist Gottes Werckstat

Die Natur leidet keine leere statt / sie erfüllet alle Ding mit jhr selbst / es müste ehr die Natur brechen / ehe etwas leeres in jhr sein vnd bleiben solte / vnd durch diß Principium vnd Mittel / seind grosse Künste erfunden worden: Also wenn der Mensch sein Hertz gar außleeret von der Welt Liebe / eigenen willen / Lüsten vnd Begierden / vnd stehet dieses alles ledig / so kans Gott nicht lassen / Er mus die leere stat mit seiner Göttlichen Gnade / Liebe / Weißheit vnd Erkentniß erfüllen. Wiltu aber voll sein dieser Welt / so bistu leer der Himlischen Dingen.

Gen. 15. Da Abraham außgieng aus seinem Vaterlande / vnd von seiner Freundschafft / aus Gottes Befehl / da ward er von Gott erleuchtet. Vnsere fleischliche affecten, eigen Liebe / eigen Wille / eigen Weißheit / eigen Ehre / eigen Lust / sind vnser nechste Freunde / Es thut dem Fleisch wehe dieselbe zu verlassen / vnnd von jhnen außzugehen. Aber wie dem allen / so ist diß der Anfang / zu dem verborgenen Schatz vnnd zu der köstlichen Perle / im Acker / wie vnser HERR Matth. 13 sagt / Ein Menschverkauffte alles / daß er die Perle finden möchte / was ist dz anders denn daß der HERR

Wie man alles verlassen vnd verkeuffen sol.

sagt /

sagt/Wer vmb meinet willen lesset Vater vñ Mutter/Brüder/Schwester/Häuser/Ecker/der wirds hundertfältig finden/vnd darzu das ewige Leben/ vnsere Fleischliche affecten, Wille vnd Lüste/ sind vnsere Brüder vnnd Schwestern/die wir lassen sollen/Gleich wie die Jungfrawe Maria eine reine vnbefleckete Jungfraw war (vnd bleibt in Ewigkeit) als sie Christum leiblich empfing/ also vnsere Seele/soll sein wie eine reine vnbefleckte Jungfraw/das ist/sie sol nicht mit der Welt liebe befleckt sein/so wird sie Christum geistlich empfangen/ so hat sie den höchsten Schatz in ihr/so ist sie des Königes Tochter inwendig geschmücket/vnd tregt jhren Schatz in jhr verborgen/ist sie aber mit der Welt vermehlet/wie kan sie mit GOtt vermehlet werden? Es spricht vnser HErr Christus/ Ich bin kommen ein Fewr anzuzünden/vnd wolte Gott dz in dem Fewer der Göttlichen Liebe/alle vnsere affecten, fleischer wille vnd Lüste verbrenneten/ daß allein Gottes Wille vnd Wolgefallen in vns vollbracht würde. Er spricht/jhr sollet nicht meinen daß ich komen bin friede zu bringen/sondern Krieg vnd Schwerdt/wolte GOtt es würden durch den Geist Gottes/alle Fleischliche Sinne vnd Begierde getödtet vnd erwürget/auff daß Gott in vns leben vnd wircken müge. So dich aber dein Ampt vnd Beruff hindert/daß du nicht in dein Hertz gehen kanst/soltu allezeit/bey Tage oder Nacht ein Stätlein suchen/oder ein zeit erwehlen einzukehren in den Grund deines Hertzens/auff was weise du

Mar. 10.

Fleischliche affecten, Will vnd Lüste zuuerlass.n.

Luc. 1. Apoc. 14.

Psal. 45.

Luc. 12.

Fewr der Göttlichen liebe sol vnsers Fleisches Lüste verzehren.

kanst

kanst vnd magst / vnd mit S. Augustino sagen: Ach lieber HERR/ich wil ein geding mit dir machen/ich wil recht in mir sterben/auff daß du in mir lebest/ich wil selber gantz in mir schweigen/auff daß du in mir redest / ich wil auch selber in mir ruhen/ auff daß du in mir wirckest.

Das III. Capitel.

Im Glauben ist der gantze Schatz des inwendigen Menschen/ nemlich/Gott/Christus/ heiliger Geist/vnd das Reich Gottes.

Ephes. 3. Gott gebe euch Krafft nach dem Reichthumb seiner Herrligkeit/starck zu werden durch seinen Geist / an dem inwendigen Menschen / vnd Christum zu wohnen durch den Glauben in ewren Hertzen/vnd durch die liebe eingewurtzelt vnd gegründet werden.

EInes Christen vornemeste werck vnd Sorge sol sein / daß er den Glauben wol lerne verstehen vnnd vben / denn im Glauben ist Christus vnd dz gantze Reich Gottes vnd alle Seligkeit/darumb auch die Epistel an die Heb. am 11. den Glauben nennet eine Hypostasin, ein Substantz vnd Wesen Denn das gantze Geistliche Wesen vnd Leben bestehet im Glauben / nicht in einer blossen wissenschafft/ nicht in einem schein vnd

schat-

schattenwerck/sondern in lebendiger thetiger kraft. Summa der Glaube bringet alle Seligkeit vnd benimbt alle Vnseligkeit. Darumb bald im Anfang vnsers Christenthumbs in Primo limine Ecclesiæ, in der Heiligen Tauffe/dadurch wir als durch eine Thür in die Christenheit eingehen/Der Glaube forne an stehet / Wer da gleubet vnd getaufft wird/Der wird Selig. Vnd S. Paulus Rom. 10. Das ist das Wort des Glaubens / so wir Predigen / denn so du mit deinem Hertzen gleubest/so bistu Gerecht/etc. Wir können aber den Glauben nicht besser verstehen vnd vben lernen/ denn durch seine Eigenschafften / Derer wollen wir Achte nacheinander hören. Der Erste ist / die Geistliche Freyheit/von Sünden/Todt/Teuffel vñ Hell/Fluch des Gesetzes/von allen Mosaischen Fürlichen Ceremonien / vnd von allen Menschen Satzungen vnd Geboten. Denn gleich wie der Seelen keine grössere Plage vnd Angst wiederfahren mag/vnd keine grössere Seelen Pein sein kan / denn wenn sie leiden muß die Fewige Pfeile des Teuffels vnd die Tyranney des Antichrists / dadurch die Gewissen mit Menschen Geboten Gefangen / bestrickt/ vnd geängstet werden / also ist hinwieder keine grösserere Ruhe/Friede/Trost vnd Frewde der Seelen/denn die Warhafftige Freyheit des Gewissens / Von der Gewalt des Teuffels vnd der Sünden / vnd von allen Menschen Satzungen/welche Freyheit des Gewissens / Warhafftig nichts anders ist/denn der wahre Se-

ligma-

ligmachende Glaube Vrsach der Glaube ergreifft Christum den Sohn Gottes/mit allen seinen Himlischen Gnaden Schätzen/ sonderlich die Versöhnung mit GOTT/Vergebung der Sünden/ den Heiligen Geist/vnd alles was Gottes ist/vnnd das ewige Leben. Da können weder Sünde/Todt/ Teuffel/Hell oder Welt einem solchen Menschen schaden/Denn er hat Christum in jhm vnd bey jm wohnend / der seine Gerechtigkeit ist wieder die Sünde/sein Leben wieder den Todt/seine Stärcke wieder den Teuffel / sein Himmelreich wieder die Helle/sein Sieg wieder die Welt/sein Segen wieder aller Welt Fluch / seine Seligkeit wieder alle Vnseligkeit dieser Welt/seine Freyheit/wieder alle Menschen Satzungen/welches der HErr Joh. am 8. mit dem kurtzen Sprüchlein begreiffet / so euch der Sohn frey machet/so seyd jhr recht frey . Also ist Christus dem Glauben alles/vnd er darff nichts mehr zur Seligkeit denn Christum allein. Derwegen gibt der Glaube der Seelen vnd Gewissen ruhe /friede/freyheit/vnnd vertreibt alle Furcht/angst vnd schrecken/vnd macht das Hertz in Gott getrost vnd frewdig.

2. So vereiniget der Glaube vnsere Seele mit Christo/als eine Braut mit jhrem Breutigam. Os. 2. Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit. Ja im Glauben wil ich mich mit dir vertrawen. Als dann haben diese beyde jhre Güter miteinander gemein : Auch jhr Creutz vnd Leid. Denn was Christus hat/wird der Gleubigen Seele eigen/vnd

was

was die Seele hat/wird Christi eigen. Nun hat aber Christus alle himlische vnd ewige Güter / Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung/Erlösung vnd alle Seligkeit vnd ewiges Leben / Ja Er ist das ewige Leben selbst / das wird alles der Seelen eigen Gut. Vnser Seele hat dagegen Sünde/Vnreinigkeit/ Jammer/Elend/Fluch vnd Todt/das wird Christi eigen. Ille nostram miseriam facit suam. Vnser Elend helt Er für sein Elend. Seine Güter schenckt Er vns/vnser Armut vnd Elend nimpt Er an sich. Dieweil aber Christi Güter ewig sein/vnvberwindlich / Ja Allmächtig/so vberwinden/verschlingen vnd vertilgen sie alle vnsere Sünde vnd den Todt. Denn Christi ewige vnvberwindliche Gerechtigkeit ist der Sünden zu starck / daß sie muß weichen / verschlungen vnnd vertilget werden/also wird vnsere Seele frey von Sünden vnd dagegen mit Christi Gerechtigkeit bekleidet/das ist ein schöner vnnd wunderlicher Wechsel / für Sünde/ Tod/Fluch / Verdamniß bekommen Gerechtigkeit/Leben/Segen vnd Seligkeit. Demnach ists vnmüglich daß die Sünde einen Gleubigen verdammen kan / denn die Sünd sind in Christo verschlungen/erwürget vnd getödtet. Der Todt ist verschlungen in den Sieg/ist der Tod verschlungen/so ist auch die Sünde verschlungen vnd getilget. 1. Cor. 1.

Esa. 61.

1. Cor. 15.

3. Daraus folget fürs dritte/ das der Glaube vnsere Seelen vnd Gewissen versichert vnd gewiß machet/der ewigen Seligkeit. Ich bin gewiß Rom. 8.

Esa. 28. sagt S. Paulus / das vns nichts scheiden kan von der Liebe Gottes. Siehe ich lege in Zion ein köstlichen Eckstein/wer gleubet fleuget nit. Ich wil mit euch einen ewigen Bundt machen. Meine Gnade Es. 55. 54. sol nicht von dir weichen/vnd der Bund des friedes sol nit hinfallen spricht der HErr dein Erbarmer.

4. Darauß folget nun der Sieg des Glaubens/ vber Sünde/Todt/Teuffel/Helle vnd Welt. 1. Johan. 5. Alles was von Gott gebohren ist/ vberwindet die Welt ? Wer ist aber der die Welt vberwindet ohn der da gleubet das JEsus Gottes Sohn ist. Dazugleich des Glaubens Vrsprung angedeutet wird ? Joh. 6. Daß er nicht auß eignen Natürlichen Menschlichen Krefften gewircket werde/sondern der Glaub ist Gottes Werck in vns / vnd die Psal. 110. newe Geburt ist ein Göttlich vber Natürlich Werck. Deine Kinder werden dir geboren/wie der Taw/auß der Morgenröthe? Weil nun diese New-Geburt vber die Natur ist / So kan jhr auch die gantze Welt nicht schaden/denn ob gleich ein Christ der Welt Fluch sein muß / so ist er doch in Rom. 8. Christo / ein Sieges Fürst/ gantz vnvberwindlich. In dem vberwinden wir alles/vmb des willen der vns geliebet hat.

5. Darauß folget des Glaubens Herrligkeit / dieselbe ist zweyfach / eine Geistliche / verborgene/ die andere die zukünfftige /sichtbarliche/ offenbahrliche Herrligkeit/im ewigen Leben. Beyder Herrligkeiten Christi macht vns der Glaube theilhafftig. Christi Herrligkeit stehet in seinem Königreich

vnd

vnd Hohen Priesterthumb / er hat vns aber auch zu Priestern vnd Königen gemacht für Gott/ welches S. Petrus nicht hoch gnug rühmen kan. Ihr seyd das außerwehlte Geschlecht / das Heilige Volck/das Volck des Eigenthumbs/das Königliche Priesterthumb. Die Herrligkeit aber des Königreichs Christi/ist dz es ein ewig Reich ist/vnd alle seine Güter sein ewig / ewige Gnade / ewige Gerechtigkeit/ewiger Trost/ewig Leben/ewige Frewde/ ewige Friede/ewige Seligkeit. Was were vns mit einem Weltlichen Könige gedienet/ die Güter der weltlichen Reiche vergehen mit der Welt/ vnd der weltlichen Herrn Gnade stirbt mit jnen. Christus aber ist ewig / vnd seine Gnade/Gerechtigkeit vnd Heil. Darumb stehet nun das Geistliche Königreich eines Christen darin/daß er durch den Glauben vber alles erhoben ist / Geistlicher Weise / daß jhm kein Ding schaden kan zur Seligkeit / Er ist ein HERR vber alles dasselbe. Ja es müssen Jhm alle Ding vnterworffen sein/ vnd helffen zur Seligkeit/denn denen so GOTT lieben / müssen alle Ding zum besten gedeyen. Es sey Leben/ Sterben/Todt/Teuffel/ Hell / Welt. Das ist gar eine hohe/ herrliche/ Geistliche Herrschafft / vnd Königliche Würdigkeit/ da kein Ding so gut oder so böse ist/es muß einem Gleubigen dienen zur Seligkeit/weil er Christum hat vnd besitzt / vnd Christus jhn / Also darff ein Christ nichts mehr zur Seligkeit /denn Christum allein durch den Glauben/Christus ist mir gnugsam. Das laß mir eine

Apoc. 5. 1. Pet. 2.

Rom. 8.

köstliche Freyheit sein / vnd Gewalt der Christen nach dem inwendigen Menschen / denn das ist gewiß / daß kein eusserlich ding / ausser Gottes Wort vnnd Befehl / einen Christen kan from oder selig machen / Sintemal die Frömmigkeit / Seligkeit / Freyheit der Christen / sind nicht eusserliche leibliche Ding / gleich wie auch jhre Gebrechen / Gefengniß vnnd Elend / nicht eusserlich sein / darumb hilfft auch der Seelen kein eusserlich leiblich Ding / von Menschen erdacht. Ja was hilfft das der Seelen / wenn der Leib gleich frey / frisch vnnd gesund ist / trincket vnd isset / etc. Wiederumb was schadet das der Seelen / wenn der Leib Gefangen / Kranck vnd Matt ist / Hungert vnd Dürstet / Leidet / etc. Diese Ding gehen alle die Seele nicht an / sie frey zu machen oder gefangen / from oder böse zu machen. Summa der gleubigen Seelen schadet nichts eusserliches / sie bleibt in jhrer Edelen Königlichen Freyheit vnd Herrschafft. Also kan auch kein eusserlich Ding der Seelen an jhrem Geistlichem Priesterthumb schaden oder hindern. Denn jhre Opffer / Gebet / Seufftzen / Andacht / geschehen Geistlich im Glauben / ohne Hinderung aller eusserlichen Ding / es sey Zeit / Ort / Speise / Kleidung / Kirche / Tempel. Hinwieder / hilffts auch der Seelen nicht / wenn gleich alle eusserliche Dinge auff einen hauffen da stünden / Heiligen / Kleider / Kirchen / auch das leibliche Fasten / mündlich Beten / vnd alle eusserliche Werck. Es muß ein anders seyn / das die

Seele

Seele from̃ machet/vnd frey. Denn es kan auch ein böser Mensch/ein Gleißner vnd Heuchler / erzehlte eusserliche Werck thun/hilfft jm aber nichts an der Seelen / denn es hat die Seele kein ander Ding/weder im Himmel noch auff Erden / darin sie lebe/from/frey/selig vnd frölich sein könne denn Christum / in welchem die Seele ruhet durch den Glauben. Ich bin der Weg/die Warheit vnd das Leben: Kompt zu mir / so werdet jhr Ruhe finden für ewre Seele. Wenn der Glaube den HErrn JEsum hat/so darff er keines Dinges mehr/ er hat an Christo alles vnd genug: Speise/Frewde/Friede/Liecht/Kunst/Gerechtigkeit / Warheit / Weißheit/Freyheit/Trost / Seligkeit / Leben / Erhörung des Gebetes vnd alles. Alles/vnd in allem Christus. Muß man aber mit eusserlichen Ceremonien/vmb guter Zucht vnd Ordnung willen vmbgehen / wolan / den reinen ist alles rein. Tit. 1. Jhr seyd rein / vmb des Worts willen / Also kan die Seele nichts beflecken / denn der Vnglaube vnd seine Früchte.

Joh. 14. Matth. 11.

Col. 3.

6. Es ernewert auch der Glaube den gantzen Menschen/wircket in jhm Liebe / vnd alle Christliche Tugende/vnd Werck der Barmhertzigkeit /nit daß er damit etwas bey Gott verdiene / sondern daß er danckbar sey. Opffere GOtt Danck / vnnd bezahle dem Höchsten dein Gelübde. Da sehet denn der Glaube das newe Leben an im Menschen/ vnd Gottes Wort lebendig zu machen / denn im Glauben ist die gantze Heilige Schrifft begriffen /

Psal. 50.

wie nun Gottes Wort ist / heilig / warhafftig / gerecht/lebendig./geistlich/frey/vnd alles guten voll / Also machet es auch die/so es im wahren Glauben annehmen/ heilig / gerecht / lebendig / warhafftig/ Kinder Gottes vnd alles guten voll.

Rom 8. 7. Ob nu wol der Seligmachende Glaube ist ein Vberwinder vnd Sieg vber alle Welt vnd Teuffel/dennoch hat Er auch die art/das er sich Jederman zum Knechte macht durch die Liebe / weil jhm Gott vmbsonst Christum vnd alles mit jm geschencket hat/also das er zu seiner Seligkeit nichts mehr bedürffe von allem das in der Welt ist / das jhn auch nichts von Gottes Liebe scheiden kan / auch nichts ist in der Welt/ das jhm schaden kan. Darumb gedencket er auch also/ich wil aus schüldiger Danckbarkeit/meinem lieben Gott zu ehren/ meinem Nechsten wieder also werden wie mir Christus worden ist. Alle meine Gaben / Weißheit/ Verstandt/Reichtumb / Trost / sol wider meines Nechsten werden / gleich wie Christi Güter mein worden seyn.

Rom. 5. 8. Ist des Glaubens Art / daß er alles Creutz lindert vnd vberwindet/vñ sich des Creutzes rümet. Deñ in Christo haben wir ja vielmehr Güter/denn wir in der Welt lassen müssen: In Christo haben wir viel grösser Ehre/ ob vns gleich alle Menschen verachten. In Christo haben wir ja viel grössere Liebe / ob vns gleich die gantze Welt hasset. In Christo haben wir ja viel mehr segen/ob vns gleich alle Welt verfluchet. In Christo haben wir viel mehr Frewde/wenn vns gleich alle Welt betrübet.

Vnd

Vnd wenns müglich were / daß vnser Leib tausent mahl in der Welt erwürget vnd getödtet würde / so bleibet doch Christus vnser HErr / vnser ewiges Leben / welches Leben ja vnendtlich besser ist denn vnser zeitliches Leben.

Das IV. Capitel.

Wie eine gleubige Seele / Gott / inwendig in jhr selbst suchen sol / vnd von der Schönheit vnd Seligkeit der Seelen so mit Gott vereiniget ist.

Joh. 17. Ich habe jhnen deinen Namen kundt gethan / auff daß die Liebe / damit du mich liebest / sey in jhnen / vnd ich in jhnen.

Zweyerley weise, Gott zu suchen.

GOtt wird auff zweyerley Weise gesucht. Die eine ist außwendig / die ander inwendig. Die erste geschicht in wirckender weise / so der Mensch Gott suchet / die ander in lebender weise / so der Mensch von GOtt gesucht wird. Die außwendige suchung geschicht durch mancherley vbung der Christlichen Werck / mit fasten / beten / stilligkeit / sanfftmuth / wie denn ein Christen Mensch von Gott angetrieben oder durch Gottfürchtige Leute geführet wird. Die ander geschicht / weñ der Mensch eingehet in den grund seines Hertzens / vnd daselbst warnimbt des Reichs Gottes / welches in vns ist Luc. 7. Denn so dz Reich Gottes in vns ist / so ist Gott selbst in vns mit aller seiner Güte: Daselbst ist Gott der Seelen neher

Gott der Seelen ne-

ber als die Seele jhr selbst.

vnd inwendiger/denn die Seele jhr selbst ist. Daselbst muß der Grund der Seelen ersucht werden/ welches also geschicht? Wenn ein Mensch in leydender weise in allen außwendigen vnd inwendigen dingen/ mit jhr handeln lesset/ wie es Gott gefellet/vnd lesset sich Gott gantz/lesset sich allein an Gottes willen benügen/ wie jhn Gott haben will/ Arm oder Reich/Frölich oder Trawrig/ Geistreich oder Trostloß/ denn dadurch wird das Hertz gereiniget von den Creaturen/ vnd von allem dem daß die Sinne vnd Vernunfft von aussen haben eingetragen/was nicht Gott selbst ist. Wenn die Seele also entblösset wird von allen Vernünfftigen Sinnlichen/Creatürlichen dingen/das Gott nicht selbst ist/so kömpt man in den grund/ da man Gott lauter findet/mit seinem Liecht vnd Wesen.

Gott sich ergeben.

Wie der rechte grundt zufinden.

Summa es muß alles gelassen sein/ wenn du diesen Gründt finden wilt. Vnnd die denselben finden/ werden die Allerlieblichsten Menschen/ kommen auch vber die Natur/denn sie kleben nicht mehr an den Creaturen/wie die natürlichen Menschen/ sondern sind in Gott/vnd mit Gott vereiniget vnd GOtt mit jhnen.

Welches ist die schönste Seele.

Wer nun eine solche Seele sehen könt/ der sehe die allerschönste Creatur/ vnnd das Göttliche Liecht in jhr leuchten/ denn sie ist mit GOtt vereiniget/vnd ist Göttlich nicht von Natur/ sondern auß Gnaden/ vnd eine solche Seele begert nichts in zeit vnd ewigkeit denn Gott allein/ ja bloß vnd lauter begert sie Gott allein/vnd nichtes des jhren/

weder

weder im Geist oder Natur. Vnd hinwieder wer eine Seele sehen könte / die mit aller jhrer Liebe an den Creaturen hangt / an des Fleisches lust / Augenlust / vnd hoffertigem Leben / vnd hette mit jhrer Liebe der Creaturen Form vnd Bilde in sich gezogen / vnd sich damit vereiniget / das were ein grewlich Monstrum vnnd Vngehewr aller Heiligen Augen / vnd scheußlicher vnd grewlicher als der Teuffel selbst. Vñ weil nun an jenẽ Tage eines jedẽ Menschen Hertz vnd Gewissen wird offenbar / vnd das jnwendige Auge auffgethan werdẽ / damit eine jede Seele sich selbst erkennet / so wird als denn eine solche vnreine Seele jhren verborgenen Grewel sehen / vnd wird vnd mus denselben ewig sehen ohne Ende / vnd allen Jammer / Hertzleid / Angst vnd Pein in jhr selbst haben / aber die lauter Göttliche Seele wird GOtt vnd das Reich Gottes in jhr selbst anschawen / vnd wird Gott ewiglich sehen in seinem Wesen / als Gott / vnd dasselb in jhr selbst haben vnd besitzen / vmb der Vereinigung willen mit Gott. Wer nun diese Vereinigung der Seelen mit Gott verstehet vnd betrachtet / der wird verstehen was S. Paulus Rom. 8. spricht / daß vns weder hohes noch tieffes kan von der Liebe Gottes scheiden: Also auch / wenns müglich were / daß eine solche Göttliche Seele in der Hellen were / so hette sie doch das Reich Gottes vnd jhre Seligkeit in jhr selbst. Vnd wenns müglich were / daß ein verdampter / ja der Teuffel selbst / im Paradiß vnd im Himmel were / so hette er doch seine Helle vnd Pein in jhm selbst.

1. Cor. 4.

Woher der Verdampten Leid vnd der Seligen frewde.

Das V. Capitel.

Wie ein Mensch kan in Gott gezogen werden/ Item was geistliche Armut sey/ vnd von den Graden vnd Staffeln der Demut.

Luc. 18. Wer sich selbst erniedriget/ der wird erhöhet werden.

Demut der Weg zur Erkentniß Gottes.

VIel Menschen suchen viel Mittel mit Gott vereiniget zu werden/ mit außwendigem lesen vnd anderer Andacht: Aber in warheit ist neheſt dem wahren lebendigen Glauben/ welcher das Hertz reiniget von der Creatur der Liebe/ wie droben gelehrt/ vnd im folgenden neunden Capitel weiter erkleret wird/ kein besser vnd leichter Weg darzu/ denn die wahre gründliche Demut/ dieselbe aber mus nicht stehen in Worten oder eusserlichem Schein/ sondern im grunde des Hertzens/ daß der Mensch warhafftig sich für nichts halte in allen dingen/ es sey in geistlichen oder natürlichen Gaben/ also daß er inwendig recht geistlich arm sey/ vnd daß er kein ding in der Welt so lieb habe/ es sey Gut/ Ehre/ Leib oder Seele/ Frewde vnd Ruhe/ wenn Gott ein anders von jhm haben wolte/ daß er nicht alles gern williglich vnd Gott zu Lob vnd Liebe/ nach seinem Göttlichen väterlichen Willen/ verlasse: Ja wenn er auch der Hellen Pein leiden solt/ daß er sich desselben wol werth achte/ den Willen Gottes lobe/ vnd lasse jhm denselben wolgefallen. Diß ist die wahre geistliche Armut/ die bereit ist/ alle ding durch Gott frölich

Was da sey hertzliche Demut.

Matth. 5.

Geistliche Armut.

vnd

vnd willig zu lassen vnd zu leiden / wie es der liebe Gott wil / wie vnser HErr Jesus thet / da Er bereit war den Willen Gottes zu leiden vnd zu thun / ein Fluch vnd Wurm zu werden / vnd den Todt des Creutzes zu leiden / darumb hat jhn auch Gott erhöhet. Wer nun eine solche Erniedrigung des Hertzens hat / der ist recht geistlich arm / vnd wenn er gleich ein Königreich hette / so verhinderts jhn doch nicht an der Göttlichen Einigkeit / das ist der rechte Elende vnd Arme / der da schreyet / wie im 34. Psalm geschrieben ist / Da dieser Elender rieff / höret es der HErr. Vnd wenn dieser elende Mensch vber hundert tausent Meilweges / wenns müglich were / von Gott abwesend were / Gott müste jhn zu sich ziehen / wegen seiner vberschwenglichen Erbarmung vnd Gütigkeit. Denn der Reichthumb göttlicher Gnade versencket sich in des Menschen Elende / vnd kan sich für demselben nicht verbergen / so wenig als ein Vater Hertz sich für seinem elenden Kinde verbergen kan. Derhalben als das Cananeische Weiblein sich so vnwerth hielt in jhrem Hertzen als ein Hund / ja als ein Hündlein / da ward sie vom HERRN gewirdiget seiner Hülffe. Denn es kömpt niemand zu der lebendigen Warheit / denn durch diesen Weg / nemlich durch Erkentniß seines eigen Nicht. Wer diesen Grund verstehet / dem ist nicht vnlieb seine Verachtung / Schmach vnd Creutz / sondern hat dasselbe lieb / vnd frewet sich der Trübsal mit den H. Aposteln / auff daß sich Gott mit seiner Herrligkeit

Matth. 26

Phil. 2.

Eusserlicher Reichthumb hindert an im selbst nicht geistliche Armut.

Reichthumb Göttlicher Gnade versencke sich in des Menschen Elende. Matth. 15

Erkentniß seines nichts vnd vnwirdigkeit ist der Weg zur lebendigen Warheit. Act. 5.

Stuffen vnd Gradus der Demut. 1. Reg. 10.

in sein Elende sencke. Darumb ist nun kein besser Weg / dadurch man zu Gott vnd in Gott gezogen werde / denn gründliche Demut des Hertzens / vnd geistliche wesentliche Armut des Geistes. Solches ist fein abgebildet in dem güldenen Thron oder Stuel Salomonis / welcher sechs Gradus oder Stuffen hatte / auff welchen man hinauff steig / vnd auff der siebenden findet man Sedem & Thronum pacis. Also sind sechs Grad der Demut / wenn man dieselbe auffsteiget / so findet man den himlischen Frieden. König Salomon in seinem Thron / vnd den rechten Frieden des Hertzens: Der erste Grad ist / sich in seinem Hertzen geringer halten denn ander Leute / vnnd gerne gering seyn. 2. Niemand verachten oder richten / sondern allzeit auff sich selbst sehen: Quicquid agant alij, sis memor ipse tui. 3. Angeborne Ehr fliehen vnd meiden / vnd wann man dieselbe haben mus / darob trawren. 4. Verachtung gedültig leiden / ja sich darob frewen. 5. Mit geringen Leuten gerne vmbgehen / vnd sich nicht besser achten denn sie / Ja sich für den elendesten Menschen vnd grösten Sünder halten. 6. Gerne vnd willig gehorsam seyn / nicht allein den Grossen / sondern auch den Geringsten. Durch diese Staffeln steigen wir auff bis zu dem siebenden in dem Thron Salomonis / vnd zum wahren Friede. Est humilis via, sed excelsa Patria, sagt Augustinus: Si Patriam desideras, viam hanc ambules.

Das VI. Capitel.

Wie sich das höchste ewige Gut offt in vnser Seelen ereuget in einem Augenblick/vnd wo die Statt vnd Sitz Gottes sey in der Seele.

Cantic. 6. Wo ist dein Freund hingangen / O du schönste vnter den Weibern.

VNser Freund ist allzeit bey vns / aber er lest sich nicht allzeit mercken / ohne wenn das Hertze still ist / wenn alle Sinne hinein gekehret seyn/zu Ruhe gebracht vnd in Gott gesamlet seyn/ wenn im Verstand kein irdisch ding scheinet/ sondern die Thiertsche Weißheit vntergangen ist / vnd in eine Nacht oder Göttliche Finsterniß verwandelt ist / so gehet denn das Göttliche Liecht auff / vnd gibt einen Blick vnd Straal von sich/ vnd scheinet in der Finsterniß / das ist das dunckel darin der HERR wohnet/ vnd die Nacht in welcher der Wille schläfft vnd mit Gott vereiniget ist/ darin das Gedächtniß vergessen hat der Welt vnd der Zeit / so bewegt als in einem Augenblick das Göttliche Liecht den Verstand/ die himlische Begierde den Willen / vnd die ewige Frewde das Gedächtniß/ vnd es kan doch weder Verstand/ Wille oder Gedächtniß begreiffen noch behalten/denn es bleibt nicht in den Kräfften der Seelen/sondern ist verborgen im innersten Grunde vnd Wesen der Seelen. Es kan aber wol erwecket werden durchs Wort / daß wir im Hertzen ruffen mit der heiligen

Gott ist allzeit bey vns/ aber wir mercken nicht allzeit.

Offenbarung Gottes in der Seelen.

Monica: Evolemus evolemus, ad æterna gaudia. Daher kommen alle Seufftzen der Heiligen/ die auch vnaußsprechlich seyn. Als S. Paulus die Süssigkeit geschmecket hatte/ sprach er: Ich bin gewiß daß vns weder Leben noch Todt/ noch einige Creatur scheiden kan von der Liebe Gottes: Verstehe damit mich GOtt liebet/ die ich in mir empfunden hab. Daher S. Augustinus spricht: Ich befinde offt eine bewegung in mir/ wenn dieselbe immer in mir bliebe/ so könte dieselbe nichts anders seyn/ denn das ewige Leben. Diese ists die vnsere Seele gern wolt füllen vnd nach sich ziehen/ vnd daraus lernen wir schmecken was das ewige Leben sey/ denn solcher Liebligkeit vnd Frewde wird die Seele ewig voll seyn/ Daher die liebhabende Seele im hohen Lied Salomonis spricht: Anima mea liquefacta est, Meine Seele ist gar zuflossen vnd zuschmoltzen/ Das ist: Meine Seele jammert vnd seufftzet immer darnach/ daß sie diesen jhren lieblichen Bräutigam möcht finden/ vnd sich in seiner Liebe sättigen/ jhren rechten himlischen Adel wieder erlangen/ welcher stehet in der Vereinigung mit Christo/ daß sie nicht jhre Lust vnd Frewde am nichtigen vergenglichen/ viel weniger an der Sünden vnd Fleisches Lust haben müge. Von diesem Adel der Seelen wissen nicht viel Leute/ auch die Weisen vnd Klugen dieser Welt nicht. Die/ so von der Seelen vnd jhren Kräfften geschrieben haben/ sind nie auff den rechten Grund kommen: Christus ist der Seelen rechte Krafft/ jhr Verstand/ jhr Wille/ jhr Gedächtniß/ das ist jhr Liecht

Rom. 8.

verschmack des ewigen Lebens.

Cant. 5.

Der Seelen Adel in der Vereinigung mit Christo.

Christus der Seelen Krafft.

im

im Verstand/ jhr Lust im Willen/ jhre Frewde im Gedächtniß/ Also ist auch Christus die rechte Heiligung/ Zierde vnd Schmuck der Seelen/ daß ein Mensch wegen dieser Liebe Christi die sie empfindet/ nicht mag sündigen/ wie S. Joh. 1. am 3. sagt: Wer in jhm bleibet/ sündiget nicht/ vnd wer aus Gott geboren ist/ der thut nicht Sünde/ denn sein Same bleibet in jhm/ vnd kan nicht sündigen/ Ja aus dieser Liebe Christi entspringet offt eine Frewde vnd Wonne/ wenn du vmb Christi willen Creutz vnd Schmach leiden solt/ als denn wird leiden die höchste Frewde. Act. 5.

Vnd die entspringet im grund deiner Seelen aus Gott/ denn Gott hat jhm selbst im Menschen eine statt geheiliget vnd also gefreyet vnd geeignet/ daß weder Engel noch Menschen/ noch keine Creatur darin kommen kan/ das ist das edle lautere Wesen der Seele/ dieselbe statt wil der ewige GOtt jhm selber allein haben/ vnd wil sie auch mit keinem andern gemein haben. Denn der ewige Gott wohnet mit grosser Lust in der reinen lautern Seele/ wie er spricht: Meine Lust ist bey den Menschen Kindern/ vnd was das für eine Lust sey/ kan niemand außsprechen/ denn der es empfindet/ vnd kan doch niemand vollkömlich davon redē. Prov. 8.

Gottes statt in der Seelen.

Das VII. Capitel.

Von der Seelen Wirdigkeit/ von wahrer Rewe/ vnd vom gnedigen Willen vnd Erbarmung Gottes.

Esa. 56. Matth. 21. Mein Hauß ist ein Bethauß.

Der

Höchste Wirde der Seelen.

DEr Seelen Wirdigkeit ist/ daß sie ein Hauß vnd Wohnung Gottes ist/ darinn Gott lieber wohnet denn im Himmel vnd Erden/ vnd die gleubige Seele hat mehr Gottes in jhr denn alle Himmel vnd alle leibliche Tempel/ vnd alles was GOtt je geschaffen hat/ denn das Hertz vnd Wolgefallen Gottes ist in der Seele/ mit aller seiner Gnade vnd Liebe/ mit allem seinem Lust vnd Wolgefallen. Denn durch alle Creaturen suchet Gott nichts anders/ denn wie er die Seele des Menschen ehre/ wirdige vnd selig mache. Vnd weil Gott mit aller seiner Liebe vnd Meynung auff die Seele gekehret ist/ so ist Gott eigentlicher in der Seele denn in den Himmeln/ oder in allen leiblichen Tempeln. Denn GOtt wircket alle seine Werck in der Seelen/ vnd gibt sie der Seelen. Die Seele ist edler denn alle Creaturen. Gott hat sie aber darumb so edel gemacht/ auff daß er sich der Seelen geben möchte/ denn so er jhr etwas anders gebe denn sich selbst/ das achtet sie nicht/ vnd ist jhr viel zu geringe. Es spricht S. Paulus: Wir seynd von Ewigkeit her erwehlet in dem Sohn Gottes/ vnd darumb sollen wir nimmer ruhen/ bis wir darzu kommen/ daß wir das werden/ das wir ewiglich in jhm gewesen seyn/ vnd weil die Seele sol ein Gespons seyn des Sohns Gottes/ so ist nichts vnter allen Creaturen das Gott so lieb hat als die Seele/ vnd darumb ist Gottes Sohn außgangen von dem Allerhöchsten/ auff daß er hole seine Freundin/ die jhm der Vater ewiglich vermählet hatte/ daß er sie

Wo Gott eigentlich wohne.

Ephes. 1.

Die Seele GOttes Gespons.

wie-

wiederbrechte in das Allerhöchste/ daraus sie kommen ist.

In GOtt all vnser Lust vnd Genüge.

Darumb solte nun der Mensch hinwieder alle seine Lust vnd Genüge an Gott haben vnd suchen/ weil Gott so eine vberaus grosse Liebe hat zu des Menschen Seele/ solte demnach dem Menschen leyd seyn/daß er an jrgend einer Creatur mit seiner Lust vnd Frewde hangen wolte/ als allein an Gott/ denn das ist Gott zu wider. Es ist solche eine Liebligkeit vnd Schönheit in GOtt/ möchte jn vnser Seele nur ein Augenblick sehen von ferne/ wie in einer Wolcken/ sie kehrete sich nicht von Gott vmb alle diese Welt. Darumb solte es nun dem Menschen leid seyn/ daß er seine Seele/ die Gott so lieb hat/an eine Creatur hangen solte/denn hiemit thut er Gott zu wider. Darüber solte man trawren/vnd das ist die rechte ware Rewe vnd Leid drüber haben/ so man gethan was Gott zu wider ist/ so man Gott nicht allen Creaturen vorgezogen/ so man Gottes Ehre nicht in allen dingen gesucht/ jhn vber alles geliebet/sondern die Creaturen/vnd sich selbst. Ein jede Creatur liebet Gott von Natur mehr denn sich selbst/ in dem sie Gottes Gebot außrichtet/ vnd sich selbst darüber verzehret/allein der elende Sünder liebet sich mehr denn Gott/ Darumb wenn du Rewe vnd Leid hast vmb deinen eignen schaden/vnd nicht viel mehr daß du wider Gott gethan vnd jhn erzürnet vnd entehret hast/ so hastu noch keine wahre Rewe. Vnd wenn gleich weder Helle noch Himmel were/ sol dir nicht desto minder leid

Gottes schönheit.

Was rechte rewe sey.

Ein jegliche Creatur liebet Gott mehr als sich/auff gewisse masse.

seyn / das du wider Gott gethan / vnd jhn erzürnet hast. Denn Gott ist dir Himmel genung / so ist dir auch sein Zorn Helle genung. Hastu aber solche Rewe / wie jetzo beschrieben / vnd wahren Glauben an Christum / jetzo vergibt dir GOtt von Hertzen alles was du wider jhn gethan hast / denn es ist Gott eine grössere Ehre / daß er die Sünde vergebe / denn daß er sie straffe. Denn die Gerechtigkeit zwingt auch Gott darzu / daß er barmhertzig seyn muß / denn er ist vnser Vater / vnd wir seine Kinder. So er denn vnser Vater ist / so vollbringt er seinen väterlichen Willen an vns / beydes nach seiner Gerechtigkeit / vnd nach seiner Barmhertzigkeit. Vnd so sollen wir vns auch in den Willen vnsers Vaters ergeben / denn weme der Wille Gottes freundlich schmecket / deme gefellet alles wol was Gott thut / beydes nach seiner Gerechtigkeit vnd nach seiner Barmhertzigkeit. Einem recht liebhabenden Menschen gefellet alles das wol / was Gott thut vnd wil / Es sey lieb oder leid in jhm selber vnd an allen Creaturen / ist es Gottes Wille / so las es auch deinen Willen seyn. Jch wil lieber in der Helle seyn vnd Gott haben / denn im Himmel vnd Gott nicht haben.

Wem Gottes Wille gefelt / dem gefelt alles lieb vnd leid.

Das VIII. Capitel.

Gottes Beruff ist hertzlich vnd gründlich / vnd leitet vns zu jhm selbst.

Psal. 50. Gott rufft Dmmel vnd Erde / daß er sein Volck richte / 2. Tim. 1.

Gott

Gott hat vns beruffen mit einem heiligen Beruff.

GOtt der himlische Vater rufft vns mit allem das er ist / das er hat / vnd das er vermag / das alles ruffet / leitet vnd locket vns zu jhm vnd in jhn. Denn Gott hat so ein warhafftiges vnd brünstiges verlangen nach vns / als ob alle sein Wesen vnd Seligkeit an vns gelegen were / Sintemal alles das er geschaffen hat im Himmel vnd Erden / mit aller seiner Weißheit vnd Güte / vnd alles was er jederzeit wircket vnd thut / das thut er / vnd hat alles darumb gethan / daß er vns dadurch rüffe vnd lüde in vnsern Vrsprung / vnd wiederbrechte in sich / vnd alle seine Wort vnd Werck sind ein lauter ruffen zu vnserm Vrsprung / daß er die Seele wiederbring / daß sie seine Stimme hören sol / vnd jhn lieb haben / gleich wie sie zuvor des Satans stimme gehört / vnd von seiner Liebe abgewichen.

GOttes verlangen nach vns.

Alle Wort vnd heilige Werck Gottes leiten vns zu jhm.

Er hat vns aber beruffen an seinen lieben Sohn zu gleuben / vnd desselben Fußstapffen nachzufolgen / in Sanfftmut vnd Gedult / denn dadurch ruffet vnd zeuhet er vns in sich selbst / wie er den Eliam rieff / vnd für jhm vber gieng im Fewer vnd starckem Winde / der die Felsen zureiß / aber im sanfften sausen war / vnd kam der HErr / also sencket er sich in ein stilles / sanfftmütiges / demütiges Hertz. Gleich wie der König Ahasverus die Esther vmbfieng / da sie für jhm niedersanck / also geschicht auch den Menschen / wenn er an allen seinen Kräfften

1. Reg. 19.

Esther. 15.

vnd Vermügen verzagt/ vnd niedersincket in sein eigen Nicht. Wenn er denn von den Armen der Göttlichen Krafft nicht erhalten wird/ so deucht jhn/ er müsse zu einem lautern nicht werden/ als denn düncket den Menschen/ er sey geringer in allem seinem Verstande vnd Vermügen/ denn alle Creaturen. So nun vnser Himmel- vnd Gnaden-König das sihet/ so stercket er die blöde vnd demütige Seele/ vnd gibt jhr seinen Göttlichen Kuß/ das rühret her von der gründlichen wahren Demut/ denn je niedriger/ je höher/ denn Gottes Hoheit sihet eigentlich in das tieffe Thal der menschlichen Demut. So du aber von aussen wegen deiner Niedrigkeit verachtet wirst/ so wirstu noch tieffer in dein Nicht gesencket/ als denn wird es mit dir gar gut. Denn darin wird der Geist des Friedes geborn/ der alle Vernunfft vbertrifft. Darumb ruffet dich GOtt wunderlich durch mancherley Creutz vnd Verachtung/ daß er dich bereite/ denn du must in der Warheit vnd That bereitet werden/ wieder in GOtt einzukehren/ vnd Er zu dir vnd in dich/ welches denn nicht geschicht mit Gedancken/ oder mit Worten/ sondern durch viel leiden/ denn daß ein Mensch offt gedencket vnd redet vō der Demut/ wird er darumb nicht demütig/ vnd hilfft jhm gar nicht wenn er nicht vntergedrucket wird vnter die Menschen/ vnd verschmehet wird. Deßgleichen wenn du offt vnd viel redest von der Gedult/ ist doch nichts/ du werdest denn starck angefochten von allen Creaturen/ sonst ist es gantz nichts/ vnd

GOtt der sich so hoch gesetzt hat/ sihet in vnser niedriges.

Eusserliche verachtung fordert Erkentniß vnserer Nichtigkeit. Philip. 4.

Wohin alles Creutz gemeynet.

Alles in der Krafft

erlan-

erlangest nicht das Wesen der Tugend/ sondern es fellet alles wieder ab / wie es ein- vnd zugefallen ist. Darumb were billich / daß du einem solchen Menschen / der dich schmehet vnd durechechtet / einen sonderlichen Liebedienst erzeigest / denn diese zwo edle Tugend/ Sanfftmut vnd Gedult/ müssen durch grosse bittere / harte Widerwertigkeit erstritten werden. Denn wo du kein Widerwertigkeit hettest / wie woltestu diese Edle Tugend in Vbung vnd Erfahrung bringen. Denn die Sanfftmut gehet auff den jnwendigen Grund des Gemüts/ welchen du vielleicht nie geprüfet noch erforschet hast / die Gedult aber auff den außwendigen Menschen / welcher mit Christo hinaus gehen/ vnd seine Schmach tragen mus. Vnd so vergleichet man sich dem vnschuldigen heiligen Leben vnsers HERRN JEsu Christi / dadurch lebet Christus in dir/ vnd sein bitter Leiden vnd Sterben ist in dir.

So ist auch eine Art des jnnerlichen Berufs Gottes / wenn GOtt seine Liebe im Menschen anzündet / denn dadurch gibt er sich dem Menschen selbst / weil er selbst ist die Liebe/ denn es ist ja so vnmüglich/ daß der Mensch Gott habe/ ohne die Liebe/ so vnmüglich es ist/ daß der Mensch lebe ohne Seele. Denn daß Christus durch den Glauben in vnsern Hertzen wohnet/ wird durch die Liebe bezeuget vnd offenbar. Es kan aber diese Liebe Gottes in vns nicht raum oder statt finden/ wo die Weltliebe nicht außgetrieben / vnd Gott nicht lauter

Jnnerlicher Beruff GOttes durch empfindung seiner Liebe. 1. Joh. 4.

Eph. 3.

Grund zu prüfen was am höchsten geliebet werde.

gemeynet wird in allen dingen. Darumb sehe ein jeglicher Mensch offt in seinen jnwendigen grund/ vnd erforsche da mit fleiß/was in jhm am allermeisten geliebet vnd gemeynet werde/ obs Gott sey/ oder er selber/oder die Creaturen/lebendig oder todt/ was da allermeist besitzt sein Hertz vnd Seele/ vnd worauff dein Begierde vnd Lust hafftet. Denn ist dein grund etwas anders das da gemeynet vnd geliebet wird/ das nu warhafftig vnd lauter Gott ist/ vnd dessen GOtt nicht eine wahre Vrsach ist/ so kompt Gott nicht in deine Seele/ vnd weinetest du so viel Zeher/so viel Tropffen im Meer sind/es hilfft dich nicht/ vnd must jhn entberen in Ewigkeit. O jhr armen Menschen/ womit gehet jhr vmb? Wie lasset jhr euch die listige Natur also betriegen/durch die Creatur Liebe/ die euch so heimlich vnd verborgen besitzt/ an der jnnersten stete ewer Seele/ da Gott allein sitzen solt. Denn darumb sind wir in der Welt/daß wir durch absterben vnsers Willens/ vnd durch absagen der Welt vnd Creaturen wider in Gott vnd zu Gott kommen/ mit Gott vereiniget werden/ daß wir am Ende wieder zu vnserm Vrsprung kommen/ vnd wie der Leib in die Erde begraben wird/ also die Seele in die grundlose Gottheit/ vnd so wir das hie verseumen/so ists ewiglich verseumet/ denn mit wem du dich freweſt/vnd mit weme du dich betrübest/ mit deme soltu geurtheilet werden. Ein ding soltu wissen vnd zu Hertzen nemen/nemlich dieses: Werestu allein ledig der Bilde der Creaturen/ du würdest Gott ohn vnterlas

Creaturliebe sol nicht die jnnerste stete der Seelen besitzen.

Die Seele so von der Creaturliebe ledig erfüllet Gott.

haben

haben vnd besitzen / denn er möchte sich nicht enthalten / weder im Himmel vnd Erden / er müste in dich kehren / er müste deine Seele erfüllen / so er sie ledig fünde. Darumb kehre es vnd wende es wie du wilt / so lang die Creaturen in dir seyn / so lang mustu Gottes entberen / denn so viel ein Mensch Rast vnd Ruhe in den Creaturen vnd in allen Dingen nimpt / das GOtt nicht selbst ist / so viel scheidet er sich von Gott. Wie ein hart Creutz nun dasselbe sey / so man also tragen mus / ist wol zu dencken. Aber nicht mit wol seyn / sondern mit Creutz erfolget man Gott.

Das IX. Capitel.

Wie der wahre lebendige Glaube das Hertz reiniget von den Creaturen / von bösen zuneigungen / vnd von Vngedult / dagegen aber Liebe vnd Gedult pflantzet im Creutz.

Act. 15. GOtt reiniget jhre Hertzen durch den Glauben.

Wovon das Hertz durch den Glauben gereiniget werde.

DEs Glaubens Eigenschafft ist / daß er das Hertz reinige. Nun mercke wovon sol er das Hertz reinigen? Antwort: Von der Welt / vnd aller zuneigungen dessen / was jrrdisch / eitel / nichtig vnd vergenglich ist / vnd von allen da die Natur mit voller Lust vnd Genüge an haffret vnd drauff ruhet / es sey Reichthumb / Ehre oder wollust / denn der Glaube hanget allein am vnsichtbaren vñ ewigē / vñ so die hindernissen hinweg sind / so folget die vereinigung / den ein gleiches vereiniget

sich mit seinem gleichen / vnd nicht mit einem vngleichen. Mercke aber daß Gott eine lautere Wirckung ist / vnd wo er eine leere statt findet / da wircket Er aus Erbarmung solche Werck / deren das elende Hertz / das sein begert vnd jhm anhanget / notdürfftig ist. Daher ists kommen / daß der HErr sprach zu den elenden Leuten im Evangelio: Dein Glaube hat dir geholffen: Nicht daß es des Glaubens vermügen were / sondern daß der Glaube das Hertz selbst gereiniget hatte / daß er Gott gantz ergeben / vnd in GOtt gezogen / vnd dasselbe leer gemacht von allen Dingen die nicht Gott seyn / auff daß Gott darin wircken vnd sein Werckstatt haben müge. Darumb konte vnser HERR zu Nazareth kein Wunder thun / weil er solche Hertzen nicht fand / in welchen seine Göttliche Krafft wircken möchte. Denn sol Gott ein / so mus die Creatur aus. Eins ist hie des andern hinderung / es kan kein Hertz Gottes Hülff so sehr vnd hertzlich begeren / Gott hülffe jhm tausent mal lieber / wenn jhm nur das Hertz gründlich anhanget / vñ sich jm gantz ergibt. Deñ wie Gott ein solch Hertz williglich erfüllet / mit Liecht / Trost / Gnade vnd Krafft / also wird auch ein solch Hertz leicht vber sich gezogen / also daß dem Fewer nicht so leicht ist zu brennen / vnd einem Vogel zu fliehen / als einem ledigen Gemüte auffzugehen in Gott. Daselbst findet denn Gott seine rechte Werckstatt zu wircken solche Ding / daran er ein solch wolgefallen hat / wie er ein solch wolgefallen hatte an Christo vnserm HErrn / darumb

Warumb dem Glauben die hülff wird zugeschrieben. Matth. 15.

Marc. 6. Wie das zu verstehen / daß Christus zu Nazareth keine Wunder thun kön'te.

Ledig Gemüt gehet auff in Gott.

daß

daß Gott allein in jhm wirckte ohne hinderniß. Denn es gefallen GOtt die Wercke nicht / derer er nicht ein Anfang vnd Ende ist. Vnd weil Gott so eine grosse Liebe hat zu dem Menschen in jhm zu wircken/weil dasselbe seine Natur ist / so wartet er allezeit auf vns/vnd ist mehr bereit dem Menschen zu geben/denn der Mensch bereit ist / von GOtt zu begehren. Darumb so versäume diese zeit nicht / denn nach dieser zeit/wird ein jeder empfangen wie er gelebet hat / vnd worzu sein Hertz geneigt gewest/es sey böses oder gutes. GOtt oder die Creatur. Vnd wenn nach der zeit alle Heiligen Gottes für einen Menschen beteten vnd Blut weineten/ würde es jhm doch gar nicht helffen / jhm wird weder zu noch abgelegt / sondern worzu er sein Hertz geneiget/vnd womit er dasselbe vereiniget hat / das wird jhm bleiben.

Gott allezeit bereit in vns zu wircken.

Dieß Leben ist die zeit der bekehrung zu Gott/ vnd abwendung von irrdischem.

Gleich wie nun der wahre lebendige Glaube das Hertz reiniget von der Welt Liebe / so reiniget er dasselbe auch van den vnordentlichen affecten vnd neidungen/als vom Zorn / Vngedult / vnd pflantzet dagegen Sanfftmuth vnd Gedult gegen den Nechsten. Denn anders kan Gott nicht wircken in der gleubigen Hertzen/denn was seine Natur ist. Nun ist Gott nichts anders denn Liebe/ Sanfftmuth vnd Gedult / als wir sehen an vnserm HErrn JEsu Christo. Die Liebe Gottes aber gehet vber alle Menschen / vnd erbarmet sich vber alle/darumb wirckt Er auch eine solche Liebe in den Gleubigen / die Niemandt außschleust in

Warer Liebe Eigenschafft.

dieser zeit/weder Feind noch Freund / vnd ist allezeit vereiniget mit allen Menschen / gleich als mit Gott. Es frewet sich auch die Liebe/alles des guten/ das Gott dem Menschen gibt / vnd der mancherleyen Gaben der Glieder Christi/vñ dienet demselben mit Ehrerbietung. Denn gleich wie den Edelsten Gliedern / alle andere Glieder dienen / als die Handt dienet dem Haupt/den augen/ dem Hertzen: Also sol eine solche Vereinigung sein der glieder des Geistlichen Leibes Christi. Vnd wenn wir vnter denselben wissen ein edeler Glied deñ wir vns selbst erkennen/dz solten wir viel lieber haben denn vns selbst vnd solten vns dessen so viel mehr frewen / so viel mehr dasselb von seinem edlen Häupte Jesu Christo Gaben empfangen hat / Denn solches ist ein gemein gut eines gemeinen Leibes/so herab fleusset von vnserm allgemeinen Haupt Christo / vnd desselben kan man nit geniessen denn durch die Liebe/denn die liebe machets vnser eigen/vnd alles wz ich in Gott liebe/dz ist mein vñ geniesse desselben. Alle gaben so Gott einen frommen Menschen mittheilet/die sind so wol mein als desselben wenn ich sie in Gott liebe/denn die Liebe machets vnser eigen. Ja wenn ein Mensch seiner empfangenen gaben halben sich nit erhebet/als es deñ sein soll /sondern sich vnd seine Gaben/ für klein vnd nichtes helt. Ich liebe sie aber in GOtt/so seind sie eigentlicher mein denn sein. Vnd also werde ich Geistlich reich in GOtt. Vnd theilhafftig aller Güter im Himmel vnd Erden / vnd in allen Gottes Freunden.

Vereinigung der Geistlichen Glieder am Leibe Christi.

Alles gute in Gott zu leben.

In

In dem einigen Häupt JEsu Christo. Es muß wircklich vnd wesentlich alles in mich fliessen / das diß Heupt in seinen Gliedern hat/im Himmel vnd Erden/in Engeln vnd Menschen. Auß solcher innerlichen Liebe quillet auch heraus die Gedult/dardurch man alles Creutz williglich auffnimpt als eine bereitung zu sondern hohen gnaden Gottes/ denn kein Creutz ist es bringet eine sondere Gnade mit sich/daher ein heiliger Mann sagt/Gott grüsse dich lauter bitter Leyden voller Gnade/denn S. Petrus spricht/So jr vmb Christi willen dz vbel vertraget vnd leidet das vnrecht/dz ist gnade bey Gott.

Auß der Liebe Gedult.

Creutz bereitet allezeit zur sonderbaren gnade. 1. Epist. 2.

Vnd vmb der Liebe des Creutzes Christi willen/sein Creutz williglich tragen/bringet dem Hertzen edlich grosse Frewde/vnd Friede / darumb wer in seinem außwendigē oder inwendigen Creutz gedültig leydet/ohne klage / ob gleich sein Hertz sehr verwundet wird/vnd er leidet das zu liebe den heiligen Wunden Christi / denselben werden seine Wunden vñ Schmertzen jnnigliche Frewde bringen. Denn wer sich Gott also im Creutze lesset/deme wird Gott endlich selbst zu Trost vnd zum Friede. Vnd dieser Friede ist ein recht Göttlich Kleinot vnd Süssigkeit / so der inwendige Mensch schmecket/von welchem Friede niemand sagen/oder denselben verstehen kan denn der jn selbst hat/vnd das ist der Friede der höher ist denn alle Vernunfft / darvon S. Paulus sagt Phil. 4.

Woher frewde in Trübsal.

Friede des Hertzens so Gott gantz gelassen.

Das

Das X. Capitel.

Wie das natürliche Liecht in vns muß vntergehen/ vnd das Gnadenliecht auffgehen.

2. Cor. 4. Gott der da hies daß Liecht herfür leuchten aus der Finsternisz hat ein hellen schein in vnser Hertz geben.

Vnterschied des natürlichen vnd Gnadenliechts.

DAs natürliche Liecht vnnd das Gnadenliecht zu vnterscheiden/ist zu mercken/ der Vnterscheid der Seelen vnd jhrer Kreffte/ Nemlich der vernünfftigen Krafft vnd des Willens/vnd der sinnlichen Kreffte/ Vnd dann der lautern blossen Substantz vnd Wesen der Seele. Dauon im 21. Capitel weiter in den ersten/ als in den kräfften der Seelen/ Vernunfft/ Willen vnd Sinnen ist das natürliche Liecht. Vnd so lange dieselbe des Menschen Seele gefangen halten/ kan das Gnadenliecht/ die lauter blosse Seele nicht erleuchten/ darumb wo das Gnadenliecht sol scheinen/ da muß das natürliche Liecht vntergehen/ denn die erleuchtigung des Gnadenliechtes ist vber alle Sinne vnd Vernunfft? Ja es wird durch die natürlichen Sinne vnd Fleischliche Vernunfft verhindert. Da siehestu was der natürliche Mensch/ in Göttlichen dingen vermag? lauter nichts. Wie aber das Gnadenliecht gemeiner ordnung nach in der Seelen auffgehet/ da mercke: GOtt hat ein Gnaden Wort das leſt Er verkündigen: Vnd wir-

Das natürliche Liecht muß vntergehen sol das Gnaden-Licht scheinen.

Joh. 6.

cket durch dasselbe/vnd dasselbe Wort ist Geist vnd Leben/wiewol nun GOtt in allen dingen ist mit seiner Gewalt/Wirckung vnd Leben/so hat Er doch nirgend seine eigne Werckstatt/seine Gnade zu wircken/vnd das Gnadenliecht anzuzünden/denn in der Seele des Menschen. Darumb das Göttliche liecht/vnd erleuchtigung der Seelen/nirgend anders herkompt/oder kommen kan/weder auß Sinnen noch Vernunfft/noch auß allen andern natürlichen Krefften/als allein auß der wirckung der Gnaden Gottes/in der Seele des Menschen. Hierauß fleusset aller Trost vnd Friede der Seelen/alle Warheit/Weißheit/vnd Leben/diß bestehet ewiglich/denn es ist das ewige Gut der Seelen: Alles andere aber was von aussen die Sinne vnd Vernunfft begreiffen/das verdirbet alles/als ein thummes Korn/vnd lesset keine Frucht hinder sich. Diß ist allein der Seelen Gut/nemlich die vereinigung Gottes/vnd seine Gnadenwirckung. Derselben können andere Creaturen nit theilhafftig sein/in denen das Bilde Gottes nicht ist/denn sein Bilde allein zieret vnd schmücket Gott mit Liecht/Weißheit/vnd Gnade/aus diesem Liecht kommen der Seelen jhre rechte Geistliche kräffte wieder/nemlich Verstand/Weißheit vnd Erkentniß/die sie zuvor nicht gewust/auch im willen/ein Geschmack der Göttlichen Liebe/so zart vnd lieblich/das einer solchen erleuchten Seele/alles verdreust vnd zuwieder ist/was nicht Göttlich ist. Viel guter Bewegung vnd Antreibung spüret man/

Die Seele Gottes Werckstat

Erneuerung des Bildes Gottes im Menschen.

die

die du wol merckest/daß sie von innen aus deinem Hertzen kommen/vnd von keiner Creatur. Es mag wol die Creatur einen bewegen zur lust/ verwunderung vnd Frewde/aber das kompt von aussen. Der vnterscheid aber ist hie wol zu mercken / das der innerste grund der Seele/vber alle Sinne vnd Vernunfft/durch diß Gnaden Liecht berüret wird / vnd je mehr du ledig bist von außwendigen Creaturen/ je öffter vnd lauter diß geschicht/ das du Liecht vnd Warheit empfindest: Auß diesem Liecht gehet nun die Erkentniß der Warheit / vnd wenn man diesen Grund verlesset/ vnnd sich in die außwendigen Phantaseyen begibt/daher kompt Jrrthum. Denn Warheit ist inwendig im Grund der Seelen / vnd nicht außwendig. Auß diesem Liecht der Seelen steiget offt auff ein solcher heller schein vnd glantz/ das ist: Eine solche Erkentniß/ daß der Mensch offt mehr weis vnd erkennet / denn jhm jemand lehren kan. Vnd welcher Mensch des Göttlichen Liechtes in jhm gewar wird ein Augenblick / der wird also getröster vnd erfrewet/das dieselbe Wonne vnd Frewde vbertreffet tausentmal / alle Wonne/Frewde vnd Trost/ die alle Welt miteinander leisten mag / doch ist diß alles in den nidersten kreffren der Seelen. Auß diesem Fundament hat der Königliche Prophet David geredt/Psalm 119. Du machest mich mit deinem Gebot weiser denn meine Feinde/denn es ist ewiglich mein Schatz/ich bin gelerter denn alle meine Lehrer / ich bin klüger denn die Alten/denn ich halte deinen Befehl / dein

Erkentniß der Warheit kompt aus dem Göttlichen Liecht.

Wort

Wort macht mich klug/darumb hasse ich alle falsche Wege. Vnd auff diesen grund ist derselbe gantze lange Psalm erbawet/das in jhm möge das Göttliche Liecht leuchten/daß in jhm möge das Göttliche Wort reden/dz er möge diesen Schatz in jm durch Gottes furcht vñ haltung der Gebot Gottes bewahren/oder ja nicht verlieren. Darumb ist jhm das edle Wort/vnd Gesetz Gottes/lieber denn viel tausent Stück Goldes vnd Silber. Summa wenn die Seele diß hohe Gut in jhr befindet/vnd diesen Himmlischen Schatz/so achtet sie aller Welt Gut vnd Herrligkeit für Koth/vnd saget mit König Salomon/es ist alles eitel. Weil nun diß Liecht nicht leuchten kan in den Gottlosen/denn was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsterniß/vnd aber diß Liecht der höchste Schatz der Seelen ist/so bittet der liebe David so hefftig/so fleissig/so embsig im 119. Psalm/(mit solcher Geistlicher Eloquentz vnd copia, darüber man sich zuerwundern) das jhn Gott wölle für Finsterniß der Sünden bewahren/vnd in seiner Furcht erhalten. Ja es ist diß Gnaden Liecht zu vberschwenglich gut vnd groß/das es auch offt als ein Stral in der gottlosen Hertzen schlegt/vnd sie warnet für jrem verderben/welches nirgend anders herkömpt/denn von dieser Erleuchtigung. Also scheinet diß Liecht offt in der Finsterniß/aber die Finsterniß könen es nicht begreiffen. Warumb aber diß Liecht den innersten Grund der Seelen berühre/ist diese vrsach/dz die kreffte der Seelen zerstrewet sein in die

Das Göttliche Liecht bringet verachtung des zeitlichen. Eccles. 1.

2. Cor. 6.

Finsterniß der sünden dempffet dz Gnaden-Liecht.

Joh. 1.

Eccles. 1.

In eusserlichen sinnen kein ruhe.

eusserliche Sinne/da keine Ruhe ist. Denn daselbst ist keine Ruhe/ da das Ohr alle ding hören wil/da das Auge alle ding sehen wil/ dz Hertz alle ding bedencken wil: Denn das ist eine vnruhige/ vnd zerstrewete Seele mit jhren Krefften: Diß Liecht aber suchet vnd begehret einen stillen Sabbath des Hertzens/auff daß der Mensch von innen erleuchtet werde/daß seine Sinne/Vernunfft/Verstandt/Wille vnd Gedechtniß/von innen aus dem Grund der Seelen/ erleuchtet werden. Da höret der Mensch anders als zuuor/ sihet anders als zuuor/ redet anders als zuuor/denn dasselbe sind denn nit schlechte gemeine Wort/ sondern kräfftige Wort des Geistes/ da schawet die erleuchte Seele im Geist die Herrligkeit Gottes/ vnd seufftzet nach ihm vnd spricht: Ach Gott du bist meinen Augen der aller schönste. Meinem Munde der allersüsseste/ meinen Ohren der allerlieblichste/meinem Hertzen der allerliebste: So ist denn des Menschen thun nicht sein/sondern es ist Gottes Werck in vns/vnd so viel GOtt edler ist denn alle Creaturen/ so viel ist auch Gottes Werck edler denn der Menschen/ darumb ligt auch vnsere Seligkeit nicht an vnsern Wercken/sondern an Gottes Gnade: Also ist auch vnsere Seele viel seliger/durch Gottes Werck/ wenn sie Gott leidet/vnd in jhr wircken lesset/ denn wenn sie jhr eigen Werck thut/ denn also thut die Seele nichts ohne Gott vnd ausser Gott in allen Wercken.

Das

Das XI. Capitel.

Gott ist allein der Seelen Liecht / vnd leuchtet von innen herauß / in Christlichen Tugenden vnd Wercken / gegen dem Nechsten / sonderlich in richten vnd vrtheilen.

1. Joh. 4. Gott ist ein Liecht vnd ist kein Finsternüß in jhm.

GOtt ist das höchste / lauterste / reineste / subtileste / kläreste vnd schönste Liecht vnd hat eine vnmäßliche Liebe zu des Menschen Seele / sie zu erleuchten / vnd sich mit jhr zuvereinigen / wird aber verhindert durch die Finsterniß / welche die Menschen mehr lieben denn das Liecht. Die Finsterniß aber der Seelen / ist die Liebe dieser Welt / vnd die eigne Liebe / dieselbe hindert GOtt / vnd sein edeles Göttliches Werck im Menschen / sol nun die Seele das Göttliche Liecht empfahen / so muß sie sich nicht selbst mit den Creaturē verfinstern / mit geitz / mit zorn / mit eigner Liebe / mit hofart / mit Fleisches lust / deñ solches ist die Finsterniß / darin der Gott dieser Welt herrschet / darumb muß der Mensch ablassen / von allem dem dz Gott nicht selbst ist / von jhm selber / vnd von allen Creaturen / denn das heisset absagen allen deme das er hat. Einem solchen Menschen schmecket allein Gott vnd niemandt anders / vnd derselbe wird in der warheit erleuchtet / vnd so er mit der Welt muß vmbgehen / brauchet er alles in demütiger Furcht / vnd behelt

Gottes lust die Menschen zu erleuchten.

Joh. 1.

Was des Menschen Finsterniß.

1. Cor. 4.

Luc. 14.

Wie man mit den

Creaturen sol vmbgehen.

den Grund seiner Seelen rein von den Creaturen vnd von der Welt. So erleuchtet denn Gott von innen / denn es muß alles von innen aus herfür quellen aus Gott. Diß innerliche Liecht leuchtet deñ außwendig in den Wercken/vnd wz du denn thust/ oder redest/ oder leidest/ist nit dein oder der Natur/ sondern deines Gottes/deme du dich gelassen hast. Denn sage mir/wessen ist das Werck / der es thut/ oder der es leidet? Es ist freylich dessen der es thut. Womit dich Gott nun beweget. Es sey heilige begirde/gute meinung/Gebet oder Danckbarkeit / so ist es alles sein vnd nit dein: Darumb laß Gott in dir wircken/vñ seinen willen in dir haben/ also thustu alles in jhm/durch jhn/vnd er in dir: also muß alles in Gott gehen/vnd in Gott geschehen/dz wir in jhm leben/beten/vnd alles thun: Vnd das allergeringste von Gott gethan ist besser denn aller Creaturen Werck. Daher kommen die rechte Tugende/ denn die Tugend ist nicht ein Tugend / sie komme denn von Gott oder durch Gott/oder gehet zu Gott vnnd in GOtt. Je grösser aber die lust der Creaturen/ vnd die Welt Liebe in dir ist / je ferner dir Gott ist/je neher dir aber Gott ist/im innern grunde deiner Seelen. Je mehr seine Liebe vnd Barmhertzigkeit gegen dem Nechsten in deinen Wercken herfür leuchtet. Deñ vnser lieber HErr spricht: Ich bin das Liecht der Welt / darumb sollen wir hafften an der wahren Liebe vnsers Hauptes / so werden wir erleuchtet in Christo. Denn alle vnsere Wercke allein Liecht sein / die aus Gott gehen/

Das gute in vns ist Gottes.

Joh. 3. Die gute Wercke müssen in Gott gethan werden.

Joh. 8.

Wercke der Liebe.

vnd

vnd sollen leuchten in der Finsterniß vnsers Nechsten/in Gedult in Sanfftmuth/in Demuth/in trösten vnd mitleyden/in besserung/ vnd sonderlich in gedultmütiger Straffe / vnnd Vrtheil. Denn von vbermütigem Vrtheil des Menschen vber seinen Nechsten/entstehet ein eigen Wolgefalle sein selbst/vnd auffgeblasene Hoffart/Verachtung vnd Vernichtung des Nehesten / dasselbe ist eine böse Wurtzel vieler Sünde/vnd des Teuffels selbst/ der aus dem Samen der Hoffart gewachsen: vnd daselbst ist der H. Geist nicht mit seinem Liecht/wo er aber ist/da vrtheilet er den Menschen nit ehe/ denn aus hoher notturfft / mit grosser gelindigkeit / vnd erwartet der zeit vnd ortes/da es sich wol füget/auff das man nicht zehen Wunden schlahe/ ehe man eine heilet : Man sol auch den Menschen in seinem vrtheilen nicht verkleinern vnd vernichten in keines andern Menschen Hertzen/es sey Geistlich oder weltlich / sondern es sol gehen aus einer lautern Liebe/Freundligkeit vnd Sanfftmuth/so bleibet der Mensch selbst in Demuth vnd Armuth seines Geistes/vnd wandelt seinem HErrn nach / wird sanfftmütig als ein Lemblein / gegen die so jhm zu wieder seyn. Die vrtheilenden Menschen aber sind als die Schlangen/so die alte Schlange der Teuffel außgebrütet/dieselbe schleicht vnd geust jhren Gifft in sie/dasselbe giessen sie denn wieder auß mit verkleinerung vnd vernichtung des nehesten. Sie erkennē vnd sehen nicht wer sie selber sein / vnd wollen andere richten. O Mensch nim dieses deines falschen

Vbermütigen Vrtheils schade.

Des natürlichen Liechtes Wercke.

grundes war / vnd richte dich selbst vnd sonst niemand. Denn das falsche natürliche Liecht betreuget dich / vnd scheinet auswendig in Hoffart / vnd eignem Wolgefallen / in eignem Ruhm vnd Vrtheil anderer Menschen. Darumb wisse dz diß nicht ist Gottes Liecht in dir / sondern des Sathans Finsterniß. Aber das warhaffte Göttliche Liecht / das ernidriget sich vnd helt sich klein / vnd gering in allen dingen: Es pranget nit eusserlich / sondern es suchet den inwendigen Grund / daraus es geboren ist / nemlich Gott / da eilet es wieder zu mit allen Kräfften / vnd düncket sich der geringste / schnödeste / krenckeste / vnd blindeste / denn es ist etwz bessers da / das ist Gottes vnd nicht sein. Darumb sihe

Richte dich selbst.

für allen dingen auff dich selbst / vnd nicht auff ander Leute / sonderlich auff jre Sünde / damit du nicht selbst in Mißfallen vnd Bitterkeit des Gemüthes / deinen Nechsten Vrtheilest / denn dasselbe thut so grossen Schaden in des Menschen Seele / daß es zuerbarmen ist. Darumb kehre dich davon so lieb als dir Gott selbst ist / vnd kehre dich zu dir selbst / vnd

Wie anderer Gebrechen anzusehen.

besihe ob du die Gebrechen nicht auch in dir findest / daß du sie entweder in vergangener zeit gehabt / oder jetzo habest. Findestu sie in dir / so gedencke / dz es Gott also gefüget hat / dz du dieselbe an einem andern sihest / das du dadurch kommen sollest zum Erkentniß vnd Rewe desselben / vnd besserung deines Lebens / als denn bitte für denselben daß ihm Gott Erkentniß vnd Besserung verleihe / nach seinem willen. Also wird ein gut Hertz gebessert von

ander

ander Leut Gebrechen/vnd für allem mißfallen vnd Vrtheil des Nechsten behüte.

Das XII. Capitel.

Ein Christ sol zum wenigsten des Tages einmal von allen eusserlichen dingen sich abwenden / vnd in den Grund seines Hertzen einkehren: Vnnd was er dauon für grossen nutz hat.

Psal. 116. Sey wieder zu frieden meine Seele / oder kehre wieder in deine Ruhe / denn der HErr thut dir guts.

Die Seele muß mit dem einen vereiniget werden. Psal. 119.

DJe Seele der Menschen so sich in den eussern dingen so weit außbreitet vnd den Creaturen allein anhanget / ist gar verirret wie ein verirret Schaff. Daran legt nun Gott der HERR alle seinen fleiß / daß er eine solche Seele wieder samle / dieselbe von den Creaturen erledige/in sich selbst einkehre/auff das er sein edeles Göttliches Werck in jhr vollbringen möge/daher der H. Königliche Prophet David seinen langen 119. Psalm mit dem Wort beschleusset: Ich bin wie ein verirret Schaff / suche deinen Knecht. Welcher Beschluß einen Fleischlichen Menschen nerrisch deucht / aber einem Gott Weisen zeigt er das gantze Werck der Erleuchtigung / vnd Himlischer Weißheit. Denn die Seele des Menschen ist gesetzt zwischen Zeit vnd Ewigkeit / wendet sie sich zu der Zeit/so vergisset sie der Ewigkeit/vñ wi-

Wie die Seele zu Gott nahe

den jr alle ding ferne/die Gott zu gehören: Wendet sie sich aber zu der Ewigkeit/so vergisset sie der Creaturen/erlanget jhre Freyheit vnd wird Gott nahe. So zeuget sie GOtt zu sich/ vnd das ist seine höchste Frewde/daßer sein Werck in des Menschen Seele haben mag/ da empfindet denn die Seele jhre rechte Ruhe / jhre rechte Speise / jhr rechtes Leben / die Früchte der Salbung / davon du ein Christ genennet bist. Sihe solte nun ein wahrer Christ nit teglich zum wenigsten einmal diese himlische Seelen Speise/welche Gott selber ist/geniessen? Der Seelen jhre rechte Ruhe geben / vnd jhr rechtes wares Leben? Verstündestu das / du würdest tausentmal mehr lauffen nach dem ewigen als nach dem Zeitlichen. Vnd wenn du denn gleich ein gantz Konigreich hettest / wie David / es würde dir nicht schaden / würde dich auch nicht hindern oder auffhalten. Denn die Creaturen schaden dir nichts wenn sie nur die Seele nicht gefangen halten / oder wie der Psalm saget / wenn du dein Hertz nicht dran hengest / Denn dasselbe sol allein an Gott hangen. Auß diesem Grunde spricht David im 73. Psalm / HErr wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichtes nach Himmel vnd Erde Wenn diese süsse begierde/vnd Liebe Gottes / die Seele berühret/so vergessen solche Gottliebende Seelen in solcher süssen Liebe Gottes / alles leiden / achtens klein vnd gering/bekümmern sich nicht ob man sie Liebe oder hasse / denn sie haben steten Friede / in Gott mit allen Creaturen/mit Feinden vnd Freunden/

Creaturen schaden nicht wenn sie nit das Hertz Gefangen halten. Psal. 62.

den / vnd diesen Menschen ist allzeit des HErrn Christi Joch süsse / denn sie sind in Christo vnnd Christus in jhnen/Christus tregt sein Joch in jhnen/vnd sie in Christo: Seine bürde macht er jhnen leicht/denn er tregt sie in jhnen/vnd sie in jm. Darumb sagen sie mit S. Paulo / wir vermögen alles in Christo. Sihe nun wie hoch nötig einem Christen ist/vnd wie heilsam vnd nützlich / Täglich ist zum wenigsten einmal einkehren in sein eigen Hertz / in GOtt vnd Christum / vmb der Ruhe willen seiner edlen Seele / vmb deß rechten Gebrauchs willen deß zeitlichen / welches zeitliche dir Gott wol gönnet vnd erlaubt / so du in Demuth vnd Gottes Furcht wandelst/vnd in Gott täglich wieder einkehrest. Ja auch vmb deines Armuth willen/denn eine solche Seele verlesset Gott nicht/ es müsten jhr ehe alle Creaturen dienen/vnd endlich vmb deines täglichen Creutzes vnd Bürde willen/daß es dir in Christo süsse vnd leicht werde: So erinnert dich solches der Geist Gottes der in dir ist/daß du wünschest vnd seufftzest/daß du GOTT lauter allein lieben mügest / vnnd wenn du daran verhindert wirst/so ist dirs leidt / vnd das ist denn der rechte innerliche Beruff des heiligen Geistes/ oder das anklopffen deines Breutigams an die Thür deines Hertzens / zum lebendigen Zeugniß / das dein Hertz sol sein eigner thalamus vnd Brautkammer sein.

Matth. 11.

Phil. 4.

Gott gönnet dz zeitliche/ wenn nur das Hertz jhm anhanget.

Apoc. 3.

Das XIII. Capitel.

Wenn die Liebe der Creaturen außgehet / so gehet Gottes Liebe ein / vnd von den herrlichen Wirckungen vnd affecten der Göttlichen Liebe in vns.

1. Joh. 2. So jemand die Welt lieb hat / in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

Welt Liebe muß außgehen / sol Gottes Liebe eingehen.

SO der Mensch Gottes wil selig werden / seine Wohnung vnd Tempel sein / so muß er die Welt Liebe außziehen / vnnd sich in der Göttlichen Liebe vben. Denn er kan zur lautern Göttlichen Liebe nicht kommen / er laß denn die Welt fahren vnd vereinige sich mit Gottes Liebe. Gott muß vns aber mit seiner Göttlichen Liebe berühren / sollen wir mit jhm recht gründlich vereiniget werden / gleich wie ein Magnetstein das Eysen berühret vnd nach sich zeuhet.

Gottes Liebe ist allgemein.

Nun ist Gottes Liebe gegen die Menschliche Seele so groß / daß sie vberall leuchtet vnd scheinet / gröſſer denn die Sonne am Himmel / ja gegen die Sonne zu rechnen / als wenn der grosse Himmel vberall lauter Sonne were / vnd hat also der ewige Gott / der die Liebe selber ist / keine schuld / aber sein Liecht vnnd Gaben werden von den Menschen verhindert. Denn so er kompt mit seiner milden zarten vnd edelen Liebe / so findet er der Menschen Hertz voll Welt Liebe / vnd voll böser Geister / das ist / voll Hoffart / Geitz / vnd Wollust / Haß

Wodurch Gottes wirckung verhindert werde.

vnd

vnd Neid/vnd voll böser Gedancken/als denn mus der gütige Gott mit seiner Liebe vnd Gnade wieder zurück kehren / denn des Menschen Seele ist allbereit durch den Magneten dieser Welt / ja mit dem hellischen Magneten berühret/welcher jhn nicht zu dem Himmel/sondern zu der Hellen zeuhet/da doch der liebe Gott bereit ist / als die Sonne am Himmel allzeit zu geben seinen Gnadenschein einem jeglichen Menschen/ wenn er sein Hertz frey lauter vnd rein behalten könte / von der Creatur Liebe Darumb ist die schuld vnser vnd nicht GOttes. Dawider dienet nun die Bewahrung vnd custodia für der Weltliebe. Die Bekehrung von der Welt zu dem lebendigen Gott/ vnd ein embsig Gebet / daß wir die Göttliche Liebe / die vns mit Gott vereiniget/suchen in Christo / vnd an die Thür seiner heiligen Wunden klopffen / in Jhm vnser Seligkeit suchen / so wird er vns auffthun/ vnd eingehen lassen in die Liebe der Vereinigung mit Gott/ dadurch nahet der Mensch zu Gott / vnd verlesset die Welt/ so berühret jhn denn Gott mit seiner Liebe/vnd erfrewet jhn je mehr vnd mehr. Dann solte dich der liebliche Gott nicht baß ergetzen mögen/ dann die elende notdürfftige vnd verderbte Creatur.

Gott erfrewet besser als die Creatur.

Der Mensch der nun GOtt lieb hat / wird von allen Heiligen vnd von allen Engeln vnmessiglich sehr geliebet/ also/ daß alle Liebe/die man erdencken kan / dieser Liebe nicht gleich ist. Vnd wenn ich Gott liebe / so haben mich alle lieb die im Himmel

seyn/vber alle masse vnd vber alle Liebe auff Erden. Denn das ist ein vngleich ding was die wollen vnd wünschen vnd lieben so im Himmel seyn/ vnd was die wünschen so auff Erden seyn. Ja alle Heilige vnd alle Engel haben an vnser Gottesfurcht vnd guten Wercken eine solche grosse Frewde / die kein Mund außsprechen kan / denn sie haben Gott vnaußsprechlich lieb / also daß seine Ehre jhnen lieber ist denn jhre Seligkeit.

Die Creaturen mit Furcht vnd Demuth zu gebrauchen

Dieser Liebe Gottes Zeichen aber ist/daß sie der Creaturen mit Furcht vnd Demuth gebrauchet. Denn Gott berühret den Menschen also mit furcht vnd Demuth Tag vnd Nacht/ er esse oder trincke / daß er alles in kindlicher Furcht gebrauchet. Darauff folget denn ein heimlich seufftzen vnd jammern nach Christo/vnd nach der Erlösung von dieser Welt/weil der Mensch in seiner verderbten Natur so viel Sünde vnd Vnflat verborgen findet / die Gottes Liecht vnd Gnade in jhm hindert/darüber seufftzet er mit S. Paulo Rom. 7. Jch elender Mensch/ wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Vnd eben darumb mus man seufftzen vmb Gnade / damit man gestercket werde / diesen Jammer desto baß zu tragen/damit man nicht zu kranck werde in diesem Elende. Darumb haben alle Heiligen gejammert vnd geseufftzet / wegen der angebornen Eitelkeit vnd fleischlichen Liebe/ denn ohne zweiffel mag kein Mensch der Göttlichen Gnade empfindlich seyn / dessen Hertz mit den Creaturen besessen ist. Denn wer GOtt suchet / vnd suchet

Seufftzen zu Christo.

etwas

etwas mit jhm/er findet jhn nicht. Wer aber Gott allein suchet in der Warheit / der findet GOtt / vnd alles was Gottes ist / vnd was Gott je geben vnd leisten kan. Denn wer nichts anders suchet vnd meynet denn lauter Gott/deme entdecket Gott vnd gibet jhm alles das er verborgen hat in seinem Göttlichen Hertzen / daß es jhm so eigen ist/ als es Gottes eigen ist.

Gott allein zu suchen.

Das XIV. Capitel.

Eine jede Christliche Seele / die eine Wohnung Gottes seyn wil/ mus mit grosser Gedult bereitet werden/ vnd die Liebe Gottes behalten/ vnd was die Liebe sey vnd wircke.

Esa. 53. Christus ist wie ein Lämblein/ das zur Schlachtbanck geführet wird.

WEr sein Hertz recht wil bereiten/daß er mit Christo vereiniget bleibe/der mus Christi Sinn vnd Gemüthe haben/vnd mus ein Lämblein seyn wie er ist/ das ist/ gedültig vnd sanfftmütig wie Christus. Mache es nun wie du wolleſt/ wende dich hin vnd her/du must ein Schäflein vnd ein Lämblein seyn / wiltu deinem HERRN nachfolgen. Dein HERR spricht Matth.10. Sihe ich sende euch wie Schafe mitten vnter die Wölffe/ Darumb mache es wie du wilt/ du must vnter die Wölffe / die werden dich zausen/ mit list vmb dich hergehen vnd zerreissen. Darwider hastu aber keinen bessern Sieg denn die Gedult

Sanfftmut vnd Gedult gehört Christo vnd den waren Liebhabern.

Die

Willig leiden ist der Sieg im Creutz.

Die Stilligkeit/ Sanfftmut vnd williges Leiden/ wie du solches an dem Lämblein GOttes siehest. Gleich wie nun GOtt einen wolgefallen hat an Christo dem sanfftmütigen Lämblein / also gefellet ihm deine Gedult wol/ vnd er wil deine Gedult exerciren vnd vben. Darumb lasse dich seinem Willen/ in was weise vnd wege er dich auch vben wil/ durch wen vnd zu welcher zeit / es sey durch sich selbst oder durch Menschen/ oder durch den Feind/ oder durch alle Creaturen im Himmel vnd Erden/ durch Scheltwort oder Verachtung / oder was es sey / daß du als denn stille schweigest vnd leidest. Sihe so kompt dann der getrewe Hirte/ vnd suchet diß Schäflein / vnd tregets auff seinem Rücken/ vnd so wird eine solche Seele vber alle Creaturen geführet zu GOtt / denn Christus führet nirgend anders hin denn zum Vater. Kömpt aber das blinde fleischliche Vrtheil/vnd spricht: Warumb wiltu dich also verachten vnd vnterdrucken lassen/ so las die Sanfftmut antworten / vnd nicht die Rache/vnd sihe an das Vorbilde des gecreutzigten Lämbleins Gottes. Sihe zu daß du ein Lämblein bleibest/ das ist / die Gedult vnd Sanfftmut behaltest: Vnd für allen dingen die Liebe Gottes/ denn bey dem Zorn kan die Liebe nicht stehen. O du gleubiges Hertz/ lerne was Liebe sey. Du meynest das sey Liebe/ wenn du jnwendig grosse Süssigkeit vnd Liebligkeit empfindest: Nein/das ist die Liebe nicht in jhrem Wesen / sondern es ist nur ein schein wie von Fewer / vnd ein Blut oder Glaß der Liebe/ das

Was Liebe Gottes sey?

Wesen

Wesen aber der Liebe ist/ wenn man sich Gott also lesset/ auffopffert/ vnd seinem Willen ergibt/ daß man alles auffnimpt als von Gott selbst/ wie Job den Verlust seiner Kinder/Güter/Gesundheit vnd Ehre/ als von der Hand des HErrn auffnam vnd GOtt preiset. Also auch der König David die Scheltwort Simei auffnam/ als vom HErren/ vnd blieb in der Liebe vnd Gedult ohn alle Rache/ so bleibet das Wesen/ die Flamme/der Grund vnd Quelle der Liebe rein vnd vnbeweglich/vnd ist mit Gott wol zu frieden/ er mache es mit jhm wie er wolle/nach seinem Willen. Vnd so jhn auch Gott mit Christo in die Helle führen wolte/ so were jhm daselbst wol/vnd ruhet in dem Willen Gottes/welcher niemand verderbet oder verderben lesset. In dieser Liebe ist grosser Friede des Hertzens/ wenn man nemlich in Gott alles lieb hat/auch das Creutz es sey was es sey/ auch die Feinde/denn die wahre Liebe schleusset niemand aus hie in dieser zeit/ vnd ist allezeit vereiniget in Gott mit allen Menschen. Niemand gleubets welche Stilligkeit vnd Ruhe diese Liebe dem Hertzen bringt/ denn da ruhet man in Gott selbst.

Job. 1.

2. Reg. 16.

In Gottes Liebe vnd Gedult ist des Hertzens Friede.

Das XV. Capitel.

Daß Jesus Christus das ewige Wort des Vaters in den gleubigen Hertzen sein Werck verrichte/ durch inwendiges einsprechen vnd reden/ vnd wie solches durch Mittel der Liebe geschehe/ auch wie er sich in der Demut offenbaret vnd zu erkennen gibt.

2. Cor.

2. Cor. 13. Prüfet euch selbst/ob Jesus Christus in euch sey.

Gottes inwendiger Trost.

Gleich wie man des bösen Feindes einsprechen vnd einraunen offt wider seinen willen leiden mus: Also empfindet eine gleubige Seele hinwieder auch den Göttlichen Trost/ so das ewige Wort in vns redet. Davon Taulerus sagt: Wisset daß das ewige Wort vns

Gott ist vns näher als wir vns selbst.

also vnaußsprechlich nahe ist/ inwendig in vnserm Grunde/ daß der Mensch ihme selber noch sein eigen Natur vnd Gedancken/noch alles das man sagen vnd verstehen kan/ nicht so nahe vnd so inwendig ist/ als das ewige Wort im Menschen ist/ vnd spricht ohn vnterlas in dem Menschen/ vnd der Mensch höret das alles nicht wegen grosser Taubheit seines Hertzens/welche vom Teuffel herrühret. Denn der böse Feind erteubet den Menschen durch

Gen. 3.

sein einraunen/ durch Weltliebe/ vnd durch alles das/so an der Welt hanget. Denn der Teuffel versuchet auch jetzo alle Menschen/ durch alles was der Natur liebkoset vnd schmeichelt/ wie er die Evam versuchte/also thut er noch täglich/durch Gut/ Ehr/ Freundschafft/ durch dein eigen Natur/ oder was er dir einbildet/ durch Lieb vnd Gunst der

Teuffels einraunen.

Creaturen/ dadurch treibet er sein einraunen. Denn er ist allezeit bey dem Menschen/ vnd mercket worzu der Mensch lust hat/ inwendig vnd außwendig/ mit Lieb oder Leid/ damit sicht er jhn an/ vnd bildets jhm ins Hertz/ daß er dafür/ was Gott durch seinen heiligen Geist vnd Wort in jhm re-

der/

det/ nicht hören kan. Solchem teufelischen einsprechen mustu widerstreben. Denn so viel du deine inwendige Ohren dazu leihest/ so viel bistu allbereit vberwunden/ Kehrestu dich aber schnelle zu deinem Hertzen/ vnd wendest deine Ohren ab/ so hastu vberwunden. Gleich wie nun die Liebe vnd Freundschafft zwischen frommen Menschen ein Gespräche machet vnd verursachet vnter jhnen selbst/ Also so du Gott hertzlich lieb hast/ wirstu seine Stimme in dir hören/ Denn wer mich liebet/ spricht der HERR/ der wird mein Wort hören/ nicht allein in eusserlichen Versamlungen der Kirchen/ sondern in dem rechten Tempel des Hertzens. Denn wenns daselbst nicht gehöret wird/ wird das auswendige nit viel Frucht schaffen. Darumb ist nun daran gelegen/ daß du Gott liebest/ auff daß du jhn höreſt in deinem Hertzen mit deiner Seele reden.

Joh. 14. Gott redet in vns eusserlich vnd innerlich.

Wiltu aber wissen/ sagt S. Gregorius/ ob du Gott liebest/ so mercke ob du auch alles Creutz vnd Leiden/ Trübsal vnd Elende mit Gedult von Gott auffnimpst/ ohne alle Vngedult in Worten vnd Wercken/ oder Geberden: Thustu das/ so ist kein zweiffel du liebest GOtt: Jsts anders/ so liebestu GOtt nicht rein/ sondern liebest mehr das deine denn Gott/ wiewol nichts dein ist/ als deine Sünde/ das ander ist Gottes/ darumb sihe zu/ daß du die Gaben nicht mehr liebest/ als GOtt selbst. Wirstu jhn nun hertzlich lieb haben/ so wirstu manches süsses Wort in deinem Hertzen von jhm haben vnd hören: Denn er spricht ja/ Wer mich liebet/ dem wil

Gedult ein Zeichen der Liebe.

Die Gaben nicht mehr als Gott zu lieben.

Joh. 14.

Jch

Ich mich offenbaren. Diese Offenbarung geschicht durch eröffnung des Verständniß / durch erleuchtigung des Hertzens / durch den Geist der Weißheit / des Erkentniß / der Stercke / Krafft / Esa. 11. Verstandes vnd Furcht Gottes: Sonderlich aber durch eröffnung der jnwendigen Augen / damit du Ephes. 1. Christum sihest vnd kennest. Wie aber der Teuffel durch sein einraumen die jnwendigen Ohren verstopffet / wie oben vermeldet / also verblendet er auch die jnwendigen Augen mit eigner Liebe / mit der Liebe der Welt / vnd der Creaturen / vnd durch deine jnwendige vnd außwendige Hoffart / Denn gleich wie du in hertzlicher vnd jnniglicher Liebe Christum must hören in dir reden / also mustu Christum recht sehen lernen im Glauben / vnd in der wahren Demut / dadurch dein Hertz gereiniget vnd gelautert von dem hoffertigen Leben. Denn es sagt der HErr Matth. 5. nicht ohne vrsach: Selig sind die reines Hertzens sind / sie werden Gott sehen. Darumb leßet Gott so Creutz führet zur Demut. manch hart vnd schwer Creutz auff dich fallen / daß du in den grund der lautern Demut versincken solt / welches alles dir zum besten geschicht / vnd ist dir tausent mal besser / denn daß du in guten frölichen Tagen vnd grosser Herrligkeit lebest. Lasse auff dich fallen Himmel vnd Erde / ja alle Teuffel in der Helle / davon wird dir das beste theil werden / denn es versencket dich in die lautere Demut / darein du Christum recht sehen lernest. Sihe Christus ist Gott der Allerhöhest vnd Gewaltigst / der Himmel vnd Erden gemacht / vnd wieder zu nicht machen

könte

könte/vnd hat doch so viel leiden wollen/vnd gleichsam zu nicht werden wollen / wegen seiner armen Creatur. Darumb scheme dich du tödtlicher Mensch/daß du die Hoffart vnd eitel Ehre/vnd ander Leut Vrtheil hast in dein Hertz kommen lassen: Vnterwirff dich aber dem Creutz/ wo es auch herkömpt / inwendig vnd außwendig/ vnd beuge dein hoffertiges Gemüte vnter die dörne Krone Christi/ vnd folge nach dem gecreutzigten Gott/ mit niedrigem Gemüte/ in wahrer verkleinerung dein selbst/ inwendig vnd außwendig/ vnd wende fleiß an daß du dich mit gedültigem Leiden vnnd demütigem Wandel in sein heiliges Leiden vorbildest/so wirstu Christum recht sehen vnd erkennen lernen. Denn was ists/ daß du an das heilige Leiden deines HErren gedenckest in einer erloschenen blinden Liebe/ bringst aber Christi Leiden nicht in die vbung/ sondern lessests nur in blossen Gedancken hangen/vnd wilt im geringsten deiner Hoffart / Ehre vnd Gemachs nicht entberen So wirstu Christum nimmermehr recht sehen können/noch seine Wirckung in dir empfinden. Denn gleich wie die Sonne vnd der Himmel in der tieffe der Erden wircken / also Christus in der tieffe der Demut/wie er denn auch selber in seiner Niedrigkeit die höchsten Wercke gewircket hat. Das ist aber die lauterkeit der Demut/ daß ein Mensch von jhm nichts halte/noch von allem / das er gethan hat / oder hinfort thün mag/ denn ist etwas gutes in deinem Wercke / das ist Gottes vnd nicht des Menschen.

Christi Leiden.

Vnter Christi Creutz sollen wir vns beugen.

Christi Leiden in vbung zu bringen.

Demut Eigenschafft.

In diesen Grund der Demuth muß ein kommen/ solln die selige Augen haben die Christum sehen/ denn den kleinen demütigen Menschen offenbaret der himlische Vater die Geheimniß von Christo/ vnd die verborgene Weißheit/ vnd verbirget sie den Grossen/ Klugen vnd Weisen dieser Welt. Denn in dieser blossen Niedrigkeit vnd Kleinheit ist allein das Verstendniß vnd Erkentniß der blossen lautern Göttlichen Warheit/ da das Wesen der ewigen Seligkeit inne verborgen ligt. Daselbst offenbaret sich die Hoheit der Majestät Gottes/ vnd je mehr die Hoheit Gottes dem Menschen offenbaret wird/ je mehr wird jhm bekant seine Nichtigkeit/ vnd daran sol man erkennen die Warheit des Göttlichen einleuchtens/ denn dieselbe versencket einen Menschen immer tieffer in sein eigen Nichtigkeit/ auff daß der Mensch nicht sey ein Liebhaber sein selbst/ denn daher ist alle Finsterniß/ Blindheit vnd Irrthumb kommen. Welche aber das rechte Göttliche Liecht empfinden/ dem dürstet immer nach Leiden vnd Verkleinerung jhr selbst/ vnd nachzufolgen der Lehre vnd Exempel jhres HErrn Jesu Christi/ wie denn ein solcher durst der Gottseligkeit im 119. Psalm beschrieben ist/ denn der heilige König David wol verstanden/ daß ohne dieselbe kein Göttliches Liecht vnd Weißheit/ auch kein divinum responsum, kein Göttliche Antwort vnnd alloquium oder einsprechen in des Menschen Seele einleuchten kan/ vnd das ist der rechte Verstand desselben langen Psalms.

Psal. 51.

Matth. 11.

1. Cor. 1.

Gottes Hoheit offenbaret vnsere nichtigkeit.

Eigner liebe schaden.

Ohne Gottseligkeit kein wares Göttliches Liecht.

Diese

Diese niedrigkeit vnd Demuth deß Menschlichen Gemüts/ ist die rechte Werckstat Gottes/darin GOtt alles wircket mit seiner Gnade: Einem solchen Gottfürchtigen Menschen bleibet allzeit eine Seele voll Gottes vnd ein Leichnam voll Leidens/ denn er sich auch alles Dinges vnwirdig achtet/brauchet alles mit Furcht/ nicht zur Wollust/sondern ist als ein Knecht/ der für seines Herren Tische stehet/vnd jhn ansiehet/was er wolle von jhm gethan haben/denselben lesset der HErr nimmermehr ohne Gnade vñ freundlich Gesprech.

Die Seele voll Gottes der Leib voll Leidens.

Das XVI. Capitel.

Wie der heilige Geist empfangen werde/ vnd wie er vnverhindert in vnser Seelen wircke.

Esa. 44. Ich wil Wasser giessen auff die dürstige/ vnd Ströme auff die dürre.

WEnn es gienge wie zu Eliæ zeiten/ das es drey Jar vnd 3. Monden nicht regnete/ vnd man weder pflügen noch seen kunte/ vnd es keme denn ein sanffter/ süsser/ vnd Fruchtbarer Regen/ davon alles Erdreich erquicket würde/ vnd aber eines Menschen Acker würde nicht befeuchtet/ sondern bliebe allein trucken vnd dürre/der möchte wol von Vnglück sagen/ja von Gottes Vngnade/vñ blutige Thränen weinen tausentmal mehr aber mögen die jenigen heisse vnd blutige Thränen weinen/ welche den Heiligen Geist

1. Re. 18.

Empfindung des H. Geistes

in dem grunde jhres Hertzens nicht empfinden/ sondern Glaublos vnd Liebelos bleiben/als ein dürrer steinichter Acker / der auch des vberschwenglichen Trostes des H. Geistes nicht theilhafftig worden/die schuld aber ist nicht Gottes / der sich erbeut seinen heiligen Geist vber alles Fleisch außzugiessen / sondern des Menschen / der den grund seines Hertzens nicht bereitet. Die gröste bereitung aber den H. Geist zu empfahen ist/ wenn das Hertz von der Welt durch den Glauben vnd Gebet zu Gott gewendet wird / wie der Apostel Hertz am Pfingsttage/wenns außgeleeret wird von den Creaturen: Ach fünde Gott ein solches leeres Hertz / Er gösse den H. Geist mit allen seinen Gaben hinein/ist aber das Hertz der Welt voll / so kans nicht voll Gottes vnd voll Geistes werden. Sol Gott ein/so mus die Creatur heraus. Gleicher weise wie es in der Natur ist/ die Natur leidet keine leere oder ledige statt/ sie erfüllets / oder die Natur mus brechen vnd zerfallen / vnd were etwas leer oder ledig auff Erden/ der Himmel zöhe es entweder zu sich / oder neigte sich kräfftiglich herunter/ vnd erfüllets mit jhm selber. Darumb las dein Hertz ja nicht an den Creaturen hangen / weder außwendig noch jnwendig/ weder an deiner eignen Liebe / noch an deinem eignen Willen / sondern lauter an Gott / so hastu das aller gröste vnd nützlichste Werck vollbracht / vnd las dich ja deine eigne Liebe vnd Lust nicht hindern / denn solches ist gleich als wenn ein grosser Meister ein gros Werck anfenge / vnd es keme ein

Das Hertz zu Gott bereiten.

Weltliebe hindert Gottes wirckung in vns.

Das Hertz sol allein Gott anhangen.

Kind

Kind vnd verderbets jhm alles. So ist der Mensch/ wenn er jhm zueignet was Gottes ist/ vnd seine Lust vnd Frewde darinnen suchet/ denn so verderbet dem H. Geist sein Werck/ vnd treibet sein eigen Werck/ vnd meynet denn es sey alles Gottes Werck in jhm/ vnd ist doch sein eigen Werck vnd gutdünckel: Wir wissen aber daß wir in alle vnserm thun vnnütze Knechte seyn/ vnd ein vnnützer Knecht thut vnnütze Wercke. So viel nun als Gott besser ist denn alle Creaturen/ so viel ist auch sein Werck besser denn aller Menschen Werck vnd Menschensatzung. Darumb sol Gott eigentlich vnd Adelich in dir wircken/ so ist von nöten daß du jhm statt vnd raum gebest/ vnd daß deine affecten ruhen/ vnd du Gott leidest: Sol Gott in dir reden/ so müssen alle ding in dir schweigen. Darumb lieber Mensch/ es ist nicht alles Gottes Werck/ was in dir wircket/ sondern es ist deines Fleisches vnd Blutes Werck. Sihe zu daß du vnterscheiden lernest/ vnd nicht des Teuffels Wercke Gott zuschreibest. Wiltu aber daß der H. Geist in dir wircken sol/ so mustu diese zwey Regeln in acht nemen. 1. Mustu dein Hertz von der Welt/ vnd den Creaturen/ vnd von dir selbst vnd von allem deinem Willen vnd affecten abwenden vnd abziehen/ so bleibet des H. Geistes Werck vngehindert in dir. 2. Daß du alle Zufälle des Creutzes vnd Trübsals/ wo sie auch herkommen/ vnd was es sey jnwendig oder außwendig/ als von Gott dir zugeschicket ohne alle Mittel annemest/ vnd nicht anders annemest/ als daß dich GOtt

Luc. 17.

Sol GOtt reden/ so mus alles in vns schweigen.

dardurch bereiten wil/ zu jhm selber vnd zu seinen grossen Gaben. Weñ du nun in einem Göttlichen Werck bist/ vnd es keme dir dein liebster Freund/ vnnd betrübete dich mit harten Schelsworten/ vnd du nemest das alles mit gedult an/ in schweigen vnd leyden/ so wisse dz es des heiligen Geistes Werck ist in dir/ dardurch er dich zu seinen Gaben wol bereiten wil. So aber der böse Geist dir böse Gedancken ein gi ebt/ so wisse das sie dir nicht mögen schaden/ denn sie geschehen wider deinen willen. So du auch mit deinen eusserlichen Ampts Wercken must vmbgehen/ so soltu alles in der Liebe thun zu Gottes Lobe vnd Ehre/ vnd des Nechsten nutz/ so thustu es in Gott vnd in dem heiligen Geiste.

Böse Gedancken schaden nit.

Das XVII. Capitel.

Wobey man mercken kan das der H. Geist in vnser Seelen sey.

Joh. 16. Der H. Geist wird die Welt straffen.

Wenn der H. Geist in vnsere Seele kömpt/ das ist: Seine gegenwart durch seine wercke erzeiget/ so straffet er alles in vns was nit Göttlich ist/ vnnd was die Welt ist: Als Augenlust/ Fleisches lust/ vnd hoffertiges Leben vnd erwecket dawieder einen verdruß in vns. Vnd wer dasselbe Weltleben in jhme hat/ ohne inwendige straffe des Heiligen Geistes/ der sol wissen/ das der Heilige Geist nicht in den Grund seiner

Wercke des H. Geistes in der Seelen.

Seelen

Seelen kommen ist/ denn es ist des H. Geistes art/ daß er den Menschen zu allen zeiten ermahnet/ treibet/ locket vnd zeuget in ein geordnet Leben/ das thut er allen denen/ die sein warten vnd jhm stat geben. So strafft der Heilige Geist die Sünden im Menschen. Die Sünde aber ist alles was wider Gottes heiligen Willen geschicht/ nemlich der Vngehorsam wider GOTT/ diese heimliche verborgne Sünde offenbahret vnd straffet der Heilige Geist/ wenn er zu dem Menschē komt/ daraus entstehet ein inwendig Hertzeleidt/ Trawrigkeit/ Angst vnd Pein der Seelen/ ja offt eine Hellische Pein/ davon die Weltmenschen/ so nach der Natur leben/ wenig wissen/ das ist der waresten Zeichen eins der gegenwart des Heiligen Geistes. Die aber ausser solcher Göttlichen Trawrigkeit sein/ vnd haben an allen jhren thun vnd lassen keine Trawrigkeit/ sondern eitel lust vnd Wolgefallen/ die sind in einem gefehrlichen Stande ohne Geist Gottes: Hiebey mercke nun das ander Zeichen des gegenwertigen H. Geistes. Das dritte Zeichen ist/ wenn er vns allen Ruhm vnsers eignen Verdienstes vnd Gerechtigkeit benimpt/ vnd für Gottes Gerichte verwelcket machet wie eine Blume welche abfellet/ vnnd wie Hew so verdorret/ wenn der Geist des HErrn dreinbleset Esa 40. Deñ der Geist Christi zeiget vns allein dem festen vnbefleckten/ vnnd vnbeweglichen Grund der Gerechtigkeit vnd Verdienstes JEsu CHristi/ vnnd der Barmhertzigkeit GOTTES. Denn wehe aller vnser Gerechtigkeit sagt

Sünde ist vngehorsam wider Gott.

Seelen Angst vnd Göttliche trawrigkeit

Vnsere Gerechtigkeit in Christo.

Esa. 64.

S. Augustinus / so sie ohne Barmhertzigkeit von Gott sol geurtheilet werden. Denn alle vnsere Gerechtigkeit ist wie Vnflat für Gottes Augen. Das vierdte Zeichen der Gegenwart des H. Geistes ist / wenn ein Mensch seinen Nechsten mit erbarmender Liebe / mit allen seinen Gebrechen tregt / vñ nicht leicht vrtheilet oder richtet. Denn solch hochmütig richten ist ein Same vnd Wurtzel des Teuffels / das ist / Hoffart vnd Verschmehung des Nechsten / vnd ein Wolgefallen an jhm selbst / welches alles eine anzeigung ist daß der H. Geist nicht da ist. Wo aber derselbe ist / beweiset er sich vnter andern also:

Wie man des Nehesten Gebrechen straffen sol.

1. Er straffet wenns hohe noth ist. 2. Er wartet der Stunde vnd Ort da es sich wol füget zu straffen / als man an Christo sihet. 3. Er straffet nicht mit all zu harten Worten / sondern mit Erbarmung. 4. Verachtet er den Nehesten nicht noch verkleinert jhn in eines andern Hertzen / sondern er thut alles in lauter Liebe vnd Sanfftmut. Sihe das mercke / so bleibestu in wahrer Demut / vnd in der Gnade des H. Geistes / vnd dieselbe in dir.

Das XVIII. Capitel.

Die Welt mit jhrer Kurtzweil treibet aus den H. Geist / vnd führet ein den Weltgeist / welcher die Seele jhrer edlen vnd höchsten Ruhe beraubet.

1. Petr. 2. Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten / welche wider die Seele streiten.

Die

DJe Weltkinder suchen Lust vnd Frewde dieser Welt/die kinder Gottes aber fürchten sich dafür / als für der Lockspeise des Teuffels/dadurch sie von Gott jhrem höchsten Gut abgerissen werden. Willtu nun diesen edlen Schatz in deinem Hertzen behalten / so hüte dich für den Vrsachen vnd Gelegenheiten / dardurch du dieses höchsten Gutes beraubet wirst: Nemlich für der Gesellschafft vnd Kurtzweil der Welt/so sie treiben in Worten vnd Wercken /ja für allem Werck darin Gottes Lob vnd Ehre nicht ist. Must du aber ja northhalben wieder deinen willen darbey sein/ so siehe zu/das du allezeit bey dir selbst bleibest mit einem waren einkeren in dein Hertz zu Gott / so behelstu alle zeit den Heiligen Geist/Friede vnd Frewde wo du dich hinkehrest. Vnd so mag dir die Welt mit jhrer Vppigkeit nicht schaden. Also war die Königin Esther inwendig von Hertzen demütig / ob sie wol außwendig mit Königlichem Schmuck gezieret war. Also war David klein in seinem Hertzen/ in seinem grossen Reichthumb: Joseph hatte ein keusches Hertz in dem wollustigen Hause seines HErren: Also die Göttliche Furcht / die sie für der Welt vnd jhrer Vppigkeit behütet auff das sie den innerlichen Geistlichen Friede nicht verlieren/noch die Ruhe jhrer Seelen. Dißist die Furcht Gottes die der Weißheit Anfang ist. Darumb kehret sich ein Gottfürchtig Hertz nicht zur Welt / sondern wendet sich von der Welt zu Gott/vnd suchet seine

Dieser welt freude

Wie man sich in der Welt Gesellschafft sol verhalten.

Gottes furcht bewaret für der Welt Vppigkeit. Psal. 111. Sir. 1.

Wahre beständige frewde in Gott.

Lust / Ruhe / Friede / vnd Frewde allein in Gott.

Was ware Rewe sey.

Denn das ist die Furcht der waren Rewe / nemlich ein abkehren von allem das nicht lauter GOTT ist / oder dessen des GOtt nicht eine Vrsach ist. Vnd ein wahres zukehren zu dem lautern vnd waren Gut welches GOtt ist vnd heist. Denn so wir das nicht gethan haben / sondern vnser Leben in der Welt Vppigkeit verzehret haben / das sol vns vnsere Lebetag gerewen. So aber ein Mensch dasselbe thut / vnd were er noch so ein grosser Sünder gewest / so frewet sich Gott vber jhn / vnd wil nicht ansehen seine Sünde / sondern seinen Glauben / wie er begehret gegen Gott zu sein / von Grund seines Hertzens.

Gottes Augen sehen auff den Glauben.

So eine grosse Begierde hat GOtt zu des Menschen Heil / welchem doch so offt widerstanden wird / damit das sie sich zur Welt von Gott abwenden / vnd treiben also mit Gewalt Gott auß jhrem Hertzen / der sie doch mit seiner süssen gegenwart begehret zubesitzen / darumb so muß ein Mensch der Welt absterben wil er Gotte leben: Dabey befindet sichs / das der meiste theil der Welt Gottes Feinde sey. Ach wie sind wir Gott so manchen todt schüldig / biß die böse Natur sterbe / inwendig vnd außwendig / biß dz ein Göttlich Adelich Leben folge. Diese Tödtung geschicht durch mancherley Creutz vnd Anfechtung inwendig vnd außwendig / welche vnser vergifften Natur Artzney sind / dieselbe von jhrer bösen Gifft zutheilen / auff das ein Göttlich Leben in vns angefangen werde / darumb dieselbe Anfechtung hoch nötig vnd nützlich sein /

Mundo morien-dum at Deo pos-simus vivere.

Dz Creutz ist vnserer vergifften Natur artzney.

vnd

vnd weñ sie vberhin weren vnd außgestanden / sollen wir sie billich alle wiederruffen/vnnd bitten das sie möchten wieder kommen / auff daß das böse in vns getödtet/vnd Gottes Werck in vns gepflantzet würde. So lernestu das aller edelste Werck / nemlich der Welt absterben im Leibe vnd Leidt/vnd dasselb in einem stillschweigen vnd hoffen / heimlich/ inwendig/ohne alle klage: Denn die also klagen mit Vngedult/ die bezeugen das sie der Welt nit wollen absterben/das ist/das sie wenig gutes in jhnen haben/vnd wenig Göttliches Liechtes in jhrer Seele. Denn Gott kan in Menschen nicht leben / so er nicht der Welt abstirbet / Sintemal je mehr man der verderbten Natur lebet vnd jhrer Lust/ je weniger man GOtt lebet vnd seinem Willen: Vnd je weniger man der Natur lebet vnd jhrer Lust / je mehr man Gott lebet vnd seinem Willen: Summa/je mehr jhr dem Geist wollet leben / je mehr jr der Natur vnd dem Fleisch müsset sterben.

Vngedültiges klagen im Trentz ist ein Zeichen. daß man der Welt noch nicht abgestorben.

Das XIX. Capitel.

Vom inwendigen Gebet des Hertzens/ vnd vom rechten Verstandt des Vater vnser.

Rom. 8. Wir haben einen Kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen Abba lieber Vater.

Gleich

Gebet ist eine wirckung des heiligen Geistes. Rom. 8.

Gal. 4. Der heilige Geist ist unserer Seelen Leben.

Gleich wie Gott grosse Ding in den demütigen Hertzen wircket/ also auch der Heilige Geist/ das Kindtliche Gebet. Denn ohne den H. Geist geschicht kein wares Gebet/ denn der Heilige Geist ruffet uns seufftzet in unser Seele/ und ist unser Seelen sprache und geschrey/ ja unser Leben. Denn gleich wie die Seele das Leben ist unsers Leibes/ also lebet die Seele von dem heiligen Geist/ und er ist unser Seelen Leben. Nun ist aber der heilige Geist ein Zeuge der Göttlichen Kindschafft/ und der Himlischen Geburt aus Gott/ wer dieselbe recht weiß zu gebrauchen/ im Glauben an Christum in der Liebe des heiligen Geistes/ auff die

Gott ist leicht zuerbitten.

Gütigkeit des milden und ewigen Vaters/ der wird grosse Himlische Güter von ihm erbitten. Denn unser Gott ist so gütig und freundlich/ wer es recht verstünde/ er bete im alles ab/ denn er ist gantz leicht zu erbitten von seinen Kindern/ die sich gründlich zu ihm kehren. Aber diß gründliche zukehren zu GOtt/ das muß GOTT selber wircken. Darumb sollen in seine Kinder täglich bitten. Daher kompt das rechte inwendige Gebet des Hertzens/ durch die

Inwendiges Gebet.

rechte zuneigung zu Gott. Diß inwendige Gebet durchdringet die Himmel/ in dem man den Leiblichen Fußstapffen unsers HERRN JEsu Christi nachfolget aus grosser Liebe/ nicht aus zwang wie Simon von Cyrene/ den man zwingen muste dem HErrn sein Creutz nach zutragen. Denn so barmhertzig ist GOtt/ das er nicht warten mag bis wir ihn bitten. Er gehet uns entgegen und bitter

uns/

vns/daß wir seine Freunde sein wollen/ denn er begehret von vns das wir wolken das er vns vergebe/ vnd wie er thut/das wir auch also vnsern Nehesten thun. Selig ist der diese Liebe GOttes erkennet vnd verstehet/ vnd dieselbe in dem Gecreutzigten Christo recht lernet anschawen/derselbe betet in seinem Hertzen mehr denn alle außwendige Stimmen auff Erden. Warhafftig ein einiger Gedancke vnd Durchschwang durch die Wunden vnsers HErrn JEsu Christi/im Glauben/Lieb vnd Andacht/ist Gott lieber denn alle Orgeln/ Glocken/ Gesenge/vnd Music vnd Seitenspiel. Christi Gebet.

Ein Christ sol in seinem gantzen Leben aus Liebe alles thun/vnd sich in den Gecreutzigten Christum verbilden: Was möchte einem solchen gehorsamen Kinde GOtt versagen/das er jhm nicht gebe: Darumb auff das wir wissen möchten wie wir sollen bitten/hat vns vnser HErr das Vater vnser gelehret/ dasselbe ist so edel vnd köstlich mit seinen Gütern/das wir nichtes köstlichers vnd edelers bitten können. Denn sonst wüsten wir nicht was wir für grosse Güter bitten sollen. Denn ist nicht Gottes Reich ein vber gros Gut. Nun ist Gott selbst sein Reich/ vnd in demselben Reich reichet er in alle vernünfftige Creaturen/ vnd darumb ist das vmb welches wir bitten warhafftig Gott selbst/mit allem seinem Reich thumb. In demselben Reich wird ja GOtt vnser Vater/vnd beweiset seine Väterliche Trew/vnd Liebe in deme/ das er in vns sein Reich erbawet/auff das er in vns stat vnd raum finde zu

Alles aus Liebe zu thun.

Gottes Reich ist er selbst.

wir-

wircken sein edeles Werck / das ist die Heiligung seines Namens/das er groß vnd herrlich in vns erkant werde.

In diesem seinem Reich in vns wircket der auch seinen edelen willen/ohne alle hinderniß / also schicht sein Wille auff Erden das ist in vns / als im Himmel/das ist in jhm selber. Also sihestu was vns GOtt geben wil / wenn wir beten / nemlich sich selbst / Er beut dem Menschen nichts weniger
Gen. 15. denn sich selbst/wie er zu Abraham sagt / Ich bin dein Schild/vnd dein sehr grosser Lohn. So gibt vns vnser Vater auch das Tägliche Brodt / das ist/er gibt vns alle seine Creaturen zu Dienste / vnd in denselben seine Gütigkeit vnd Mildigkeit. Denn ein recht GOtt ergeben Hertz / darein GOTT seinen willen wircket / ist fähig aller Gaben Gottes/vnd aller Tugenden die Gott je gab oder geben will. Denn GOtt wil noch kan vns wegen seiner grossen Liebe vnd Erbarmung nichts versagen/ was vns nütze vnd noth ist leiblich vnd geistlich/als deme beym besten bewust vnnd bekant ist vnser Elende. Darumb hat er vns auch zuerkennen gegeben/vnser Elend vnd sünde / vmb vnsers besten willen/vnd geleret/wie sich der Mensch für Gott demütigen solle/vnd sich für Gottes Füsse legen / vnd sprechen: Vergib vns vnser Schuld / als wir vnsern Schuldigern vergeben/denn so barmhertzig ist Gott/daß er vns die Vergebung anbeut/vnd lehret vns wie wir von Hertzen begehren vnd wollen sollen/das er vns vergebe / anzudeuten / er sey aus

grund/

grundloser Liebe vnd Gnade/ ehe vnd mehr zu vergeben geneigt als wir ihn geneigt seyn zu bitten: Ja auff das er vns auch lehre das seine Liebe von vns erfordere vnserm Nechsten also auch zu thun/ vnd ein solch Hertz gegen jhm zu haben/ wie er gegen vns. Denn ein wahres Kindt GOttes schleusset niemand aus/ aus seiner liebe/ noch aus der Liebe Gottes/ Ja die Kinder Gottes werden also sanfftmütig vnd gütig/ möchten sie das edle Reich Gottes allen Menschen mittheilen/ das were jhre Frewde/ vnd möchten sie alle Menschen selig machen/ sie theten es gerne. Aus solcher Erkentnis vnnd Abbittung der Sünden erkennet der Mensch/ daß er ausser GOTT vnnd seinem Reich/ Trostloß/ Arm vnd Elend ist/ wegen der grossen Schwachheit vnd Gebrechligkeit der Natur/ Darumb hat vns der HERR ferner befohlen zu lieben/ daß vns GOTT nicht wolle lassen fallen in Versuchung/ dardurch vns der böse Feind von Gottes Reich/ heiligem Willen vnnd heiligen Namen abzuführen vnterstehet/ sondern daß er vns von dem Bösen erlösen wolle/ das ist von vnserm eignen Willen/ der bösen hochverderbten Natur/ welche in vns das Reich/ vnnd willen Gottes hindert/ vnd die Ehre so allein dem Namen Gottes gebühret. Denn das Reich ist sein/ vnd sol sein bleiben/ die Krafft ist sein vnd bleibet sein/ die Herrligkeit ist auch sein/ vnd sol vnd wird in Ewigkeit allein sein bleiben. Vnd in dem wir sie ihm allein geben/ in dem bleibet sie vns auch.

Wahre sanfftmuth vnd Gütigkeit.

Gott allein gebüret Ehre/ Krafft vnd Herrligkeit.

Geben

Geben wir sie jhm nicht allein/so verlieren wir sein Reich/Krafft vnd Herrligkeit/deñ wir heiligen seinen Namen nicht recht/thun auch seinen Willen nicht recht: So bleiben wir denn auch ausser seinem Reich/haben keine Vergebung der Sünden/vnd keine Erlösung von allem bösen.

Das XX. Capitel.

Die Demuth mus in den grund des Hertzens geleget werden/darauff alle Werck deß Menschen müssen erbawet werden/oder es fellet alles zu grunde was der Mensch in seinem gantzen Leben erbawet hat/vnd wie durch Demuth der Sathan vberwunden werde: Wie in der Demuth wahre Busse sey: Wie Demuth das Creutz williglich trage vnd das Hertz in Ruhe erhalte.

1. Petri 5. Haltet fest an der Demuth.

Demuth ein grund aller guten Werck.

DAs Werck das bestehen sol/muß auff den Grund der Demuth erbawet werden/denn der Mensch vermag von jhm selbst nichts. Darumb weñ du etwas anfahen wilt/so falle nieder für dem Brunnen der vberfliessenden Gnade Gottes/vnd bitte Jhn demütiglich das seine Göttliche ehre/Lob vnd Preiß in deinem Wercke möge gesuchet werden/denn ausser Gottes gnade ist alles dein thun Sünde vñ Verdamnis. Wer nun diß thun kan/vnd allein des liebsten willens GOttes warten/in der stille in höchster Demuth/vnd seine eigen Nichtigkeit ansehen: Sich in höchster Liebe Gott ergeben kan/in demselben wircket

Ausser Gottes gnade alles sünde.

Gott

Gott solche Wercke die nicht außzusprechen seyn / wie im gegentheil die leidige Hoffart alle ding für Gott vnwerth vnd zu einem grewel machet / vnd alle Wercke des Menschen verderbet vnd beflecket / vnd zu grunde reisset. Darumb haben wir viel mehr vrsach vns zu demütigen / denn zu stoltzieren / denn wir sind ja erstlich komen aus einem lautern Nicht vnd werden wieder zu einem lautern Nicht / vnd sind weniger denn ein Schatte der verschwindet. Wir befinden auch die grosse vergifftung vnd verderbung vnser Natur / daß wir alle zu grossen sünde geneiget sein. Deñ so vns Gottes gnade vñ Barmhertzigkeit nit erhielte / so fielen wir teglich in die allergrössesten Sünde / vnd in die ewige Verdamnis würden allen Teuffeln in der Helle ewig zutheil. So kanstu auch den bösen Geist nicht besser vberwinden denn durch Demuth / denn der böse Geist ist hoffertig vnd wil nicht mit Hoffart vberwunden sein / sondern mit Demuth: Durch Hoffart wird er gestercket / denn die Hoffart ist eine Wurtzel des Sathans. Wenn du dich aber in lauterer Demuth zu Gott wendest / von allen Sünden / jetzo vberwindestu den Teuffel / daß er mit schanden dauon fliehen muß. Es ist ein erbermlich Ding / daß sich ein Mensch also vom Teuffel vberwinden lesset / da doch ein Christ ist mit GOTTES Wort / Geist vnd Krafft gerüstet. Es ist gleich als weñ ein wolgerüstet Man sich niederlegte für einer Fliegen / vnd liesse sich zu tode stechen vnd beissen. Denn bey den Demütigen ist die Gnade Gottes so starck

Hoffart verderbet auch die besten Wercke.

Gründe vnd vrsachen der Demuth.

vnd mechtig / das ein Mensch dadurch warhafftig den Sathan vberwinden kan / wenn er jhm Männlich durch Gottes Krafft vnd Gnade wiederstehet / vnd so kan jhm auch der Sathan nichtes angewinnen. Denn warhafftig so ihr dem bösen Feinde nicht habt wiederstanden / vnd jhn durch Gottes Krafft vberwunden / sondern euch vberwinden lassen / so werdet jhr der Teuffel Spott sein an jenem Tage in Ewigkeit / das jhr dem Sathan gefolget habt: Also lernet die Frucht vnd Gnade der Demuth verstehen. So wird auch in den Demütigen Seelen erwecket ein stetiger Hunger vnd Durst nach Gottes Gnade / denn das ist der Demuth eigenschafft / vnd so kans denn GOtt nicht lassen / er muß diesen Hunger sättigen. Er kan jhn aber nirgendt mit sättigen / denn mit jhm selber / denn es kan in Ewigkeit der Hunger vnd Durst der Seelen nicht gesättiget vnd gelescheet werden / denn mit Gott selber. Solch einen hefftigen Durst hat die erleuchtete Seele in jhr nach Gott. In dieser Demuth ist gegründet die wahre Busse / da der Mensch von Hertzen die Sünde berewet / seine grundtlose Vnreinigkeit / verborgene Boßheit / vnd abgründliche Verderbung seines Hertzens sichet / vnd im Glauben sich an Gottes vnverdiente Gnade helt / vnd fehet an Gott hertzlich zu lieben / sich dem Willen Gottes zu lassen / vnd sich jhm gantz zu ergeben / also das was Gott wil / das wil er auch. Einem solchen Menschen vergibt Gott Mildiglich / wil auch von desselben Sünde nicht wissen /

Dem Teuffel zu wiederstreben.

Demütig Hertz dürstet nach Gott.

Ware Rewe kömpt her aus der Demuth.

sondern

sondern wil sie vergessen / vnd nicht mehr gedencken. Denn er hat sich von Sünden zu Gott bekeret/so hat sich auch Gott zu jhme gekehret/ vnd wil seine Sünde nicht mehr wissen. So nimpt auch die wahre Demuth alles Creutz von Gott willigklich auff /als ein solch Mittel / dadurch vns Gott zu vielen Gnaden bereitet/vnd nimpt es nicht auff als von Menschen / es komme her wo es wolle / sondern lauter allein von GOtt vnd spricht: Biß willkommen mein lieber Freund / ob ich mich deiner gleich hie nicht versehen hette / so kompstu mir doch nicht zur vnzeit/Gott wil einen Heiligen auß mir machen vnd einen gelassenen Menschen. Letzlich so behelt die wahre Demuth den Menschen allezeit im Friede/auch im grossen Glück vnd Vnglück/in den Gaben Gottes. Er gebe oder nehme/ so bleibet er gleich/vnd nimpt alle Ding von Gott gleich/lieb vnd leid/sawr vnd süsse. Also fehet denn Gottes gnade an grosse Ding zu wircken in den Demütigen/denn zuuor haben sie jhre eigne Wercke gethan/auß jhnen selbst / aber nu tregt sie Gott vnd wircket alle jhre Wercke ja seine Wercke in jhnen/vnd durch sie.

In demütigen Hertzen wonet friede.

Das XXI. Capitel.

Ein Mensch sol seine Lust vnd Frewde nicht haben an den Gaben sondern an Gott selbst/ vnd von verleugnung sein selbst.

Psal.32. Frewet euch des HErren/

seyd frölich jhr Gerechten / vnnd rühmet alle jr frommen.

Eigenschafft der waren Liebe Gottes.

DJe wahre Liebe Gottes suchet vnd meinet Gott lauter allein in allen dingen vnd mit sich selbst/belüstiget sich allein in Gott /in dem höchsten ewigen vnerschaffenen gute / vnd nit in den Creaturen/vnd solches innerlich im Grund der Seelen/da dz Reich Gottes ist. Denn die Seele hat vber die natürlichen Kreffte/so dem Leibe das Leben vnd bewegung geben /ein verborgenes innerliches/blosses /lauteres wesen / welches mit der zeit vnd mit der Welt nichts zuthun hat / da ist der sitz vñ die stat Gottes abgeschieden von allen eusserlichen Jrrdischen dingen/da wircket der H. Geist seine Gaben/vnd treibet dieselbe ausin die Kreffte der Seelen/in Weißheit/Verstandt / Sprachen vnd Erkentniß. Darein fellet denn die listige Natur/ vnd erfrewet sich der Gaben mehr als Gottes / befleckets mit eigenem Wolgefallen vnd Lust / liebet die Gaben mehr als den der sie geben hat / welches eine falsche betriegliche frewde vnd liebe ist. Denn die Gaben Gottes sind nicht Gott selbst / darumb sol deine Lust allein in Gott sein vnd nicht in den Gaben / wenn ein Mensch die Gaben empfangen hat/so ruhet er darin vnd hat seine Lust darin / es sey was es wolle/ein Erkentniß liecht / oder süssigkeit Gottes / so meinet er es sey alles genug / aber mit nichten/es mangelt noch viel / denn das ist noch nicht Gott selbst. Denn wird sind zu vn-

Lust sol nicht sein in den Gaben.

meßigen

messigen grossen dingen geschaffen vnnd beruffen/nemlich Gott selbsten theilhafftig zu werden. Darumb nimpt das Gott höchlich für vbel/ daß wir vns an kleinen dingen benügen lassen/ denn er ist nichts so willig vnd bereit vns zu geben/ als sich selbst/ vnd das in höchster edelster Weise. Vnd wenn ers besser hette denn sich selbst/so gebe er vns/ darumb weil wir Gottes begierde sein/ denn Gott begeret nichts so hoch als vns/ derwegen sol Gott hinwieder vnser höchste begierde sein. Demnach sollen wir nicht in den Gaben ruhen/ sondern in Gott/ vnd sollen vns nirgend an begnügen lassen denn an GOtt selbst. Denn welche Gabe were demselben zu groß zu geben/ der sich selbst gentzlich geben hat vnd geben wil? Die böse Natur aber ist also sehr auff sich selbst geneigt/mit eigner Liebe vnd Ehre/das sie jhr allezeit zueignet das jhr nicht gebüret/vnd darin Lust vnd Frewde suchet/ das doch ein frembd Gut ist/vnd im Augenblick kan wieder genommen werden/wie der Kürbis Jonæ: Befleckt auch die guten Gaben Gottes/ vnnd hindert GOTT an seinen Wercken. Denn die elende Menschliche Natur ist durch die Erbsünde also hoch vnd tieff durch vnd durch vergifftet/ daß der tausende Mensch die verborgene Boßheit seines Hertzens nicht erkennet oder verstehet/wie der 19. Psalm spricht: Vnnd wegen solcher Vergifftung liebet sich der Mensch mehr denn Gott/ seine Engel vnd was er je geschaffen hat. Diesen tieffen Abgrundt der Verderbung menschlicher Natur/kön-

Gott selbst einig zu lieben.

Gott gibt sich vns selbst.

Joh. 4.

Tieffe Verderbung menschliches Hertzens.

nen alle Gelerte Leute nicht gnugsam außreden/ kostet demnach viel Mühe diesen falschen Grund im Hertzen vmbzustossen vnd außzureuten. Denn diß ist die rechte Abnegatio vnd verleugnung sein selbst/davon vns vnser HERR predigt/wollen wir anders seine Jünger sein / vnd kan ehe ein Mensch alles zeitliche verlassen / Golt/ Silber/Heuser vnd Schlösser / denn er sich selbst verlassen vnd verleugnen kan / so tieff ist dis Gifft eingewurtzelt in die Natur. Zu dieser verleugnung mus vns Gott durch mancherley Creutz zwingen/ vnd alles Creutz ist zu diesem Ende gerichtet / vnd was denn also dem Menschen wiederstehet eusserlich vnd innerlich / leiblich oder Geistlich / ist von Gott hiezu verordnet/ ja von GOtt ewiglich dazu versehen.

Sich selbst verleugnen ist sehr schwer.

Das XXII. Capitel.

Wie vnser Werck Gott gefallen / wie wir bey GOtt Gnade erlangen mögen / vnd gerecht werden / auch wie ein Mensch seiner Gaben / so er von Gott empfangen/leichtlich mißbrauchen/vnd seine Seele schendlich beflecken kan/vnd wie er seiner Gaben recht gebrauchen soll.

Psal. 37. Habe deine Lust an dem HErrn / der wird dir geben was dein Hertz wünschet.

Weil der Mensch von Natur ist vnter Gottes Zorn/so sind auch alle seine natürliche Wercke vnter Gottes Zorn / er thue

Ausser der Gnaden Gottes geschicht kein gut Werck.

denn

denn auch so hohe Wercke für der Welt/als er immer wolle/denn er kan ausser der Gnaden GOttes nichts thun das GOtt wolgefalle/ist er aber in gnaden/so sind alle seine Wercke in Gnaden/ vnd gefallen GOtt wol/denn Gottes Gnade wircket dieselbe in jhm.

1. Cor. 15.

Daraus folget nun daß du mit S. Paulo alle deine Gaben der Gnaden Gottes solt zuschreiben/ vnd nicht dir selbst/auch nicht darin deine Gerechtigkeit vnd Seligkeit suchen. Deñ hette ein Mensch alle die Marter gelitten/ die alle heiligen gelitten haben/vnd alles gethan/ das alle Christen je gethan haben/oder jmmer thun mögen biß ans Ende der Welt: Vnd wenn du dich alle Tage liessest tödten/vnd wieder lebendig machen/ vnd Steine vnd Dorne essest/ hiemit könntestu keine Gabe erlangen aus dir selbst/ sondern sencke dich durch den Glauben in die tieffeste grundloseste Barmhertzigkeit Gottes in Christo/mit einem demütigen gelassenen willen vnter Gott vnd alle Creaturen/so wird dirs Christus allein geben aus grosser Mildigkeit/ vnd freyer reiner Liebe vnd Barmhertzigkeit/ wie vnser lieber HERR spricht: So jhr alles thut so sprechet wir sind vnnütze Knechte gewesen. Ach Barmhertziger GOTT/wie ist vnser Gerechtigkeit aus vns selbst/ so ein arm schnöde Ding für den Augen Gottes/ Ein Vnflat/ wie Esaias außsagt. Denn alle Wercke die alle Menschen vnd Creaturen wircken oder wircken mögen/ biß an das Ende der Welt/ die Tügen alle zu vnser Ge-

In wercken ist nicht die Gerechtigkeit zu suchen.

„
„
„
„

Luc. 17.

Esa. 64.

Sicherster Weg zur Seligkeit.

rechtigkeit lauter nichts. Gehe aber durch die sicherste Pforte in das Erbe / vnnd opffere Christi vnschüldiges Leyden / für dein verschuldes Leyden / seine vnschüldige Gedancken / für deine schüldige Gedancken / seine Heilige Wort für deine schüldige Wort / vnnd also alle seine Wercke / seine Armut / Gedult / Sanfftmuth vnd Liebe / für alles das / so dir gebürt außwendig vnd inwendig / vnd sihe allezeit Christum an / so du by Gott wilt gnade haben / vnd kehre zu jhm wie der verlorne Sohn thut / so wird er dich mit Frewden auffnehmen. Er wird ohne zweiffel sein Wesen / nach seiner gewöhnlichen Gütigkeit / vmb deiner Sünde willen / so sie dir leid sey / nicht endern. Es ist doch sein eigner milder Schatz / den er allen anbeut aus lauter Güte / vnd ist jhm ein geringes dir deine Schuld zu ergeben / wenn du jhm dasselbe nur getrawest. Denn seine Hand ist nicht verkürtzet / daß sie dir nicht helffen könte. Vnd so viel armer vnd Elender du in deinen selbst Augen für jhn kömpst / so viel mehr du jhm angenehmer bist / vnd er dich von seinem Gut selbst herrlich begaben vnd Reich machen wil / denn gleich wie ein Tropffen gegen dem Meer / also sind aller Menschen Sünde gegen der grundlosen güte Gottes. So du nun in gnaden bist / so sind alle deine Wercke in gnaden / vnd alles was Gott gefellet das gefellet jhm in seinem eingebornen Sohn / vnd alles was Gott lieb hat / das hat er lieb / in seinem eingebornen Sohn / darumb sol der Menschalso

Luc. 15.

Christus wird sich vmb vnsers willen nit endern.

Esai. 50.

So viel armer in dir / so viel reicher in Christo.

Ist dieser Person in gnaden by Gott so gefallen jm die wercke.

leben /

leben / daß er eins sey durch den Glauben mit dem eingebornen Sohn Gottes / so ist er vnd alles das sein bey Gott in Gnaden. Hie mustu aber mercken / so dir Gott als seinem Gnadenkinde Gaben gibt / daß du dich nicht in denselben solt belüstigen / sondern allein an Gott deinem Vater: Am HErrn soltu / wie der Psalm sagt / deine Lust haben / vnd nicht an deinen Gaben / sondern allein in Gottes Lob vnd Ehr / daß allein sein Göttlicher Wille in dir / vnd durch dich möchte vollbracht werden / vnd in allen Creaturen. Gleich wie ein Wasser außfleusset vnd wieder einfleusset in seinen Vrsprung / Also trage deine Gaben wieder in jhren Vrsprung in Gott / daraus sie geflossen seyn. Darumb wiltu nun deiner Gaben recht gebrauchen / so mercke folgende Regel: Wenn du alle Göttliche Gaben hettest im Himmel vnd Erden / vnd aller Heiligen gute Werck / so bald du dich darin belüstigest / vnd deine eigene Lust vnd Frewde darin suchest / so bald ist diß Gut alles beflecket mit Vntugend vnd Abgötterey. Denn du solt an keinem dinge Lust / Ruhe vnd Frewde haben / weder im Himmel noch Erden / denn bloß vnd lauter an Gott allein / vnd so du das thust / so ist GOtt selbst deine Frewde / Lust / Ruhe / Genüge / Schatz / Reichthumb / Auffenthalt innerlich vnd eusserlich / welches tausent mal besser ist / denn alle deine Gaben. Auff diese weise wirstu wirdig ein Werckzeug vnd Gefäß zu seyn der Gnadengaben Gottes / denn Gott wil nicht durch hoffertige Geister wircken / denn dieselbe sind Werck-

Psalm. 37.

Gaben sind Gott wider zuzuschreiben.

Hoffwerge sind des Teuffels Werckzeuge.

zeuge vnd Glieder des Lucifers/ den Demütigen
1. Petr. 5. aber gibt er Gnade/ sagt S. Petrus/ darin legt er seinen Schatz. Die inwendige Hoffart ist die grosse Wurtzel aller Vntugend/ dadurch besitzet der Teuffel die statt/ die allein der ewige Gott mit seiner Gnade besitzen solte. Gleich wie ein Weinstock außwendig vngestalt vnd vnansehnlich ist/ vnd wenn er den Menschen nicht bekant were/ würde es jhm deuchten/ er were nirgend nütze vnd gut zu/ denn ins Fewer: Aber in diesem deinem
Schönes Gleichniß. Holtz sind die lebendigen Adern daraus die Edelste Süssigkeit entspringet: Also sind alle Göttliche Leute/ durch welche Gott wircket/ außwendig als ein schwartz verdorben vnnütz Holtz/ denn sie sind demütig/ vnachtbar/ weder von grossen Worten/ noch eusserlichen Scheinwercken: Aber jnwendig sind sie die lebendigen Adern/ da jhr Theil GOtt selbst ist. Welche aber mit jhren Gaben stoltziren/
Alle gute Werck solten in Demuth geschehen. vnd mit jhren milden Allmosen prangen/ machen Fenster vnd Altar in die Kirchen/vnd zeichnen dieselbe mit Schild vnd Wapen/ vnd wollen daß es alle Menschen wissen/ darin haben sie jhren Lohn hinweg/vnd damit hat der Mensch alle sein Werck verderbet. Ist auch närrisch/ daß sie lassen für sich bitten mit grossem Schein/ denn die Allmosen so aus demütigen einfeltigen Gott ergebenen Hertzen gegeben werden/ bitten mehr denn alle Menschen/ denen die Allmosen wissent vnd bekant seyn/ daß sie zum Schein geben seyn. Wiltu nun daß alle deine Wercke nützlich vnd nicht wurmstichig

seyn

seyn sollen / so mercke diese vier Regeln: Erstlich / daß du von allen deinen Wercken nichts halteſt / nicht dich suchest vnd meyneſt / sondern Gott allein. 2. Soltu ein demütig Gemüt haben vnter Gott / vnd alle Menschen / in den kleineſten so wol als in dem gröſten / dich sol dünckẽ alle Menschen sind gerechter denn du. 3. Soltu alle dein Thun für vnnütz vnd für nichtig halten. 4. Daß du dich immer fürchteſt für dem verborgenen Vrtheil GOttes / nicht zwar als ein Zweiffeler / sondern als ein Liebhaber Gottes / wie sich ein Freund fürchtet daß sein Freund nicht mit jhm zürne. Wer in diesen vier Stücken sein Werck nicht thut / der verderbet alle seine Wercke / wenn sie lauter Gold weren / vnd ther er auch so viel Wercke / als die gantze Welt thun kan. Wer aber seine Werck also thut / der ist ein rechter guter Baum / an welchem allein die rechte Frucht hanget / die andern sind alle wurmstichig vnd ein fauler Apffel. Auch soltu wissen / daß nie so ein klein oder gering Werck vnd Ampt ist / so es dem Nechsten zu Nutz geschicht / es ist Gott angeneme. Vnd wer sein Pfund nicht anleget dem Menschen damit zu dienen / der mus schwere Rechnung dafür geben / denn darumb hat ers von Gott empfangen / als eine Gabe daß ers wieder geben sol / seinem Nehesten zu Nutz / denn es ist nie so ein klein Werck vnd Künstlein / es kompt von Gott / vnd ist dem Menschen zu Nutz gegeben. Darumb sagt vnser HErr / Johannis am dritten / von den Wercken die in GOTT gethan seyn /

Vier Regeln der wahren Demuth.

Was dem Nehesten zu Nutz geschicht gefelt Gott wol.

Welche Wercke in Gott gethan sind.

das

das sind die so im Glauben / in hertzlicher Liebe / zu Göttes Ehren / aus reiner lauter Meynung / ohne alle eigene Ehre vnnd Nutz dem Nechsten zum besten gethan werden / wie einem jeden solches sein Gewissen lehret. Darumb habe acht / was dich zu deinem Werck jagt oder treibet / damit du dein eigen Werck nicht verderbest. So du aber mit deinen Gaben deinen Nehesten nicht dienen wilt / so wird dirs gehen wie jenem faulen Knecht / der sein Pfand vergraben hatte / der HERR aber der es jhm gegeben / nams jhm wieder / vnd gabs einem andern der es besser zu gebrauchen wuste / Also bleibestu leer / beydes der Gaben vnd der Gnaden dazu. So ists auch grosse Thorheit / sich eines dinges vnternemen / daß jhm Gott nicht gegeben hat / oder davon zierliche Reden führen / das man nie geübt oder erfahren hat / vnd wenn man auch fürgebe daß die H. Dreyfaltigkeit solches wirckete / so halte nichts davon / er habs denn erfahren vnd geübet inwendig vnd außwendig.

Matth. 25.

Scheinwercke gefallen Gott nicht.

So soltu auch wissen / daß alle Werck die ein Mensch thut / die nur zum schein dienen / oder daß man gesehen vnd gros gehalten werde / daß alle diese Wercke Gott nicht gefallen / wie gros oder hoch dieselbe auch seynd oder scheinen / denn wer des Wercks eine vrsach ist / oder wer die Geburt gebieret / deß ist sie / vnd keines andern / darumb ist der ein Heuchler vnd Gleißner / der in allen dingen sich selbst meynet / vnd ist gleich als ein vbergüldet Werck / das inwendig nichts taug / vnd so man das

vergüldete abschabet / so ist das da bleibet nichts werth / also ist in solchen Heuchelwercken keine reine Liebe vnd Ehre Gottes / sondern eine blinde fleischliche Liebe / die der Ehrsüchtigen Natur lustig vnd lieblich ist.

Alles zu Gott zu richten.

Auch soltu wissen / daß alle gute Wercke / die der Mensch in etwas anders richtet denn in Gott / eitel Lügen seyn vnd Abgötterey. Denn alle ding sind denen ein Abgott / des Gott nicht ein Ende ist. Darumb mügen wir wol Gaben gebrauchen / aber nicht daran hangen mit Lust / denn solches ohne Abgötterey nicht geschehen kan.

Das XXIII. Capitel.

Vom Geheimniß des Creutzes / wie wir dadurch zu Gott gezogen werden.

Matth. 10. Wer nicht sein Creutz auff sich nimpt / vnd folget mir nach / der ist meiner nicht werth.

Alle wahre Christen sind Creutzträger.

ALle die wahre Jünger / Liebhaber vnd Nachfolger Christi seyn wollen / die müssen jhr Creutz tragen in dieser zeit / es sey welcherley es wolle / denn fleuhet man eines / so fellet man ins ander. Fleug wohin du wolleſt / vnd thu was du wolleſt / es mus gelidren seyn. Es ist so klein oder gros Creutz nicht / Gott legt seine Hand vnter vnd tregt die Bürde am schwereſten theil / dadurch wird der Mensch so frölich / vnd jhm das Creutz so

Gott hilfft tragen.

leicht

leicht gemacht/ daß jhm nicht düncket daß er je gelidten hab/ so bald aber Gott vnter der Bürden weg gehet/so bleibet die Bürde des Leidens in jhrer Schwerheit vnd Bitterkeit/darumb hat der Sohn Gottes Christus Jesus das schwereste Joch getragen in der aller schwereſten weise/vnd haben es jhm alle nachgetragen/ die seine liebste Freunde geweſt seyn. Denn niemand das mit Worten außsprechen mag/ wie ein vnaußsprrchlich Gut im Leiden verborgen ist/ denn GOtt aus lauter Liebe vnd Trewe das Creutz auffleget/ auff daß er dadurch seine Freunde zu sich ziehe/ Christo gleich mache/ vnd daß sie jhrer Seligkeit nicht beraubet werden. Es sollen dich aber lehren dein Creutz recht tragen die heiligen fünff Wunden vnsers HErrn Jesu Christi/ dieſelben sollen dein Lehr-vnd Creutzbüchlein seyn: Als die Wunden seiner heiligen Füsse/ sollen dich lehren meiden vnd leiden/ meiden/alle Lust/ leiden/alles was vber dich kömpt/ jnwendig vnd außwendig/ dieſe beyde Kräffte sauge aus den Wunden der Füsse Christi. Die heiligen Wunden seiner milden Hände sollen dich lehren schweigen/vnd alle zeitliche dinge verachten. Die Wunde seiner heiligen Seiten sol dich lehren/ dich selbst verleugnen/ vnd allein in Christo alle deines Hertzens Lust vnd Wonne suchen. Der heilige bloſſe Leichnam deines HErrn am Creutz sol dich lehren entblöſſen von allen Creaturen. Denn gleich wie vnser HErr bloß ans Creutz geſchlagen ward/ daß nicht ein Fädenlein an seinem Leibe bliebe/ vnd

Grosses Gut im Leiden verborgen. Rom. 8.

Christi Wunden vnser creutz Buch.

seine

seine Kleider wurden dazu verspielet für seinen Göttlichen Augen / also soltu wissen in der Warheit / soltu zu deiner Vollkommenheit kommen / so so mustu also bloß werden alles dessen das GOtt nicht ist / daß du einen Faden an dir nicht behaltest / vnd dasselb mus dennoch deinen Augen verspielet werden / vernichtet / vnd von allen Menschen für ein Gespött vnd Thorheit vnd Ketzerey geachtet vnd geschätzet werden. Es fellet nicht so klein auff vns / Es ist alles von Gott zuvor angesehen / daß es also seyn sol / vnd nicht anders / vnd dafür sol man Gott dancken. Denn GOtt verhengt das allergrösseste vnd schwereste Leiden / aber die so jhm lieb seyn / der böse Feind legt dem Menschen auch viel heimliche vnd verborgene Stricke / daß er jhn in guten Tagen stürtze: Darumb wil vnser lieber Gott seine Außerwehlten aus grosser Liebe vnd Erbarmung in dieser zeit ohne vnterlas creutzigen / in mancher verborgener frembder weise / die vns offt vnbekant ist / vnd wil jhnen keinerley ding in dieser Welt lassen zu lieb werden / auff daß die bösen Geister keine Gewalt vber sie haben / sie zu betriegen / vnd von GOtt ab zu führen. O wüsten wir wie das Creutz vns zu GOTT führete / vnd was grosse Ehre drauff folgen würde / vnd wie behende es den bösen Geist von vns triebe / wir liessen viel Meilweges dem Creutz entgegen. Denn Leiden vnd Creutz ist so Edel vnd nütze / daß vnser lieber Gott alle seine Freunde ohne Leiden nicht lassen wil.

Alles creutz ist zuvor versehen.

Der Teuffel verführet durch gute tage / Gott teget Creutz auff aus Liebe.

Ver-

Verstünden wir den Adel des Creutzes/wir achteten vns desselben vnwirdig/ so eine grosse Gnade Gottes ist es/ Christi Bilde gleich werden. Christus hat der Welt nie gefallen/ darumb hat jhn die Welt verschmehet: Vnter tausent Christen aber findet man kaum einen/ der zu dieser Vollkommenheit kommen ist/ daß er der Welt nicht begere zu gefallen. Denn wer der Welt gefallen wil/ kan GOtt nicht gefallen/ vnd wer der Welt voll ist/ der ist Gottes leer/ denn so viel ein Mensch der Welt vnd jhm selbst stirbt vnd außgehet/ also viel gehet vnser HERR Gott wieder ein/ der das Leben ist. Kein Mensch gefellet GOtt besser/ denn an dem GOtt seinen Willen vollbringet. Were ein König deme ich gerne molte gefallen/ vnd ich wüste gewiß daß ich denselben baß gefiele/in einem grawen Rock/ dem in einem andern/ wie gut er auch were/ so ist kein zweiffel/ mir were das grawe Kleid lustiger vnd lieber denn kein ander/ es were so gut als es wolle. Also weil du weist/ daß dein Creutz Gottes wolgefallen ist/ so solle dirs lieber seyn denn gute Tage. Wiltu recht wissen/ ob dein Leiden Gottes sey oder dein/ das solstu daran mercken: Leidestu vmb dein selbst willen/ in welcher weise es sey/ das Leiden thut dir wehe/ vnd ist dir schwer zu tragen: Leidestu aber vmb GOtt allein/ das Leiden thut dir nicht wehe/ vnd ist dir auch nicht schwer/ denn Gott tregt die Last/ leget dir nu GOtt einen Centner auff/ vnd tregt jhn selbst/ so mehr legte er hundert auff/ als nur einen/

Gal. 1.

Der Welt vnd jhm selbst abgestorben.

vnterscheid des Leidens vmb vns selbst vnd vmb Gottes willen.

denn

denn daselbst machet Gott die Last leicht / vnd das Joch süsse. Darumb lege auff / lieber GOtt / was du wilt / vnd wie viel du wilt / vnd hilff tragen / so trage ichs nicht / sondern du. So mustu auch lernen / daß alle rechtschaffene Gaben GOttes müssen durch Leiden kommen / kommen sie aber für dem Leiden / so müssen sie doch mit dem Leiden bewäret werden. Vnd dieweil das Leiden der Seelen sehr nütze vnd fruchtbar ist / darumb hat GOtt allen seinen lieben Heiligen vnd Freunden / vnd sonderlich seinem eingebornen Sohn gros Leiden hie in dieser Zeit auffgeleget / darumb so leidet auch vmb Gottes willen von wegen derselben Fruchtbarkeit. Die Gottseligen Leute ergeben sich Gott gantz vnd gar / vnd nemen süsse vnd sawr zugleich von jhm an / so müssen sie in der Demuth bleiben / denn die hellischen Hunde lassen nicht ab / sondern versuchen allezeit / ob sie den Menschen von der Gottseligkeit abreissen mögen. Der himlische Vater sandte seinen eingebornen Sohn / in menschlicher Natur zu leiden / so wolten wir gerne alle Leiden fliehen / Aber ich sage euch fürwar / wollen wir den sichersten Weg gehen vnd durchbrechen / so mag es nicht anders seyn / wir müssen dem wahren Bilde vnsers HERRN JEsu Christi in etwas durch Leiden nachfolgen. Alle Leiden eines Christen sind so gering als sie wollen / kommen von GOtt vnd aus seiner vnaußsprechlichen Liebe / vnd gereichen dem Menschen zu Nutz. Es ist nimmer so ein klein Leiden auff dich kommen / GOtt

Matth. 11.

Gott sol man sich gantz ergeben.

Nichts ohne Gottes willen.

hat es zuuor ewiglich angesehen / vnd das geliebet ihm/vnd hat sein Wolgefallen dran. Wenn alle Teuffel die in der Helle sein/vnd alle Menschen die auff Erden sind/zusammen geschworen hetten / sie könten alle einem gleubigen Menschen vnd einem geliebten Gottes nicht schaden / vnnd je mehr sie sich befleissigen jhm zu schaden / je mehr er erhöhet wird von Gott / vnd wenn ein solcher Mensch gleich in die Helle gezogen würde / so muste er doch darinnen Gott / sein Himmelreich vnd Seligkeit haben.

Anfechtung jaget zu Gott.

Die Jäger welche einen Hirsch im Thiergarten hetzen / wenn sie sehen daß der Hirsch zu müde ist/weil sie wissen das sie seiner im Garten gewiß sein / halten die Hunde ein wenig / vnd lassen den Hirsch im Thiergarten ein wenig spatzieren gehen/ daß er etwas dadurch gestercket werde / damit er das Jagen darnach desto baß ausstehen müge/ Also thut Gott dem Menschen auch / wenn er siehet das jhn das Jagen wil zu viel werden/vnd die anfechtung zu gros ist / so helt er ein wenig auff / tröstet / labet vnd erquicket den Menschen / das jhm deucht er hab seine noth nu gantz vnd gar vberwunden/diß ist darnach eine sterckung zu einer newen Jage/vnd weñ der Hirsch am wenigsten drauff gedencket / so sind jhm die Hunde wieder auff dem Halse/vnd setzen jhm mehr zu denn zuuor/vnd das thut GOtt aus grosser Trewe vnd Liebe denn durch die Anfechtung wird der Mensch zu Gott gejagt mit begierlichem durst vnd frölichem Hertzen/

als

als zu dem Brunnen du alle Wonne/Friede vnd Frewde ist/also das jhm der Trunck den er bekompt auff den durst/desto süsser/lustiger vnd angenehmer werde/hie in dieser zeit/darnach im ewigen Leben/da man den süssen Brunnen trincken wird mit voller Lust/auß seinem eignen Vrsprunge/das ist auß dem Väterlichen Hertzen/das können die Klugen dieser Welt nicht begreiffen/die hievon nichts wissen/was der H. Geist für Wunder wircket in seinen Heiligen. Gott thut wie ein kluger Haußvater/der viel gutes edles Weins hat/gehet hinweg/leget sich schlaffen/so gehen denn seine Kinder hin vnd trincken des guten Weins so viel das sie truncken werden/vnd wenn der Haußvater auffstehet vnd das gewahr wird/so machet er eine Ruhte vnnd steupet die Kinder wol/daß sie darnach so traurig werden/so frölich sie zuuor gewesen/vnd gibt jhnen darnach so viel Wasser zu trincken/daß sie davon wieder nüchtern werden: Also thut GOtt seinen außerwehlten Kindern/er thut gleich als wenn er entschlaffen were/vnd lesset seine Kinder zuuor seinen süssen Wein trincken/mit vollem Munde vnd gantzem lust/wie sie es begeren/aber wenn er sihet daß es jhnen zu viel vnd nicht nützlich sein wil/so entzeuget er jhnen den guten Wein/vnd machet sie so trawrig/so frölich als sie zuuor gewesen sein/damit sie nach jhm dürsten/vnd er sie zu jhm bringe/vnnd das sie sehen was sie sind/vnnd was sie aus eignen Krefften vermügen/wenn GOTT seine Gnade von jhnen abzeugt/

Gott handelt mit vns durchs Creutz als ein Vater.

Dz geringste können wir aus eignen Krefften nicht leyden.

vnd daß sie gedemütigt werden / da sie zuvor gedachten / sie wolten wol mehr leiden vmb Gottes willen / so sehen sie daß sie nichts vermögen / vnd daß sie nicht nur ein klein Werck oder Wercklein vmb Gottes willen leiden vnd vertragen mögen. Wir sehen wie vns Christus fürgangen ist / in Armut / Elend / Verschmehung bis in den Todt / also müssen wir denselben Weg auch gehen / wollen wir anders mit jhm in den Himmel kommen. Da vns GOtt sonst nicht kan demütigen / so leſſet er vns offt in Schande vnd Trübsal fallen / daß es für jederman erbärmlich ist / auff daß wir in vns selbsten geniedriget werden / denn in der Anfechtung lernet der Mensch sich selbst erkennen wer er ist / oder was er ist. Denn mancher Mensch ist in dieser Welt verdorben / deme nichts anders gefeilet denn die Anfechtung. Wenn du es recht bedächteſt / solteſtu dich von Hertzen frewen / vnd dich vnwirdig dünckten / daß man dich verschmehete / vnd dir Leiden anthete / daß du es vmb Gottes willen leiden solleſt. Denn weme Gott die Ehre vnd die Seligkeit gönnet / daß er das Kleid des Leidens vmb seinet willen hie in dieser zeit an jhm tragen sol / es sey außwendig oder jnwendig / das ist ein lauter Zeichen der Liebe Gottes / vnd führet den Menschen zu seinem eignen Grund / daß er sich selbst für nichts helt / mehr denn jhn jemand halten mag. Welcher Mensch vnserm HERRN JEsu Christo nachfolgen wil / der mus der Natur vnd jhrer verkehrten Lust vrlaub geben. Man findet der Leute

Alles creutz ein Zeichen der Liebe.

viel

viel / die GOtt gerne nachfolgten ohne Leiden vnd Arbeit / vnd dieselben suchen in jhnen selbst Trost / Friede vnnd Frewde / da wird denn nichts aus. Christus muste leiden vnd sterben / vnd also in seine Herrligkeit eingehen / demselben Hertzog vnsers Lebens sollen wir allzeit nachfolgen / der vns das Panier des bittern Leidens so trewlich hat fürgetragen / mit so grosser Gedult jnwendig vnd außwendig. Darumb sollen alle wahre Nachfolger Christi demütiglich auff sich nemen das Creutz jhres Leidens / vnd dasselbe gedültig vnd frölich tragen vmb Christi willen / wovon es auch herkömpt / es sey verschuldet oder vnverschuldet / jnwendig oder außwendig / so gehet er mit Christo durch sein Leiden in die Herrligkeit. Wir sehen ja daß mancher Mensch der Welt dienet vnd nachfolget vmb ein wenig vergenglicher Ehre vnd Ruhms willen / vnd sich frölich sein selbst vorzeuhet / vnd was er hat / vnd waget sich in ein frembdes Land vnd Krieg vmb zeitlicher Ehre vnnd Guts willen / solten wir vmb die ewige Kron nicht desto williger fechten vnd streiten. Es ist im Creutz ein grosser Sieg / wie du an deinem HERRN Christo sihest. GOtt ist auch im Creutz / denn Gott gibt sich dem Menschen ja so wol durch harte schwere Anfechtungen / als durch Süssigkeit vnd Gütigkeit / im Creutz ist Gottes Wolgefallen mehr denn in guten Wegen: Denn / so wenig das Fleisch behalten werden mag ohne Saltz daß es nicht faul werde / so wenig möchte der Mensch Gott wolge-

Luc. 24.

Alles gedultig auff zu nemen.

Das Creutz ist dz Saltz vnsers Fleisches.

fallen/ohne Leiden vnd Anfechtungen. Ja je mehr der Mensch durchs Creutz gesencket wird / in den grund der wahren Demuth / je mehr er gesencket wird/ in den Grund des Göttlichen wesens / denn wenn sich der Mensch recht gründlich demütiget/ so kan sich GOTT nicht enthalten wegen seiner grossen Gütigkeit / er muß sich sencken vnd giessen in den Demütigen Menschen. Darumb braucht Gott mancherley Mittel den Menschen zu demütigen/vnd in das erkentniß seiner Nichtigkeit zu bringen/auff daß er des Menschen willen zu nicht mache/das er Gott diene ohne eignen willen / welches denn Gott sonderlich lieb ist. Es ist auch offenbar auß vielen Exempeln der Heiligen / da sie mit harten Anfechtungen geplagt gewesen / vnd nicht haben können erlöset werden/daß sie sich gentzlich vnd gründlich dem Willen Gottes ergeben/ vnd seiner gnedigen Versehung/vnd sich gentzlich verleugnet/ vnd auffgeopffert/also/daß sie sich ergeben/zeit jres Lebens solch Creutz zu tragen / wo es Gott gefiele / vnd dadurch sind sie bald erlöset / nemlich durch eine solche Demuth vnd Gehorsam vnd Auffopfferung jhres eignen willens. Denn da hat Gott erlangt im Menschen was er wolte/nemlich die Verleugnung sein selbst/vmb welcher willen der Mensch das Creutz leiden muste. Letzlich hastu auch auß dem lieben Creutz diese Lehr/das du wissen solt/ daß dich niemand beleidigen kan / wo du dich nicht selbst beleidigest/durch vngedult vnd zorn/du irrest wenn du meinest/du seyst von diesem oder jenem beleidi-

Warumb der Mensch muß gedemütiget werden.

Niemand beleidiget vns als wir selber.

get/

get/denn was kan dich anderer leut Spott oder Verachtung/oder Verleumbdung beleidigen/wenn du in der stille ruhig/vnd gedültig bleibest. Gleub mir/ die gantze Welt kan dich nicht beleidigen/ wenn du ohne Vngedult vnd Zorn bleibest. Schweig stille als ein Todter im Grabe/vnd sihe was dir die gantze welt thun kan: Warlich sie thut nichts anders/ denn das sie dir eine Krone bereitet deines Lobes bey Gott. O welche schöne drey Gradus hat die Gedult/in welchen der rechte Sieg stehet: 1. Leiden ohne murmeln/2. Nicht allein Trübsal leiden/ sondern dieselben vmb der Liebe Christi willen begehren/3. Sich in der Trübsal frewen.

Das ist der Allermechtigste vnd sterckeste Sieg.

Drey Gebet aus dem Betbüchlein Johannis Arndts zum Beschluß des dritten Buchs mit angehenget.

Das Erste.

Vmb die Ruhe der Seelen in Christo.

ACh du ewiger vnd einiger Friedefürst / HErr Jesu Christe / du allerseligste vnd höchste Ruhe aller gleubigen Seelen / du hast gesagt / kompt zu mir / so werdet jhr ruhe finden für ewre Seele / in der Welt habt jhr Angst / in mir habt jhr Friede. Ach wie offt habe ich Ruhe gesucht in dieser Welt / vnd im zeitlichen / habe sie aber nicht funden / denn es kan die vnsterbliche Seele nicht gesettiget noch gestillet noch gesenfftiget werden / denn mit vnsterblichen Dingen / nemlich mit dir / vnd in dir O du vnsterblicher Gott / wo du nicht bist / da ist keine ruhe

der

der Seelen/denn alles zeitliche eilet zum Vntergang/vnd verschleisset wie ein Kleidt/ die Erde veraltet wie ein Gewandt/ sie verwandeli sich/vnd du vnwandelbarer Gott wirst sie verwandeln/wie solte denn meine vnsterbliche Seele/in den sterblichen wandelbaren flüchtigen Dingen/ ruhe finden? Denn gleich wie du lieber Gott/vnser Schöpffer vnd Vater/in keine Creatur ruhen woltest/ ohne in dem Menschen/ (denn als du den Menschen geschaffest hattest/ ruhetest/von deinem Wercken) also kan des Menschen Seele in keiner Creatur ruhen/denn allein in dir O Gott/Meine Seele kan nicht gesettiget werden denn allein mit dir O Gott/ der du alles gut bist. Darumb hungert vñ dürstet meine Seele nach dir/vnd kan nit ehe ruhen/noch gesettiget werden/sie habe dich deñ selbst. Derhalben du mein HERR Christe wol gesagt hast/ Wem da dürstet der komme zu mir. Du bist meiner Seelen Vrsprung/darumb kan sie nirgend ruhen denn in dir. Darumb ruffe meine Seele/vnd sprich zu jhr/komm meine Taube/meine Taube in den Steinritzen/vnd Felßlöchern/das sind deine Wunden HERR Je-

su/ O du Felß des Heyls / in welchem meine Seele ruhet. Denn auch dein lieber Apostel Thomas nicht ehe ruhen konte / er hette denn seine Hand gelegt in deine Wundenmahl/ das sind vnsere Heilbrunnen / vnsere Friedebrunnen/vnsere Liebrunnen. Ach mein HErr Jesu/wie brünstig ist deine Liebe / wie rein ist sie ohn allen Falsch/wie vollkommen/wie vnbefleckt: Wie groß / wie hoch / wie tieff / wie hertzgründlich? Ach laß meine Seele in dieser deiner Liebe ruhen / in deinem Hertzen in welchem kein falsch noch Betrug ist / da ruhet sie ohne furcht / sanfft vnd sicher. Ach laß alle meine Sinne ruhen in dir / daß ich dich in mir höre freundlich reden / daß meine Augen dich anschawen / O du höchste Schönheit / daß meine Ohren dich hören / O du höchste Liebligkeit / daß meine Mund dich schmecke/ O du höchste süssigkeit/ dz ich von dir empfinde den edlen geruch des Lebens / O du edle Blume des Paradisses/ daß meine Arme dich mit Liebe vmbfahe / O du lieblichster Breutigam / daß mein Hertz in dir jauchtze/ O meine Frewde/ mein Wille/ dein allein mit verlangen begeret: O meines Hertzens einige begierde/ mein Verstand

dich

dich allein erkenne / O du ewige Weißheit / alle meine affecten vnd Begierden in dir allein mügen ruhen / O Jesu meine Liebe / mein Friede / meine Frewde. Nim weg aus meinem Hertzen alles was du nicht selber bist. Du bist mein Reichthumb in meiner Armuth / du bist meine Ehre in meiner Verachtung / du bist mein Lob vnd Ruhm wieder alle verleumdung / du bist meine stärcke in meiner schwachheit / du bist mein Leben in meinem Todt / Ach wie solte ich nicht in dir ruhen / bistu mir doch alles / du bist meine Gerechtigkeit wieder meine Sünde / meine Weißheit wieder meine Thorheit / meine Erlösung wieder meine Verdamniß / meine Heiligung wieder meine Vnreinigket. Kom zu mir vnd stille mein Hertz halt in mir deinen Sabbath / laß mich hören wz du in mir redest / laß mich empfinden dz du in mir lebest / O mein Leben / wie du mich liebest / O mein Liebe wie du mich tröstest / erquickest / erfrewest / vnd erleuchtest / O mein Trost / meine Erquickung / meine Frewde / vñ mein Liecht. Laß mich dir ein gantzes Hertz geben / dieweil du mir dein gantzes Hertz gegeben hast / laß mich von mir selbst ausgehen / auff das du zu mir eingehest / laß

mich mein Hertz außlehren von der Welt / auff daß du mich mit Himlischen Gaben erfülleſt. O Jeſu meines Hertzens Ruhe / du Heiliger Sabbath meiner Seelen / bringe mich in die Ruhe der ewigen Seligkeit / da Frewde iſt die fülle vnd lieblich Weſen zu deiner Rechten ewiglich.

Das ander Gebet vñ Danckſagung für die Geiſtliche vermählung Chriſti mit vnſer Seelen.

ACH HErr Jeſu Chriſte / du ſchönſter vnter den Menſchenkindern / du holdſeliger Breutigam vnſer Seelen / du haſt geſagt / ich wil mich mit dir verloben in ewigkeit / ich wil mich mit dir vertrawen im Gericht vnd Gerechtigkeit / ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben / vnd du ſolt den HErrn erkennen / ich dancke dir von Hertzen für deine Inbrünſtige hertzliche / heilige vnd reine Liebe / damit du mich allezeit geliebet haſt / du haſt deine Liebe bewieſen in deiner heiligen Menſchwerdung / da du menſchliche Natur / das iſt menſchlichen Leib vnd Seele / in Einigkeit der Perſon angenommen / vnd

vnd mit deiner ewigen Gottheit vnzertrenlich vnd vnaufflößlich in ewigkeit / dir vereiniget/Ach welch eine tröstliche/ liebliche vnd holdselige Vereinigung ist das? Daß Gott Mensch / vnd Mensch Gott ist / was könte doch freundlicher vnd Leutseliger sein? Damit hastu bezeuget / daß du dich also mit mir vnd allen Gleubigen vereinigen wollest / daß wir mit dir ein Leib / ein Fleisch vnd Bein / ein Geist vnd Hertz werden sollen. Dazu hastu verordnet die H. Tauffe vnd dadurch dich mit mir vereiniget / vermehlet vnd verbunden/ daß sie mir sey ein Bund eines guten Gewissens mit dir. Vnd weil du deine Zarte/Edele/Menschliche Natur die du angenommen / geheiliget hast / das sie Engelrein/ja mehr denn Engelrein/ohne Sünde / ohne Mackel/lauter vnd vnbefleckt/So hastu vns in der H. Tauffe / weil du dich mit vns vermählen wollest / auch gereiniget durchs Wasserbadt im Wort / vnd hast dir zugerichtet eine Gemeine/ die heilig sey / die nicht habe einen Flecken oder Runtzelen/sondern daß sie heilig sey vnd vnstrefflich / So rein vnd vollkommen rein / hastu vns mit deinem Blut gewaschen / denn deine Rei-

nigung

nigung ist vollkommen / daß kein Sünden-
fleck ist vberbliebē/hast vns auch mit dir durch
den heiligen Geist vereiniget / vnd zu einem
Leibe verbunden/vñ vereinigest vns auch mit
dir durchs heilige Nachtmal/durch Niessung
deines heiligen Fleisches vnd Blutes/ damit
du dich vns gar zu eigen gibest/dein Leben/dei-
nen Geist/dein Fleisch vnd Blut / Ja deine
Gottheit vnd Menschheit ist vnser/der gantze
Christus ist vnser eigen / vnd du wilt in vns
sein/vnd wir sollen in dir sein. Du hast aus
grosser Liebe/deinen H. Leib vnd blut/ für vns
geopffert am Creutz/weil du vns einmal lieb
gewunnen/so hastu so eine bestendige liebe ge-
gen vns/dz sie stercker ist denn der Todt/dein
Eyffer ist fest wie die Helle/jhre Gluth ist fewrig/vnd eine Flamme des HErrn / daß auch
viel Wasser nit mügen diese Liebe außleschen/
noch die Ströme erseuffen / vnd wenn einer
alles Gut in seinem Hause / vmb diese Liebe
geben wolte/so were es alles nichts. Ach mein
Freund wie frewdig ist dein Hertz / wie wa-
cker deine Liebe. Das ist die Stimme meines
Freundes/ Sihe er kompt / vnd hüpffet auff
den Bergen/vnd springt auff den Hügeln/
mein Freund ist gleich wie ein Rehe / oder

Jun-

Junger Hirsch / mein Freund ist weiß vnd roth/Außerkohrn vnter viel tausenten / sein Häupt ist wie das feinste Golt/seine Backen wie die wachsenden Würtzgärtelein / seine Lippen sind wie Rosen / die mit fliessender Myrren trieffē/seine Hände sind wie die güldene Ringe voller Türckis / sein Leib ist wie Elphenbein mit Saphiren geschmücket/seine Beine sind wie Marmel Seulen gegründet auff Güldenen Füssen. Ach du allerschönster Breutgam / entzünde eine Hertzliche innigliche Brünstige Liebe in mir / küsse mich mit dem Kuß deines Mundes / Erquicke mich mit Blumen deines edelen Lebendigen Geruchs/Labe mich mit Epffeln deiner Liebligkeit / lege deine lincke Hand vnter mein Heupt / vnd deine rechte Hand hertze mich: Ach kom mein Freund in meinen Garten/vñ iß deiner edlen Früchte. Setze mich wie ein Siegel auff dein Hertz / vnd wie ein Siegel auff deinen Arm/nim weg aus meinem Hertzen alles was deine Liebe in mir hindert / entkleide meine Seele von aller Creatur vñ Welt Liebe / mache sie bloß vnd lauter von allen Irrdischen dingen / das du dich allein mit Ihr vermählen vnd vereinigen kanst / das du

sie

sie allein haben vnd besitzen mögest/ vnd kein ander mit dir/ du schönster Hoherpriester im heiligen Schmuck / eine Jungfraw mustu zur Gemahlin haben/ die nicht mit der Welt/ vnd mit frembder Liebe/ befleckt ist/ Eine solche Seele nimstu gantz an / vnd sie nimpt dich gantz an/ Eine solche Seele hastu Tausendmal lieber/ denn ein lieber Bule seinen Bulen lieb hat. Vber einer solchen Seelen frewestu dich tausendmal mehr/ denn sich ein Breutgam frewet seiner Braut/ einer solchen Seelen offenbarestu dich/ vnd dein gantzes Hertz: Wer dich hertzlich liebet/ dem offenbarestu dich hertzlich. Ach meine Seele vergiß der gantzen Welt / vnd wende dich gantz zu deinem Breutgam / so wird er Lust an deiner Schöne haben/ so wird er sich mit dir recht vereinigen/ vnd du wirst den HERREN erkennen/ Er hat dir ja seine liebe gantz gegeben / vnd dadurch sich mit dir gantz vereiniget. Daß du dich aber mit jhm nicht gantz vereinigen kanst / das macht das du jhm deine liebe nicht gantz gegeben hast. Ach wie gehet dieser liebste Breutigam vmb her vnd suchet eine liebhabende Seele/ eine reine Jungfraw/ mit welcher er sich vermählen möchte.

Ach

Ach er hat solche heilige gleubige Seelen so lieb/ daß er tausent Himmel verliesse/ vnd wohnete in einer solchen liebhabenden Seele/ mit derselben nimpt er alles gleich/ glück vnd vnglück/ Leben vnd Todt. Er nimpt einer solchen Seelen Creutz auff sich/ vnd tregts/ als wer es sein eigen/ er leidet mit jhr/ er arbeitet mit jhr/ krawret mit jhr/ weinet mit jhr/ Er führet sie durchs Creutz vnd Trübsal/ durch Helle vnd Todt mit sich/ vnd so wenig als Creutz vnd Tod/ jme seine menschliche Natur nehmen/ von jm trennen vnd abreissen können/ so wenig können auch alle Trübsal/ weder Schwerdt noch Hunger/ weder Engel noch Fürstenthumb/ weder hohes noch tieffes/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ weder Leben noch Todt/ jhme eine solche Seele nehmen vnd von jhm scheiden/ denn er hat sich mit denselben in Ewigkeit verlobet. Ach hilff HErr Jesu/ daß wir das erkennen/ diese hohe Himmel Gemählschafft/ vnd Königliche Ewige Vereinigung recht bedencken/ vnd mit dir ewig verlobet/ vermählet vnd vereiniget bleiben/ Amen.

Das dritte Gebet / vmb verschmehung der Welt.

ACH mein Hertzlieber HERR Jesu Christe / du HERR der Herrligkeit / wie hab ich diese elende vergengliche Welt so lieb gehabt? Ach was hab ich so sehr geliebet? Eine Blume die verwelcket / Hew das verdorret / Ach wie hab ich meine Liebe vnd mein Hertz an so ein nichtiges vnd flüchtiges gehenckt / wie hab ich doch einen Schatten / der nichts ist / so sehr geliebet / wie hab ich mir darumb so viel vergeblicher Vnruhe gemacht / so viel Schmertzen / so viel Sorgen vnd Grämen? Was kan doch meiner vnsterblichen Seelen / ein sterblich ding helffen? Wo ist alle Herrligkeit Salomonis? Sie ist als eine Blume verwelcket / wo ist seine Ehre / wenn jhn GOtt nicht ehren wird? Gott ehren ist die rechte Ehre / wer mich ehret den wil ich wieder ehren. Welchen nun Gott nicht ehret an jenem Tage / wer wil jhn ehren? Die Ehre dieser Welt fehret niemandt nach. Aber wer Gott ehret / des Ehre wird ewig bleiben. In Menschen Augen groß sein ist nichts / vñ

wäret eine kleine zeit / aber für GOtt groß seyn / das ist / Gottfürchtig seyn / das wäret ewiglich / was hilfft nun grosse Ehre auff Erden / wenn man für Gott nicht geehret ist? Wie sagt der Engel Gabriel / zum Propheten Daniel: Du lieber Man / du bist bey Gott lieb vnd werth / Ach mein GOtt laß mich nach dieser Ehre trachten / daß ich dir lieb sein müge / vnd nicht nach der Ehre dieser Welt / was schadets für der Welt verachtet vnd verschmehet werden / wenn man von GOtt geehret wird. Laß mich O HERR Christe mit dir / hie deine Schmach tragen / auff daß ich dort deiner Herrligkeit theilhafftig werde. Gib mir daß ich deine Schmach O HErr Christe / gröſſer achte denn alle Schätze Egypti / ja der gantzen Welt. Ach was kan mir auch aller Welt Reichthumb helffen / wenn ich sterben sol? Werde ich auch etwas mitnehmen? Darumb O mein Gott vnd HERR laß mich den ewigen Reichthumb behalten / welchen ich nimmermehr verlieren kan / Nemlich dich selbst / deine Gnade vnd Barmhertzigkeit / deinen heiligen Verdienst O HErr Jesu / Vergebung der Sünden / den H. Geist vnd ewig Leben. Bleibet doch sonst alles in

der Welt/vnd vergehet mit der Welt / was wird michs denn helffen wenn ich aller Welt Gut hette/was wird mirs denn schaden weñ ich nichts gehabt habe? Im Himmel ist mir auffgehoben das Ewige/vnvergengliche/vnverwelckliche/vnd vnbefleckte Erbe. Ach was ist auch alle Lust dieser Welt vnd des tödlichē Fleisches? Ists nicht der verbottene Baum/ davon wir den Todt essen / Ists nicht lauter Gifft? Bringts nit Gremen/Schmertzen/ Rewe / böse Gewissen / vnd einen nagenden Wurm/weinen vnd heulen? Wie sagen die Verdampten / Sap. 5. Was hilfft vns nun der Pracht/Reichthumb vnd Hohmut/ Ists doch alles dahin gefahren wie ein Schatte / wie ein Geschrey dz fürüber fehret? Ach mein HErr Jesu Christe: Laß mich meine Lust an dir haben / so wird meine Lust ewig bleiben/ laß mich meine Frewde an dir haben/so wird meine Frewde ewig seyn / Laß mich meine Ehre an dir haben / so wird meine Ehre ewig sein/laß mich meinen Reichthumb an dir haben / so ist mein Reichthumb ewig / laß mich meine Herrligkeit an dir haben / so ist meine Herrligkeit ewig. Ach mein HERR JEsu Christe/in dir hab ich tausentmal mehr Gü-

ter/

ter/denn ich in der Welt lassen muß/ In dir hab ich viel grössere Ehre/ ob ich gleich von allen Menschen verachtet werde/ In dir hab ich viel grössere liebe/ob mich gleich die gantze Welt hasset/ In dir hab ich viel mehr Segen/ ob mich gleich die gantze Welt verfluchet/ In dir hab ich viel grösser Frewde/ ob mich gleich die gantze Welt betrübet. Summa in dir hab ich alles vnd du bist mir alles/ vnd wans müglich were/ daß mein leib tausentmal erwürget würde/ So bleibestu doch HERR Christe/ mein Leben/ mein ewiges Leben/ vnd mein ewiges Heyl.

Ende des Dritten Buchs.

Goßlar/

Gedruckt bey Johan Vogt/



In Verlegung Johan vnd Heinrich Sternen/ Buchf. zu Lüneburg/

Im Jahr 1620.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1014664098/phys_0138



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1014664098/phys_0142

fer/denn ich in der Welt
hab ich viel grössere Ehre
allen Menschen verachtet
ich viel grössere liebe/ob
tze Welt hasset/Jn dir ha
gen/ob mich gleich die
chet/Jn dir hab ich viel
mich gleich die gantze
ma in dir hab ich alles
vnd wans müglich were
sentmal erwürget würd
HERR Christe/
ewiges Leben/
ges

Ende des
Buc

UB Rostock
05 1500

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1014664098/phys_0143